Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Montag, den 20. Mai 1895. — 5 Uhr-Ausgabe. 7. Jahrgang. — Nr. 119

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Vollends futsch!

Das Einkommensteuer-Gesetz.

Washington, D. C., 20. Mai. Das Bundesobergericht hat heute das ganze Einkommensteuer-Gesetz für verfassungswidrig erklärt.

Washington, D. C., 20. Mai. Ueber die Frage der Verfassungswidrigkeit des ganzen Einkommensteuer-Gesetzes ist das Bundesobergericht getheilter Meinung. Eine Mehrheit aber, aus dem Oberrichter Fuller und den Beisitzern Field, Gray, Brewer und Shiras bestehend, bejahte die Frage, während Harlan, Brown, White und Jackson sie verneinten.

Der Feuerdämon.

Großer Brand in Vermont.

St. Albans, Vt., 20. Mai. Eine gewaltige Feuersbrunst, welche Sonntagnachmittag um 3 Uhr im Bretterholz-Geschäft von W. F. Bonda ausbrach und den ganzen Abend hindurch weiterwüthete, hat den Geschäftsdistrikt unseres Städtchens vollkommen eingeäschert. Der unmittelbare finanzielle Verlust wird auf mehr, als eine Million Dollars geschätzt. Die Brandstätte umfaßt 75 Acres Land, und 500 Menschen sind obdachlos. (Das Mädchen hat etwa 7500 Einwohner und ist der Hauptort des Countys Franklin; es hat eine hübsche Lage an den Ufern des Champlainsees, und mehrerer Zweiglinien der Zentral-Vermont-Bahn treffen hier zusammen. Da die Ortschaft nur 14 Meilen von der canadischen Grenze liegt, so war sie schon öfter der Schauplatz politischen Radaus.)

Birmingham, Ala., 20. Mai. Zu Gate City wurde Sonntag früh durch eine Feuersbrunst, welche im George Mitchell'schen Laden ausbrach, ein ganzes Häusergevierte vernichtet, und drei Personen, Insassen des Fant'schen Kost- und Logirhauses, verloren dabei ihr Leben, während mehrere Andere verletzt wurden.

Arbeit und Kapital.

Cleveland, O., 20. Mai. An den „Lumber Docks" gab es heute stürmische Auftritte. 125 Bretterholz-Ablader marschirten, mit Knüppeln und Steinen bewaffnet, nach den Docks der „Cleveland Sawmill & Lumber Co.", um zu verhindern, daß Nicht-Gewerkschaftler den Bretterholz-Dampfer „Lettysburg" ausluden. Frank Wentz wurde irrthümlicherweise für einen Nicht-Gewerkschaftler gehalten und schwer mißhandelt. Als die Polizei auf dem Schauplatz erschien, hatten sich die Tumultanten zerstreut. Später wurde der Dampfer von Gewerkschaftsmitgliedern ausgeladen, welche die regulären Löhne erhalten.

Scheußliche Mordthat.

Grants Paß, Ore., 20. Mai. Der Fuhrmann Charles A. Lester warf seine Gattin in einen kleinen Wassersee und hielt sie unter dem Wasser bis sie ertrunken war, und drei seiner kleinen Kinder standen dabei und schauten ihm zu!

Mit Tadel ausgeschieden.

Washington, D. C., 20. Mai. Admiral Meade wurde heute auf die Liste der Dienstverabschiedeten gesetzt, und zwar mit einer Rüge.

Sieg der „Bell Co."

Boston, 20. Mai. Die neueste Entscheidung im Bundes-Kreisgericht dahier bildet wieder einen Sieg des Bell'schen Telephonmonopols. Richter Carpenter hatte am 18. Dezember 1874 das Berliner'sche Telephonpatent für ungiltig erklärt und zugunsten der Ver. Staaten entschieden. Diese Entscheidung ist jetzt wieder umgestoßen worden.

Haywards Hinrichtung.

St. Paul, 20. Mai. Gouverneur Clough unterzeichnete heute den Hinrichtungsbefehl für Harry Hayward, (welcher die Näherin Frl. Catherine Ging durch den Maschinisten Claus Blixt ermorden ließ) und setzte die Hinrichtung auf den 21. Juni fest.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Veendam von Rotterdam; Amalfi von Hamburg.

New York: LaGascogne von Havre; Fulda von Bremen.

Stettin: Venetia von New York.

London: Maine von Philadelphia.

Havre: La Normandie von New York.

Abgegangen:

Southampton: Ems, von Bremen nach New York.

Havre: Taormina, von Hamburg nach New York.

An Gibraltar vorbei: Italia, von Genua nach New York.

Ausland.

Tolstoi kommt nach Deutschland.

Berlin, 20. Mai. Für den Sommer steht ein Besuch des bekannten russischen Schriftstellers Grafen Leo Tolstoi und seiner Gattin in Süddeutschland zu erwarten. Die Gräfin Tolstoi hat der Verlust des jüngsten Sohnes derart mitgenommen, daß ein Aufenthaltswechsel und eine Luftveränderung, um die angegriffenen Nerven der Frau zu stärken, dringend nothwendig erschien.

Deutscher Kabelbrief.

(Eigenbericht der „United Preß".)

Deutsch-Parlamentarisches.

Berlin, 20. Mai. Die Zucker-Vorlage, über welche sich der Reichstag zwei Tage lang gestritten hatte, war, obgleich günstig für die agrarischen Interessen gehalten, doch aus keinen Partei-Inspirationen hervorgegangen. Daher glaubte die Regierung zu der Erwartung berechtigt zu sein, daß diese Vorlage ohne besonderen Widerstand durchdringen werde; denn sie war einfach darauf berechnet, die jetzige gedrückte Lage des deutschen Zuckergeschäftes zu mildern, durch Aufrechterhaltung hoher Ausfuhr-Prämien, so lange bis ein internationales Uebereinkommen mit Oesterreich und Frankreich erzielt würde, wonach die Ausfuhr-Prämien geregelt oder ganz abgeschafft werden könnten. Auch hoffte die Regierung auf ein Einverständniß mit den Ver. Staaten im Interesse günstigerer Behandlung des deutschen Zuckers daselbst, nachdem die obige Vorlage zum Gesetz geworden wäre.

Dennoch bekämpften sowohl die Sozialisten wie die Deutschfreisinnigen die Vorlage, und zwar hauptsächlich durch parlamentarische Plänkeleien.

Am Dienstag hatte Hr. v. Kardorff, der bekannte konservative Führer, eine Auszählung des Hauses verursacht, während der Antrag der Deutschfreisinnigen auf die Einführung des australischen Wahlsystems erörtert wurde, und es hatte sich herausgestellt, daß das Haus beschlußunfähig war. Die Sozialisten, die diesen Schachzug auch als gegen sie gerichtet ansahen, rächten sich bei erster Gelegenheit. Als am Donnerstag die Zucker-Vorlage erörtert wurde, überraschte Singer die Regierungsparteien. Er entdeckte, daß nur 169 Mitglieder zur Zeit zugegen waren, während es mindestens 199 sein sollten. (Der Reichstag hat 347 Mitglieder.) Daher ließ er das Haus auszählen, und die Verhandlungen mußten vertagt werden. Dieselbe Taktik wurde am Freitag wiederholt, trotz der Bitten des Reichs-Schatzamtssekretärs Posadowsky, und mit demselben Erfolg. Es wurde Vertagung auf heute beschlossen, und wenn heute wieder keine beschlußfähige Anzahl zusammenkommt, so wird die Vorlage fallen gelassen werden, und der Schluß der Session erfolgen.

Von den schwarz-gelben Grenzpfählen.

Die Ernennung des Grafen Goluchowski zum österreichischen Minister des Auswärtigen und Vorsitzenden des Ministerrathes, als Nachfolger Kalnokys, hat in deutschen Regierungskreisen sehr überrascht, und zwar keineswegs angenehm. Graf Goluchowski ist ein Pole von ausgesprochenen nationalen Sympathien und der Sohn eines Mannes, welcher als Statthalter von Oesterreichisch-Galizien durchaus keinen Versuch gemacht hatte, seine feindliche Stimmung gegen Deutschland zu verbergen. Zugleich hegt er stark klerikale Ueberzeugungen und eine Zeit lang stand er in enger Verbindung mit den französischen Imperialisten. Das Alles macht seine Ernennung für diesen Posten, vom deutsch-amtlichen Standpunkt aus wenigstens, zu der ungeeignetsten, welche hätte gemacht werden können. Zudem besitzt er bis jetzt keinen diplomatischen Ruf, obwohl er als Attache und Berather von Botschaftern eine begrenzte diplomatische Erfahrung erlangte. Er war in dieser Eigenschaft in Paris und Berlin; von Paris aus wurde er nach Bukarest, Rumänien, versetzt, hauptsächlich weil der Pariser Jockey-Klub ihn hinausgekugelt hatte, da sein Adel zu neuen Datums sei.

Bald wurde er auch aus Bukarest abberufen, und trat dann längere Zeit ganz in den Hintergrund. Die rumänische Regierung hatte sich über ihn beklagt, hauptsächlich weil er einen auffälligen Mangel an Energie gegenüber den rumänischen Irredentisten gezeigt habe. Er verheirathete sich mit einer Tochter des Prinzen Joachim Murat und wurde durch sie sehr wohlhabend.

In Berlin erklärt man die Ernennung Goluchowskis meist damit, daß Graf Kalnoky gewünscht habe, seinen tüchtigsten Nebenbuhler, den Grafen de Kallay, aus dem Amte zu halten, und deshalb zur Ernennung des Ersteren gerathen habe, in der Erwartung, daß dann bald wieder er, Kalnoky, auf den Posten zurückberufen würde. Noch weiß man aber nicht genau, was Goluchowski in einer solchen Stellung leisten kann, und es ist auch möglich, daß Kalnoky sich verrechnet hat.

Deutschland und Frankreich.

Die „Hamburger Nachrichten", das bekannte Mundstück des Ex-Kanzlers Bismarck, warnen vor der in vielen deutschen Blättern hervortretenden rosigen Auffassung von der Möglichketi eines besseren und innigeren Einvernehmens mit Frankreich gegen das ländergierige England, anläßlich des Zusammengehens Deutschlands und Frankreichs mit Rußland gegenüber Japan. „Eine Versöhnung mit Frankreich", sagt das Bismarckblatt, „ist ganz unmöglich. Nicht einmal die Zurückgabe von Elsaß-Lothringen und den fünf Milliarden würde genügen, die Franzosen zufriedenzustellen. Nur ein für Frankreich erfolgreicher Krieg vermöchte dies!" Trotzdem aber dringen die „Hamburger Nachrichten" auf gemeinsame Schritte gegen die weitere Ausdehnung der Interessensphäre Englands.

Schämen sich ihres Herzogs.

Die Koburger Blätter nehmen ein lebhaftes Interesse an den Debatten im britischen Parlament betreffs der Weiterzahlung des Jahresgeldes seitens Englands an den Herzog Alfred von Sachsen-Koburg-Gotha, früheren Herzog von Edinburg. Wenn der Herzog diesen Zeitungsauslassungen folgen sollte, so würde er entweder auf das britische Jahrgeld oder auf den Koburger Thron verzichten müssen. Er wird aber wohl keines von Beiden thun!

Die Berliner „Tägliche Rundschau" greift auch die Gemahlin des Herzogs an, weil sie an ihrem Hof in Koburg sich nur der französischen Sprache bediene.

Anarchistisches.

Wie man erfährt, war der flüchtige Anarchistenführer W. Werner, der längere Zeit in London weilte, wieder heimlich in Berlin und brachte Gelder für die Herausgabe eines neuen anarchistischen Blattes auf, oder versuchte es wenigstens. Die Polizei erfuhr von seinem Aufenthalt und gab ihm den Rath, sich baldigst zu entfernen, wenn er nicht verhaftet sein wolle. Darauf kehrte er nach London zurück.

Im Irrenhaus.

Dem „Reichsanzeiger" zufolge ist Prinzessin Waldemar von Dänemark, frühere Prinzeß Marie von Orleans, welche ihrem Gemahl und Anderen durch ihre exzentrischen Gewohnheiten so sehr mißfiel, jetzt in einer Privat-Irrenanstalt in der Nähe von Wien untergebracht worden. Ihr Nervenleiden wird für unheilbar erklärt, obwohl ihr Vater sagt, sie befinde sich körperlich ganz wohl.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 20. Mai. Der Reichstag brachte es heute doch auf eine beschlußfähige Mitgliederzahl und nahm die Zucker-Vorlage mit 191 gegen 45 Stimmen an.

Das Unwetter in Deutschland.

Berlin, 20. Mai. Die Schneestürme halten theilweise noch an. Gestern traf die Kunde ein, daß die Stürme im Schwarzwald und im Fichtelgebirge große Verheerungen angerichtet haben. Schneemassen haben in einzelnen Gegenden den Verkehr vollständig unterbrochen.

Mordversuch und Selbstmord.

Frankfurt a. M., 20. Mai. Hier hat der Zitherlehrer Reifer einen Mordanfall auf den praktischen Arzt Dr. Auerbach gemacht und diesem eine ziemlich bedenkliche Wunde beigebracht. Dann machte er seinem Leben durch einen wohlgezielten Revolverschuß ein Ende.

Zum Tode verurtheilt.

Dresden, 20. Mai. Ein Todesurtheil hat das Schwurgericht in Zwickau gefällt; es hat eine Kindesmörderin, eine gewisse Cora Mueller, zum Tod durch's Beil verurtheilt.

Schlimme Erderschütterungen in Italien.

Rom, 20. Mai. In Florenz und anderen Städten und Dörfern wurden ausgangs der Woche wieder heftige Erderschütterungen verspürt, bei denen auch eine Anzahl von Menschen getödtet wurde. Tausende von Menschen brachten die Nacht vom Samstag auf den Sonntag unter freiem Himmel zu. Viele Gebäude in Florenz und noch mehr in benachbarten Ortschaften wurden schwer beschädigt. In Grossina wurden allein 40 Häuser zerstört, in Gambino 23. Zu San Martino stürzte die Kirche zusammen, während sie mit Andächtigen gefüllt war, von denen eine Anzahl todtgequetscht wurde. Eine Menge Personen wurde verletzt. In Siena waren die Erdstöße ebenfalls ziemlich stark, weniger heftig waren sie in Pisa, Bologna, Placentia und Parma. In vielen Theatern gab es schreckliche Auftritte, und in der Panik und dem Gedränge des Publikums nach den Ausgängen wurden ebenfalls Viele verletzt. Der Prinz von Neapel (der Kronprinz), welcher sich zur Zeit in seinem Palast in Florenz aufhielt, begab sich mit einem Ingenieurskorps nach den am schlimmsten heimgesuchten Dörfern, um sich an den Hilfsarbeiten zu betheiligen. Nach den bisher eingelaufenen Berichten scheinen im Ganzen etwa 3000 Häuser theils zerstört, theils doch unbewohnbar geworden zu sein. Wie sich denken läßt, hat der Schrecken noch lange nicht nachgelassen, und viele Flüchtlinge wollen noch nicht zurückkehren.

Barons-Mordgeschichte.

St. Petersburg, Rußland, 20. Mai. Baron Dzanovicz erschoß den Grafen Ostrorog, einen reichen Grundbesitzer in Mins. Die Ursache der Mordthat ist ein Geheimniß; man vermuthet aber, daß ein Rache-Akt vorliegt. Der Baron wurde in Haft genommen.

Neuer Prozeß gegen Wilde.

London, 20. Mai. Heute Vormittag wurde im Zentral-Polizeigericht, in der „Old Bailey", der neue Prozeß gegen Oskar Wilde und Alfred Taylor wegen der bekannten Sittlichkeitsklage eröffnet. Wilde erschien mit seinen beiden Bürgen Lord Douglaß und Rev. Stewart Headlam und sah bedeutend wohler aus, als zur Zeit seiner Gefangenschaft; auch seine Stimmung ließ offenbar nichts mehr zu wünschen übrig. Der Vertheidiger, Sir Edwin Clarke, beantragte einen besonderen Prozeß für Wilde, da die Anschuldigung gegen ihn eine andere sei, als die gegen Taylor. Das Gericht gewährte den Antrag, und alsdann begannen zunächst die Verhandlungen gegen Taylor.

Sir Edwin Clarke erklärte, der Fall Wildes sei überaus verwickelt, und wollte ursprünglich, daß der Prozeß gegen diesen zuerst verhandelt werde. Der Richter sprach die Meinung aus, daß es keinen Unterschied machen werde, welcher der Beiden zuerst seinen Prozeß zu bestehen habe, und versicherte, daß nichts, was sich bei der Verhandlung gegen Taylor ergeben sollte, den Wilde-Fall beeinflussen oder ein Vorurtheil gegen Wilde erzeugen dürfe. Auf den Wunsch Sir Edwin Clarkes verschob dann der Richter die Verhandlung gegen Wilde bis zur nächsten Gerichtssession.

Barke verunglückt.

London, 20. Mai. Die norwegische Barke „Ceylon" ist auf der Höhe von Goodwin Sands in Trümmer gegangen. Vier der Insassen wurden gerettet, aber die sechs anderen trieben auf das hohe Meer hinaus, und man glaubt, daß sie umgekommen sind.

Der kranke Stambulow.

Sofia, Bulgarien, 20. Mai. Der frühere Premierminister Stambulow, welcher bekanntlich schon seit seinem Ausscheiden aus dem Amte der Gegenstand bitterer Angriffe und Verdächtigungen seitens seiner politischen Feinde ist, leidet an Harnruhr, und sein Arzt hat angeordnet, daß er in das Ausland gehen solle, um Heilbäder zu nehmen. Stambulow kam daraufhin um einen Paß ein, derselbe wurde ihm aber verweigert; die zuständige Untersuchungskommission des Landtages erklärte, daß er keinesfalls das Land verlassen dürfe, so lange noch nicht die letzte Entscheidung über die gegen ihn schwebenden Anklagen erfolgt sei. Der jetzige Premierminister Stoilow theilt indeß diese Ansicht nicht, und er hat versprochen, einen Befehl zu erlassen, daß der Abreise Stambulows nichts weiter in den Weg gelegt werde.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Im Kampf mit Hoodlums.

Einen harten Strauß mit einer gefährlichen Bande von Strolchen hatte heute zu früher Morgenstunde der zur Harrison Str.-Station gehörige Polizist Thomas Walsh auszufechten, und nur der rechtzeitigen Dazwischenkunft eines Kameraden kann er es verdanken, daß die Hoodlums ihm nicht noch übler mitgespielt haben.

Walsh traf die Burschen gegen 1 Uhr vor dem Hause Nr. 509 Clark Str., woselbst sie einen gewaltigen Radau machten. Die Aufforderung des Polizisten, sich schleunigst zu verziehen, wurde von den nächtlichen Ruhestörern bis auf einen gewissen Dennis Cooney befolgt. Letzterer weigerte sich entschieden, dem Befehle nachzukommen und wurde schließlich für verhaftet erklärt. Auf dem Wege nach dem unweit davon gelegenen Patrol-Kasten fielen nun mit einem Male die Spießgesellen des Arrestanten über den Blaurock her, entrissen ihm den Knüppel und schlugen den Beamten mit seiner eigenen Waffe zu Boden, wobei Walsh mehrere klaffende Kopfwunden davontrug. Erst als ein anderer Polizist auf der Bildfläche erschien, nahmen die Raufbolde schleunigst Reißaus, doch gelang es immerhin, den Haupt-Rädelsführer, einen gewissen Wm. Riley, dingfest zu machen, der dann gemeinsam mit Cooney nach dem Zellengefängniß gebracht wurde. Im Laufe des Vormittags nahm die Polizei dann auch noch fünf weitere Burschen, die an dem Krakehl betheiligt gewesen sein sollen, in Haft.

Walshs Wunden wurden im St. Lukas-Hospital verbunden.

Zum Hunter-Mord.

Unter den Kommissionshändlern im Stockyards-Distrikt war heute das Gerücht verbreitet, daß die Polizei den Mördern des Viehkommissionärs E. R. Hunter, der bekanntlich seine Office im Exchange-Gebäude in den Stock Yards hatte, auf der Spur sei. Einzelne wollten sogar wissen, daß Lieut. Healy bereits Schritte zur Verhaftung der betreffenden Thäter gethan habe, sodaß die Festnahme in kürzester Frist, womöglich noch im Laufe des heutigen Tages erfolgen könne. Wie unseren Lesern noch in der Erinnerung sein dürfte, wurde Hunter eines Abends zu Anfang d. Mts. auf der Treppe des Hauses vor seiner im zweiten Stocke gelegenen Office mit zerschmettertem Schädel aufgefunden. Weder der Hausmeister noch sonst Jemand im Exchange-Gebäude hatte die brutalen Mörder fortgehen sehen, trotzdem ist sicher, daß der tödtliche Schlag mit einem Stein geführt worden sein muß. Angeblich soll das Motiv der That Privatrache gewesen sein und der Umstand, daß Niemand die Mörder entkommen sah, wird damit erklärt, daß dieselben sich noch längere Zeit im Gebäude versteckt hielten und erst im Dunkel der Nacht die Flucht ergriffen.

* Im County-Gefängniß starb gestern die vier Monate alte Buhla Smiley, deren Mutter sich augenblicklich daselbst wegen angeblichen Diebstahls in Untersuchungshaft befindet.

Neuestes aus dem Rathhause.

Arbeitsuchende rücken dem Mayor auf die Bude.

Bürgermeister Swift ernannte heute J. M. Stroder zum Mitglied der Prüfungsbehörde für Ingenieure. Heute Abend wird er eine weitere Liste von Polizeigerichts-Clerks und Bailiffs behufs Bestätigung an den Stadtrath schicken. Zum Pfandstall-Verwalter für den Grand Crossing-Bezirk wird Christ. Justisson ernannt werden.

Das stadträthliche Komite für Beleuchtungswesen hielt heute unter Vorsitz von Ald. Bidwill eine Sitzung ab und nahm die in der letzten Stadtraths-Sitzung angenommene Resolution betreffs Untersuchung der Ursachen der kürzlich in dem Hause Nr. 10 Sherman Str. stattgehabten Gas-Explosion in Berathung. Es wurde schließlich beschlossen, ein Subkomite mit der Untersuchung zu betrauen. Dieses Komite, welches aus den Aldermen Bidwell, Rohde, Keats, Mulcahy, Revere und Kent besteht, wird morgen zusammentreten.

Das Komite der „Civic Federation", welches die Straßenreinigung in der 1. Ward zu überwachen hat, hielt heute Nachmittag mit dem Vorsteher Rhode vom städtischen Straßenreinigungs-Amt eine längere Konferenz ab, in welcher man sich auf einen praktischen Plan einigte, um das erwünschte Ziel zu erreichen und eine bessere Reinigung der Straßen und Alleys zu erzielen.

Mehrere Hundert Italiener, von denen die Meisten früher als städtische Straßenarbeiter angestellt waren, fanden sich heute im Korridor vor Mayor Swifts Amtsstube im Rathhause ein und verlangten Arbeit. Die etwas aufgeregte Menge, die unter der Führung eines gewissen Philippi stand, machte geltend, daß man ihnen vor der Wahl unter der Bedingung Arbeit versprochen habe, daß sie das republikanische Ticket stimmten. Die Arbeitsucher mußten jedoch unverrichteter Sache wieder abziehen.

Die James McCosh-Schule, welche an Champlain Ave., zwischen 65. und 66. Str., gelegen ist, öffnete heute ihre Pforten zum ersten Male der lernbegierigen Jugend. In dem Gebäude haben 890 Schulkinder Platz. Frau Mary D. Olsen ist die Vorsteherin der neuen Schule.

John Hafer und Hugh Daley, welchen man eine Lizens zum Betrieb einer Schankwirthschaft an Indiana Ave., zwischen 24. und 25. Str., auf den Grund hin verweigert hatte, weil es eine große Anzahl Kirchen in jener Gegend gibt, erwirkten heute vom Richter Goggin einen Mandamusbefehl, demzufolge Mayor Swift angewiesen wird, die verlangte Lizens auszustellen.

Arbeit für den Coroner.

Ein Mann, Namens Wilkinson, wurde heute Morgen im Apple House, Nr. 174 Madison Str., entseelt in seinem Bett liegend aufgefunden. Man glaubt, daß er eines natürlichen Todes gestorben ist, doch wurde der Coroner prompt von dem Vorfall benachrichtigt.

Ueber die Familienverhältnisse des Dahingeschiedenen ist nichts Näheres bekannt.

Leset das Sonntagsblatt der „Abendpost".

Kurz und Neu.

* Unbekannt gebliebene Spitzbuben statteten gestern vier Wohnhäusern an La Salle- und 54. Str. einen unerwünschten Besuch ab, erbeuteten bei ihrem Raubzug nur etwa $5. Die Polizei fahndet jetzt auf das Gesindel.

* Am Donnerstag, den 30. Mai, wird das deutsche Departement der Northwestern-Universität seinen Semesterschluß durch eine größere Feier begehen, welche in der Ersten Methodisten-Kirche stattfinden wird. Die Mitglieder des „Germania Männerchors" sind als Ehrengäste zu dieser Feier geladen; außerdem hat Frau Theodore Brentano, die bekannte Sängerin, ihre Mitwirkung zugesagt.

* Die Verhandlung des Prozesses gegen Frau Deborah Hamilton, die Leiterin einer Erziehungsanstalt für Knaben, Nr 4512 Oakenwald Ave., wurde heute vor Richter Stein fortgesetzt. Frau Hamilton steht, wie berichtet, unter der Anklage, den zehnjährigen Alfred Steinmeyer brutal mißhandelt zu haben. Wie verschiedene Entlastungszeugen heute erklärten, soll der Junge durch sein störrisches Wesen seine Erzieherin auf's Aeußerste gereizt haben.

* Einer aus Washington hier eingelaufenen telegraphischen Meldung zufolge hat Finanzminister Carlisle Hrn. Henry Ives Cobb zum Architekten für das neue Bundes-Regierungsgebäude ausersehen. Es heißt, daß die offizielle Ernennung dieses bekannten Chicagoer Architekten binnen Kurzem zu erwarten steht und daß Herr Cobb an die Spitze des hier neuzuschaffenden Zweigbureaus der Office des Regierungs-Architekten gestellt werden wird. Unter seiner Leitung werden also die Pläne und Zeichnungen für das neue Regierungsgebäude entworfen werden, welches vier Millionen Dollars kosten soll.

Die neue Grand Jury.

Die Grand Jury für den Mai-Termin hat heute ihre Arbeiten begonnen, nachdem sie von Richter Tuthill vereidigt worden war. Letzterer richtete an die neuen Großgeschworenen eine kurze Ansprache, in welcher er zunächst darauf hinwies, daß sie ihre Untersuchungen durchaus nicht ausschließlich auf die vom Staatsanwalt vorbereiteten Fälle zu beschränken brauchten. Sobald andere Fälle zu ihrer Kenntniß kämen, die ihrer Ansicht nach untersucht zu werden verdienten, so stände Nichts im Wege, diese Fälle zuerst vorzunehmen. Richter Tuthill nahm ferner Gelegenheit, auf die Thatsache aufmerksam zu machen, daß das Gefängniß gegenwärtig mehr als je überfüllt ist und, da mit dem Eintritt der warmen Witterung die Zustände dort immer unhaltbarer würden, so empfahl er den Großgeschworenen, zuerst alle Fälle der Untersuchungsgefangenen zu berücksichtigen und diejenigen, gegen die keine begründeten Beschuldigungen vorliegen, freizulassen. Insbesondere empfahl der Richter den Geschworenen, die Fälle der jugendlichen Insassen des County-Gefängnisses vor allen anderen zu untersuchen.

Die Grand Jury setzt sich diesmal wie folgt zusammen: Frank E. Stanley, Nr. 596 Jackson Boulevard, Obmann; Frank Polien, River Grove; M. C. Covell, LaGrange; John Lipangton, Nr. 3400 South Park Ave.; Geo. H. Cole, Nr. 3139 Forrest Ave.; Geo. B. Charles, Austin; H. Engelhardt, Nr. 95 Orchard Str.; Valentine Kopf, Nr. 447 S. Center Ave.; Frank Kelly, Nr. 29 Beethoven Place; James Willik, Nr. 442 Süd Jefferson Str.; A. R. Pollock, Nr. 513 Cleveland Ave.; John S. Clark, Nr. 636 Cleveland Ave.; Joseph Block, Thornton; A. Burgwald, Nr. 100 Clybourn Ave.; P. P. Jones, Nr. 813 Holt Ave.; C. H. Thompson, Nr. 7129 Eggleston Ave.; und die sechs Spezialgeschworenen Wm. Schultz, J. P. Roach, Halver Michelson, E. C. Pagels, Charles Fries und John Casey.

Ab nach Joliet.

Gefängnißdirektor Whitman brachte heute Vormittag 27 Insassen des hiesigen County-Gefängnisses nach dem Zuchthaus in Joliet. Unter denjenigen, welche die Reise diesmal mitmachten, war auch der Mörder Harry Bonners, der Farbige Emauel Barker, welcher zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt ist. Die anderen Gefangenen, welche heute auf längere oder kürzere Zeit das Zuchthaus beziehen, sind: John Bell, wegen Raubes, 14 Jahre; John Henderson, wegen Raubes, 14 Jahre; Thomas Laly, thätlicher Angriff, 11 Jahre und 8 Monate; William Wright, Diebstahl, 5 Jahre; Eduard Bennett, Einbruch, 3 Jahre; Thomas McCann, Einbruch, 3 Jahre; John Wilson, Diebstahl, 3 Jahre; Charles Tomach, Diebstahl, 3 Jahre; Charles Frouder, Diebstahl, 2 Jahre; John McCoy, Einbruch, 1 Jahr; Louis Cummings, Diebstahl, 1 Jahr; William Warfield, Diebstahl, 1 Jahr; George Wilson, Diebstahl, 1 Jahr; Frank Dolesh, Diebstahl, 1 Jahr; Edward Bargman, Einbruch, 1 Jahr; Sam Banks, Diebstahl, 1 Jahr; William Knowlton, Raub, 2 Jahre; John McNearny Einbruch, 2 Jahre; Thomas Winnon, Mordangriff, 2 Jahre; Frank Meisler, Raub, 2 Jahre; John King, Angriff; 2 Jahre; Edward Meyers, Einbruch, 2 Jahre; Alfred Causemann, Einbruch, 2 Jahre; J. Newman, Diebstahl, 18 Monate; Edward Doyle, Einbruchsversuch, 1 Jahr.

Gleichzeitig mit den Genannten wurde eine Anzahl jugendlicher Verbrecher von dem Gefängnißwärter nach der Staats-Besserungsanstalt in Pontiac gebracht.

Pleite.

Der Steinhof-Besitzer Robert Smith, von Nr. 1475 State Str., meldete heute im Kreisgericht seinen geschäftlichen Bankerott an. John Bonner wurde zum Massenverwalter ernannt. Den Verbindlichkeiten im Betrage von $11,000 stehen $25,000 Aktiva gegenüber, und es heißt, daß die finanziellen Schwierigkeiten Smiths nur vorübergehend sind.

* William Sullivan, der geständige Mörder von William Barrett, befindet sich noch auf der Polizeistation an Ost Chicago Ave. im Gewahrsam. Er behauptet, in Nothwehr gehandelt zu haben. Vielleicht wird die heute Nachmittag spät stattfindende Coroners-Untersuchung mehr Aufklärung in die Angelegenheit bringen.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois und Indiana: Heute Abend im Allgemeinen schön und etwas wärmer im nördlichen Theil. Morgen schön und wärmer. Veränderlicher Wind.

Ober- und Unter-Michigan: Wärmer heute Abend mit lokalen Regenschauern; Frost im westlichen Theil; am Dienstag im Allgemeinen schön und um ein Geringes wärmer.

Für die Staaten Iowa, Minnesota, Kansas, Nebraska, Nord- und Süd-Dakota, Montana und den nördlichen Theil von Wisconsin wird Frost angekündigt; morgen schön und wärmer.

In der oberen Seeregion wird während der nächsten 24 Stunden lebhafter, veränderlicher Wind herrschen, mit klarem Wetter.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Bericht wie folgt: Gestern Abend 6 Uhr 41 Grad, Mitternacht 40 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 40 Grad und heute Mittag 39 Grad über Null.

Der Falschmünzerei beschuldigt.

„Dr. Harry M. Lane" wird von Bundes-Geheimpolizisten in Haft genommen.

Sein richtiger Name ist Henry J. Meyers.

In seiner hochelegant eingerichteten Wohnung, Nr. 622 Orchard Str., wurde heute Morgen Henry J. Meyers, der sich in der aristokratischen Nachbarschaft als „Dr. Harry M. Lane" aufspielte, von Bundes-Geheimpolizisten in Haft genommen. Es liegt gegen ihn die Anklage der Falschmünzerei vor, und die Behörde will Beweismaterial an Hand haben, welches die Schuld des Arrestanten durchaus nicht bezweifeln läßt. Die Gattin des „Doktors", welche der Mitwissenschaft beschuldigt wird, wurde ebenfalls dem Bundes-Kommissär Mark A. Foote vorgeführt, der das Paar nach kurzem Vorverhör vorläufig unter $2000 Bürgschaft stellte.

Der Pseudo-„Dr. Lane" ist von Beruf eigentlich ein Kupferschmied, hat dann angeblich einige Jahre „Medizin studirt" und scheint es auf alle Fälle trefflich verstanden zu haben, sich durch eine gewisse Zurückhaltung und doch allezeit elegantes Auftreten mit dem Nimbus eines wohlhabenden Arztes zu umgeben. Seine Mittel gestatteten es ihm allem Anscheine nach, sich nicht sonderlich um eine einträgliche Praxis abzumühen, was das Ansehen des kaum 25 Jahre alten Mannes in den Augen seiner Bekannten nur noch erhöhte.

Jetzt ist der ganzen ärztlichen Scheinwirthschaft mit einem Male ein böser Strich durch die Rechnung gemacht worden.

Ein gewisser Samuel Meyers nämlich, der dem „Doktor" auf's Haar ähnelt, und auch sehr intim mit diesem verkehrte, wurde in vergangener Woche dabei ertappt, als er in Lake View Falschgeld verausgabte. Man nahm ihn in Haft, und „Dr. Lane" stellte dann prompt die verlangte Bürgschaft für den jungen Mann, was damals nicht sonderlich auffiel. Am Tage des Verhörs glänzte nun Sam. Meyers durch Abwesenheit, was die Behörden veranlaßte, den Bürgen etwas genauer auf's Korn zu nehmen, zumal sie inzwischen allerlei dunkle Geschichten über denselben gehört hatten. Bei den Nachforschungen stellte es sich dann in erster Reihe heraus, daß der Justizflüchtling und „Dr. Harry M. Lane" Brüder sind, und daß Letzterer ehemals in einem chinesischen Patentmedizin-Laden, Nr. 227 Dearborn Str., thätig war. Der Bundes-Geheimdienst wurde von dem Ergebniß der Recherchen benachrichtigt und man beschloß daraufhin, den „Doktor" in Haft zu nehmen, was denn auch heute Morgen in Ausführung gebracht wurde.

In der Wohnung des Verdächtigen wurde eine Anzahl elektrischer Apparate, Feile, Sandpapier und Kupfer-Material vorgefunden, die der Arrestant noch von früher her aufbewahrt haben will. Er leugnet selbstredend jede Schuld ab und behauptet, daß sein Name Harry Lane Meyers sei und er sich das Diplom auf rechtmäßigem Wege erworben habe.

Die verlangte Bürgschaft wird wahrscheinlich im Laufe des Nachmittags von einem Bankier in Hammond, Ind., gestellt werden.

Das Ehepaar wohnte bis vor Kurzem in dem Hause Nr. 622 N. Clark Str.

Brand-Unheil.

In Folge Explodirens einer Oel-Lampe gerieth heute Morgen, kurz nach zwei Uhr, die Backstube von Wm. Maine, im Erdgeschoß des Gebäudes Nr. 1376 N. Halsted Str. gelegen, in Brand, wobei ein Schaden von $1000 angerichtet wurde. Die Flammen griffen mit rapider Schnelligkeit um sich, und anfänglich schien das ganze Haus dem Untergang geweiht zu sein, doch gelang es den Löschmannschaften, das Feuer noch rechtzeitig unter Kontrolle zu bringen. Der im ersten Stockwerk befindliche Bäckerladen und die Backstube brannten dagegen fast gänzlich aus.

Maine schätzt seinen Verlust auf $400, während der Restbetrag des Schadens auf den Eigenthümer des Gebäudes, Peter Mornborf, entfällt. Beide sind genügend durch Versicherung gedeckt.

Als sich die Explosion zutrug, befand sich Maine allein in der Backstube, doch vermochte er sich noch rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Auch die übrigen Hausbewohner kamen sämmtlich unversehrt davon.

Rechtzeitige Hilfe.

Als H. H. Miller, ein deutscher Graveur heute zu früher Morgenstunde auf dem Heimwege begriffen war, wurde er an der Ecke von Cottage Grove Ave. und 29. Straße von einem Wegelagerer, der sich in Begleitung seiner Frau befand, angefallen. Während die Beiden Millers Taschen durchsuchten, eilte der Polizist Cinville auf die Hilferufe Millers herbei und befreite denselben aus den Händen der Räuber. Letztere wurden in Haft genommen und nach der Polizeistation gebracht, wo sie ihre Namen als Frank und May Richards angaben.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Zu Dubuque, Ja., wurde die dritte Jahreskonvention des Luxemburger Zentralvereins von Amerika eröffnet.

— Die Brauerei von Fred Winz in Mensha, Wis., brannte nieder, und man vermuthet, daß das Feuer durch Brandstiftung verursacht worden ist.

— Jel J. Huerst, der frühere Bürgermeister von Casper, Wy., und Staatssenator, welcher den Geliebten seiner Gattin erschoß, ist freigesprochen worden.

— Präsident Cleveland hat eine Proklamation erlassen, wonach die Reservation der Kickapoo-Indianer, in Oklahoma, am nächsten Donnerstag für die Besiedelung eröffnet wird.

— Aus Milwaukee wird gemeldet, daß die große Whiting'sche Papiermühle zu Stevens Point durch ein nächtliches Feuer gänzlich zerstört worden ist. Verlust etwa eine halbe Million Dollars.

— Die neuesten Erdbeben wurden nicht blos in Italien verspürt, sondern auch wieder in Mähren, Kärnthen, im südlichen Ungarn, in Dalmatien, sowie auf mehreren griechischen Inseln.

— In der Bundeshauptstadt starb Robert Tyler Jones, Enkel des Präsidenten Tyler und das einzige männliche Wesen, das je im Weißen Haus das Licht der Welt erblickte.

— Ein Korrespondent der „N. Y. World" in der zentralamerikanischen Republik Honduras behauptet, daß er in Tegucigalpa von einem Bettler angesprochen worden sei, welcher sich als der angebliche Chicagoer Bombenwerfer Rudolf Schnaubelt entpuppt habe.

— In El Paso, Texas, ist die Nachricht eingetroffen, daß in dem mexikanischen Staat Chihuahua eine Vermessungs-Partie, welche von dem Amerikaner Morrison geleitet wurde, von Eingeborenen angegriffen worden ist, und nicht weniger, als 20 Mitglieder der Partie getödtet worden sind. Morrison ist entflohen. Seine — als eines Amerikaners — Ernennung zum Leiter dieses Vermessungsdienstes soll das ganze Unheil verursacht haben.

Ausland.

— Aus Frankfurt a. M. wird das Ableben des Bankiers Johann Speyer gemeldet.

— Am nächsten Freitag vollendet die Königin Victoria von England ihr 76. Lebensjahr.

— In Japan werden noch immer Zeitungen wegen ungünstiger Aeußerungen über die Verzichtleistung auf die Halbinsel Liao Tung unterdrückt.

— Die Franzosen in Madagaskar sollen neuerdings wieder einen Sieg über eine Abtheilung Howas erfochten und das Lager derselben erobert haben.

— Auf dem Rothen Meere erlitt ein mit mohamedanischen Mekka-Pilgern gefüllter Dampfer Schiffbruch. Die 700 Insassen des Dampfers sollen sämmtlich gerettet sein.

— Im mittleren Italien herrscht gegenwärtig ungewöhnlich kaltes Wetter, das von Schneefällen begleitet ist und unter der Bewohnern große Noth verursacht.

— Graf Goluchowski hat bereits den Amtseid als österreichischer Minister des Auswärtigen geleistet. Er ist bekanntlich der Nachfolger des Grafen Kalnoky.

— Die Grippe ist endlich aus der deutschen Reichshauptstadt verschwunden. Wenigstens ist seit dem 4. Mai kein Todesfall mehr infolge der Grippe vorgekommen.

— In Antwerpen gab es Sonntagnachmittag einen Zusammenstoß zwischen mehreren katholischen und mehreren liberalen Vereinen, und die Polizei mußte mit Gewalt die Ordnung wiederherstellen.

— Das Parlamentsgebäude in Santiago, der Hauptstadt der südamerikanischen Republik Chile, brannte vollständig nieder. Wahrscheinlich ist das Feuer durch Brandstiftung entstanden.

— Sämmtliche Schweizer Gebirgsbahnen haben infolge starken Schneefalles den kürzlich eröffneten Sommerbetrieb wieder aufgeben müssen. Die Kälte in der Schweiz ist jetzt übrigens wieder im Abnehmen.

— Auf dem Krupp'schen Schießplatz bei Meppen wurden Versuche mit neuen Nickel-Stalplatten angestellt, welche für die zwei im Bau begriffenen neuen Panzerschiffe bestimmt sind und bis jetzt allen Versuchen, sie zu durchschießen, widerstanden haben.

— Die deutschen Zollbeamten haben die Entdeckung gemacht, daß amerikanischer Speck massenhaft unter falschen Deklarationen eingeführt worden ist, und daher ist eine Anzahl Importeure in Köln, Düsseldorf und anderen Städten in Anklagezustand versetzt worden.

— Im Abgeordnetenhaus des preußischen Landtages brachten Mitglieder der Zentrumspartei einen Antrag ein für die Wiederherstellung der im Jahre 1868 aufgehobenen Klausel der Verfassung betreffs der christlichen Kirche. Der Antrag wurde indeß mit großer Mehrheit abgelehnt.

— In Bremen wird am nächsten Samstag eine Bühnenaufführung von Rubinsteins geistlicher Oper „Christus" stattfinden, auf welche man sehr gespannt ist. Das Werk besteht aus 7 Szenen und einem Epilog, und die Aufführung wird sich soviel wie möglich an die biblische Darstellung anschließen. Die meisten zur Verwendung kommenden Szenerien sind in Palästina nach der Natur gemalt.

— Hr. v. Köller, der preußische Minister des Innern, und Hr. Schönstedt, der preußische Justizminister, sollen sich sehr dafür interessiren, die abgelehnte Umsturzvorlage in veränderter Gestalt wieder aufzuwärmen; der Reichskanzler Hohenlohe jedoch, sowie die Minister Miquel, Bötticher und Marschall v. Bieberstein, sollen dagegen sein. Es heißt wieder, Köllers Stellung sei stark erschüttert.

Lokalbericht.

Sechs Mordprozesse.

Im Kriminalgericht werden in dieser Woche sechs des Mordes Angeklagte prozessirt werden. Die Staatsanwaltschaft wird angeblich in vier Fällen Todesstrafe beantragen.

Vor Richter Stein nahm heute bereits der Mordprozeß gegen Edward Morgan und Patrick Breen seinen Anfang. Sie werden beschuldigt, in der Nacht vom 24. Dezember 1894 einen gewissen Patrick Lynch, mit dem sie in der Wirthschaft Nr. 3033 Archer Ave. in Streit gerathen waren, erschossen zu haben. Morgan, der den verhängnißvollen Schuß abfeuerte, wird Nothwehr vorschützen.

Am vergangenen 8. Februar geriethen John Jamieson und James Doyle in dem Restaurant Nr. 146 S. Halsted Str. aus geringfügiger Ursache heftig aneinander. Der Wortwechsel ging bald in eine wüste Schlägerei über, in deren weiterem Verlauf Jamieson seinem Gegner mit einer Flasche den Schädel zerschmetterte. Doyle verstarb schon kurz nachher im County-Hospital, und der Thäter wird sich jetzt vor Richter Tuthill auf die Anklage des Mordes zu verantworten haben.

Harry Lyons und Cornelius O'Brien stehen unter gleich schwerer Anklage. Sie sollen den Dekorationsmaler Albert B. Mason am Abend des 9. Februar an West Van Buren Str. angefallen und derartig mit „Todtschlägern" bearbeitet haben, daß der Aermste wenige Tage später seinen Verletzungen erlag. Das Beweismaterial gegen die beiden Angeschuldigten ist angeblich erdrückend. Der Fall wird vor Richter Sears zur Verhandlung kommen.

Schließlich wird auch noch John W. Smith unter der Mordanklage vor die Schranken des Kriminalgerichts gebracht werden.

Nowaks Mörder in Haft.

Noch am Samstag Abend ist es den Geheimpolizisten der Maxwell Str.-Station geglückt, den muthmaßlichen Mörder des Arbeiters John Nowak in der Person eines Maschinenbauers, Namens Jerry W. McAffy, dingfest zu machen. Nowak wurde, wie erinnerlich, am Freitag, aus mehreren Stichwunden blutend, an der Ecke von Blue Island Ave. und 14. Str. aufgefunden und erlag schon kurz nachher im County-Hospital seinen Verletzungen, war indessen nicht zu bewegen gewesen, den Namen seines Angreifers zu verrathen.

Der Verhaftete leugnet natürlich hartnäckig, das ihm zur Last gelegte Verbrechen begangen zu haben. Doch hat die Polizei genügend Beweismaterial an Hand, um ihn überführen zu können. Die verhängnißvolle Stecherei selbst war das Ende einer wüsten Schlägerei zwischen McAffy und seinem Opfer.

Lobenswerthe Bestrebungen.

Die Freibäder-Liga, oder wie der offizielle Name lautet, die „Free Bath and Sanitary League" ist gegenwärtig eifrig bestrebt, die Errichtung von Freibädern für die verschiedenen Stadttheile anzubahnen. Daß solche Bestrebungen Förderung und Anerkennung verdienen, zumal es sich um die Reinlichkeit und Gesundheit breiter Volksschichten handelt, kann Niemand bestreiten. Frau Dr. Wellington, die Präsidentin der Liga, hat sich an den Ober-Baukommissär bezüglich der Errichtung eines Volksbades auf der Südseite gewendet und hat von Herrn Kent einen durchaus zufriedenstellenden Bescheid erhalten. Das Bad wird in der Gegend von Wentworth Ave. nahe der 39. Straße gebaut werden. Ferner ist die Lincoln Parkbehörde um Erlaubniß behufs Errichtung einer Badeanstalt am Seeufer auf der Nordseite angegangen worden. Man erwartet, daß auch diese Frage in befriedigender Weise gelöst werden wird.

Feuer.

Auf bisher noch nicht ermittelte Weise brach gestern Nachmittag in dem Erdgeschoß des Gebäudes Nr. 268 S. Clinton Str. Feuer aus, das indessen schon bald wieder gelöscht war. Das Waarenlager der Firma J. W. Rocdun & Bros. wurde um etwa $100 beschädigt, während sich der am Gebäude angerichtete Schaden auf $200 beläuft.

Ein bedeutend schlimmeres Feuer wüthete gestern zu früher Morgenstunde in den Lagerräumlichkeiten des Thee- und Gewürzwaarenhändlers H. C. Fisher, Nr. 33 Michigan Ave., wobei das 3. und 4. Stockwerk des Gebäudes fast völlig ausbrannten. Der Schaden am Waarenlager beziffert sich auf volle $10,000 und der am Gebäude auf weitere $3000. Die Nachbarhäuser Nr. 31 und Nr. 35 Michigan Ave. wurden ebenfalls nicht unerheblich durch Rauch und Wasser beschädigt, doch sind sämmtliche Verluste genügend durch Versicherung gedeckt.

* Stadt-Ingenieur Artingstall ist mit der Ausarbeitung der Pläne für die Brücke beschäftigt, welche über den Fluß am Fuße von Diversey Str. erbaut werden soll.

* Prinz Min Kiong Sik und Min Young Chun, zwei Verwandte des Königs von Korea, trafen gestern in Chicago ein und werden heute ihre Reise nach der Bundeshauptstadt fortsetzen. Ob die beiden Prinzen in diplomatischem Auftrage nach Washington gehen, oder ob sie nur zum Vergnügen Amerika bereisen, ist nicht bekannt.

Der Gewerkschaftsrath.

Eine interessante und lebhafte Sitzung.

In der gestrigen Sitzung des Gewerkschaftsrathes berichtete Delegat Pomeroy im Namen des Spezial-Komites, das mit der Anknüpfung von Unterhandlungen mit der „Coal Exchange" über die angekündigte Lohnherabsetzung für die Nordseite Kohlenverlader-Union von 12 auf 8 Cents beauftragt worden war, daß es die Festsetzung eines Lohnes von 10 Cents per Tonne erwirkt habe. Der Vorschlag sei von den Kohlenverladern angenommen worden.

Ueber die leidige Frage der Sträflingsarbeit entspann sich eine längere Debatte, an welcher sich mehrere Delegaten betheiligten. Auch der anwesende Präsident der „Labor Federation of Illinois", Riffler, hielt eine Rede über diese für die Arbeiter so wichtige Frage. Er betonte, daß der oft erwähnte Vorschlag, die Zuchthaussträflinge für die Bedürfnisse der Staatsanstalten arbeiten zu lassen, von keinem großen Erfolg begleitet sein werde, da die Zahl der Sträflinge zu hoch sei. Die Staatsgesetzgebung werde sich in nächster Woche mit der Frage der Zuchthausarbeit befassen. Vorsitzer Eakins von dem betr. Untersuchungs-Komite habe einen ausführlichen Bericht über die Zustände in den Zuchthäusern von Joliet und Chester, sowie der Reformschule in Pontiac in Aussicht gestellt. Das Komite wird empfehlen, daß etwa 1500 Zuchthaussträflinge am Kanalbau beschäftigt werden sollen.

Delegat McPherson theilte mit, daß die in den Zuchthäusern von Michigan angefertigten Fässer in den hiesigen Stock Yards massenhaft abgesetzt würden. Gegen diese Konkurrenz könne der zur Union gehörige Böttcher nicht ankämpfen. In Joliet arbeiteten jetzt 1670 Zuchthaussträflinge und es sei Sache der organisirten Arbeiter, auf gänzliche Abschaffung der Sträflingsarbeiten hinzuwirken, so daß dieselben nicht mehr mit ehrlicher Arbeit in Mitbewerb kämen.

Auch die der Staatsgesetzgebung vorliegende Arbitrations-Vorlage erregte eine längere Debatte. Es wurde berichtet, daß die Vorlage im Unterhaus angenommen worden sei, aber im Senat hauptsächlich von den großen Korporationen und Eisenbahn-Gesellschaften bekämpft werde. Sogar angebliche Arbeiterführer wühlten gegen die Vorlage. Delegat McGrath stellte schließlich den Antrag, ein Komite des Gewerkschaftsrathes nach Springfield zu schicken, damit dasselbe alle den Arbeitern wohlgesinnten Mitglieder der Gesetzgebung ersuchen solle, ihr Möglichstes für die Annahme der Vorlage zu thun. Der Antrag wurde angenommen und die Delegaten McGrath, Groves, Elderkin, Dapheide, Miniter, Howard und Maas zu diesem Komite ernannt.

Die Ernennung eines Spezial-Komites wurde beschlossen, welches sich über die Gesetze und Verordnungen betreffs Einführung des Postdienstes auf den Straßenbahnen genau erkundigen soll.

Betreffs der am 4. Juli im Nord-Chicago Schützenpark abzuhaltenden Feier der organisirten Arbeiter berichtete Sekretär Groves, daß Gouverneur McKinley von Ohio und Vize-Präsident Stephenson versprochen hätten, bei der Feier Reden zu halten, wenn sie es nur irgendwie ermöglichen könnten, an jenem Tage nach Chicago zu kommen. Außerdem sind noch John McBride, Samuel Gompers und andere hervorragende Arbeiterführer als Redner für diese Feier gewonnen worden.

Es wurde ferner berichtet, daß die „Brewers & Malsters Union No. 18" mit den Arbeitgebern einen Lohnkontrakt für $16 und $16.50 per Woche abgeschlossen habe, was eine Reduktion des Lohnes um 50 Cents per Woche bedeute. Die Arbeitsstunden seien jedoch am Montag und Mittwoch verkürzt worden.

Betreffs des Gesuchs um Wiederrufung der angeordneten Schließung des Dalton'schen Pavillons an N. Clark Str. und des Buffo-Konzertlokals an Milwaukee Ave. hat der Polizeichef dem Komite des Gewerkschaftsrathes erklärt, seine Entscheidung in der Sache morgen abgeben zu wollen.

Endlich eingefangen.

Die Geheimpolizisten Flynn und Hagginjos von der Station an der Halsted Straße verhafteten gestern nach einer langen Jagd einen gefährlichen Einbrecher, Namens Emil Wallsmith, auf den man seit Wochen vergeblich gefahndet hatte. Der Arrestant soll am 10. d. Mts. der Schuhwaarenhandlung von Thomas Curley, Nr. 785 Ashland Ave., einen Besuch abgestattet und Waaren im Werthe von $50 entwendet haben. Zwei Tage später verübte er angeblich einen Einbruch in die Wohnung von Louis Geske, Nr. 158 Willow Straße, und schaffte eine große Quantität von Möbeln und Haushaltungsgegenständen auf einem bereitgehaltenen Wagen nach dem Wohnhause einer gewissen Frau Recdie Baade, alias Hare, die ihm seine Diebesbeute für einen geringen Preis abgenommen haben soll. Frau Baade ist in Folge dessen unter der Anklage der Hehlerei gleichfalls in Haft genommen worden.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

West Baden u. French Lick Springs.

Mittwoch, den 15. Mai, beginnend, und von da an jeden Mittwoch und Samstag Abend wird ein Spezial-Schlafwagen direkt von Chicago nach West Baden und French Lick Springs auf der Monon Route abfahren und Donnerstag und Samstag Abend zurückkehren.

Tickets und reservirte Plätze im Schlafwagen, in der Ticket-Office, 232 Clark Straße, Telephone Main 174. 11m2w

Per Zweirad.

Wie die Polizisten Loftus und McCarthy einen fliehenden Einbrecher einholen.

Das Zweirad im Polizeidienst! Das ist das Neueste in unserer neuerungssüchtigen Zeit und wenn nur alle „Errungenschaften" so nützlicher Art wären, wie diese, dann könnte man noch zufrieden sein. Jedenfalls gebührt den Geheimpolizisten Loftus und McCarthy von der Harrison Str.-Station das Verdienst, die Verwendbarkeit des Fahrrades zur Verfolgung flüchtiger Verbrecher zum ersten Male hier in Chicago bewiesen zu haben. Die beiden Genannten sind leidenschaftliche Liebhaber dieses Sports und ihre freien Stunden pflegen sie sehr häufig zu Ausfahrten zu benützen. Gestern zu früher Morgenstunde unternahmen sie wieder einen gemeinschaftlichen Ausflug nach dem Lincoln-Park, von dem sie kurz vor neun Uhr zurückkehrten. An der Hobbie, nahe der Crosby Str., sahen die beiden Radfahrer von Weitem eine große Menschenmenge, die in gewaltiger Aufregung zu sein schien. Als sie näher kamen, hörten sie die Rufe: „Haltet ihn, er hat „Bill" Barret erschossen". Mit beschleunigter Geschwindigkeit fuhren die beiden Polizisten nach der Stelle zu, wo die Leute standen, um den Grund der Aufregung kennen zu lernen. Was sie von den Leuten zu hören bekamen, war Folgendes: William Barrett, Nr. 37 Chatham Court wohnhaft, sei am vorigen Donnerstag verwundet worden und gestorben, und der angebliche Thäter sei soeben entdeckt worden. „Dort rennt er," riefen mehrere Jungen, und im nächsten Moment saßen die beiden Polizisten wieder im „Sattel" und fort ging's in sausender Karriere dem fliehenden Mörder nach.

Mehrere Fußgänger waren zwar dem Entfliehenden nachgelaufen, aber sie sahen bald ein, daß sie ihn nicht einholen würden und hatten deshalb die Verfolgung aufgegeben. Unsere Zweiradfahrer aber hatten hier die schönste Gelegenheit, ihre Kunst zu zeigen. In der That dauerte es nur wenige Minuten, und sie waren dem Flüchtling auf 50 Fuß Entfernung nahe gekommen. Letzterer aber gab den ungleichen Kampf noch nicht auf. Er rannte durch eine Seitengasse nach der Hawthorne Ave., von da weiter nach der Division Str. Hier endlich wurde der Flüchtling eingeholt und in Haft genommen. Die beiden Polizisten, die von ihren Zweirädern heruntergestiegen waren, mußten den Verhafteten in den Patrolkasten sperren, um ihn vor der aufgeregten Volksmenge, die inzwischen von allen Seiten herzugelaufen kam, zu schützen. William Sullivan — das ist der Name des Verhafteten — wurde dann mittels Patrolwagens nach der Chicago Ave.-Station gebracht. Er war geständig, auf Barrett geschossen zu haben, doch will er dies nur aus Nothwehr gethan haben.

Inspektor Schaacks Polizisten hatten in den letzten Tagen auf Sullivan gefahndet, ihn jedoch nicht entdecken können.

Vielleicht ein Mord.

Eine verhängnißvolle Schießaffäre trug sich gestern Morgen in dem Hause Nr. 54 Union Str. zwischen den beiden farbigen Frauenzimmern Margareth English und Melissa Logan zu, wobei Letztere von ihrer eifersüchtigen Gegnerin durch einen Revolverschuß tödtlich verletzt wurde. Die Verwundete wurde dem County-Hospital überwiesen, doch soll ihr Zustand nach ärztlicher Aussage ein hoffnungsloser sein, zumal sich die Kugel in der rechten Hüfte des Frauenzimmers festgesetzt hat und noch nicht gefunden werden konnte.

Margaret English wird vorläufig, ohne Zulassung von Bürgschaft, auf der Desplaines Str.-Polizeistation in Gewahrsam gehalten.

Wer ist der Todte?

Mit einer Kugelwunde in der Schläfe wurde gestern ein unbekannter, etwa 20 Jahre alter Mann entseelt auf einer Bank im Douglas Park aufgefunden. Nicht weit davon lag der Revolver, mit welchem die unselige That begangen worden war. Die Leiche des Selbstmörders wurde vorläufig nach der County-Morgue gebracht. In den Kleidern des Todten fand man absolut nichts vor, wodurch die Persönlichkeit des unglücklichen Mannes festgestellt werden könnte, doch weist seine Leibwäsche die beiden eingestickten Buchstaben „F. R." auf.

Der Unbekannte trug einen schwarzen Rock und hellgestreifte Beinkleider, sowie einen braunen Derby-Hut.

Jenes

müde Gefühl ist ein sicheres Anzeichen, dass Euer Blut unrein und unfähig ist, Euch mit genügenden Kräften zu versehen. Daher fühlt Ihr Euch

müde

habt keinen Appetit, seid nervös und könnt nicht gut schlafen. Reinigt Euer Blut, indem Ihr Hood's Sarsaparilla nehmt, den grossen Blutreiniger und Kräftegeber, und Ihr werdet das

Gefühl

haben, als ob Ihr wirklich neu geboren wäret. Es wird Euer Blut reinigen und jenes müde Gefühl vollständig heilen und ebenso der Gefahr ernsterer Krankheit vorbeugen.

HOOD'S Sarsaparilla

ist das alleinige wahre Blutreinigungs-Mittel. 2

Hood's Pillen sind geschmacklos, wirksam, milde. In allen Apotheken. 25c

Feste und Vergnügungen.

Blumen-Fest.

Brands Halle war am Samstag Abend den Kindern der Flora geweiht. Die „Körner-Loge Nr. 54, O. M. P.", feierte nämlich daselbst den Wiedereinzug des Frühlings durch ein recht sinnreich arrangirtes Mai-Blumenfest, das bei den zahlreich vertretenen tanzlustigen Pärchen freudigen Anklang fand. An der Brust einer jeden Tänzerin, sowie ihres Kavaliers, prangte ein frisch-duftendes Blumensträußchen, wodurch der Ballsaal ein recht farbenreiches Gepräge erhielt. Auch sonst war in jeder Weise bestens dafür gesorgt worden, daß ein hübscher Erfolg den Abend krönte, wofür vornehmlich das Arrangements-Komite, aus den Damen E. Schlau, E. Davidson, C. Jansen, L. Bahlenhorst und J. Wilde bestehend, gebührende Anerkennung verdient. Erwähnt sei noch, daß dem langjährigen Schatzmeister der Loge, Herrn Chas. Jack sen., im Laufe des Festes in Anerkennung treuer Pflichterfüllung ein werthvoller Spazierstock mit goldenem Knopf überreicht wurde.

Wann Hugo Schmoll den Abschieds-Walzer aufspielte? Aus der Schule zu plaudern, ist strengstens verpönt — „früh" war's immerhin.

Vereinigte Rebekka-Logen.

Zum Besten des in Lincoln, Ill., gelegenen Odd Fellows'-Waisenhauses hielten die Vereinigten deutschen Rebekka-Logen am Samstag Abend in der Nordseite-Turnhalle ein großes Konzert ab, dem sich späterhin ein flotter Ball anschloß. Das aus den Herren Henry Braumoeller und C. F. W. Eberhardt, sowie den Damen C. Hoefer, E. Meißner, F. Hausen, H. Schmalstieg, J. Kraemer, C. Palzelt und M. Hage bestehende Fest-Komite bot sein Möglichstes auf, um den Theilnehmern einen ebenso frohen, wie genußreichen Abend zu verschaffen, was den Arrangeuren denn auch nach dem einstimmigen Urtheil aller Anwesenden bestens gelang. Das Konzert-Programm, dessen einzelne Nummern begeisterte Aufnahme fanden, bot des Interessanten in reicher Fülle. Ein Zither-Vortrag von Schülern der Rahn'schen Akademie leitete das Fest ein, worauf Frl. Pearl Burmeister mit ihrem „Moses Levy Cohn" die nöthige fidele Stimmung erzeugte. Die Piano-Vorträge des Herrn Christ. Balatka, sowie der Damen Frl. Ida Mentz und Frl. Mamie Dartsch wurden beifälligst applaudirt, wie auch der Sopranistin Anna Katzenberger, die den Schleiffarth'schen Walzer „Zigeunerleben" sang, wohlverdiente Anerkennung zu Theil wurde. Das Baß-Solo des Herrn Alb. Gorges, sowie der seitens der Damen Pearl Burmeister, Flora Mayer und Lulu Hagen vorgeführte schottische Nationaltanz dürfen nicht unerwähnt bleiben. Alles in Allem genommen, war ein hübscher Erfolg das Facit des Festes.

Schweizer Männerchor.

Durch ein glänzendes Fest-Konzert, mit nachfolgendem Ball, beging gestern Abend obiger Verein in Brands Halle die 26. Wiederkehr seines Stiftungstages, die sich in gesanglicher, wie auch rein gesellschaftlicher Beziehung zu einer recht erfolgreichen Feier gestaltete. Der treffliche Ruf, dessen sich das „Geburtstagskind" in weitesten Kreisen zu erfreuen hat, übte auch diesmal wiederum seine altbewährte Anziehungskraft auf die Freunde und Gönner des Männergesangs aus; die geräumige Halle war von einem freudig-gestimmten Zuhörerkreis dicht besetzt, und mit stürmischen Beifall wurden die einzelnen Nummern des von Oppen'schen Konzert-Programms begrüßt. Der Chor sang wiederum ganz vorzüglich. Attenhofers „Das weiße Kreuz" und „Dort liegt die Heimath" erzielten, prächtig durchgeführt, einen großartigen Erfolg, wie sich weiterhin die brillante Schulung der Sänger auch in der tadellosen Wiedergabe des Mendelsohnschen „Der Schweizer in der Fremde" von Neuem dokumentirte. Die Volksweise „Heimath Ade" verfehlte ihre Wirkung ebenfalls nicht, da sie mit zarter, klangreicher Färbung interpretirt wurde. Von den Solisten des Abends sei zuerst des Frl. Ida Manz gedacht, die mit wunderbarer Alt-Stimme Reiters „Das Veilchen" zum Vortrag brachte. Der ihr gespendete Applaus war sicher ein wohlverdienter. Der bekannte Baritonist Herr E. A. Staub erntete mit der Wiedergabe von „Tom der Reimer", einer C. Löwe'schen Komposition, neue Lorbeeren, während Herr Ferd. Volk die Anwesenden mit einem Violin-Solo erfreute. Ein gemüthlicher Ball hielt die Festversammlung dann bis zum frühen Morgen hin in rosigster Stimmung beisammen.

Lake View Lyra.

Vor einem Jahre wurde in dem schönen Lake View ein gemischter Chor gegründet, der bald eine ansehnliche Mitgliederzahl aufzuweisen hatte und heute als ein blühender Gesangverein da steht. Gestern Abend nun feierte dieser Verein, der den Namen „Lake View Lyra" führt, in der Lincoln-Turnhalle sein erstes Stiftungsfest, bestehend aus einem gediegenen Konzert nebst darauffolgendem Ball, und erzielte damit einen durchschlagenden Erfolg. Das von dem tüchtigen Dirigenten des Vereins, Hrn. Emil Zott, aufgestellte Programm ließ an Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig und verfehlte daher auch nicht, dem zahlreich erschienenen Publikum einen genußreichen Abend zu bereiten. Schon beim Vortrag der ersten Nummer, des Rondos für gemischten Chor „Der Tanz", konnte man sehen, daß sich Hr. Zott bei der Einstudirung große Mühe gegeben hatte. Die Sänger und Sängerinnen sangen mit großer Sicherheit und ernteten reichen Beifall für ihre Leistung. Alsdann erfreute Frl. Emma Hulke die Zuhörer durch den gefühlvollen Vortrag eines Sopran-Solos, wozu sich die Dame das St. Adam'sche Lied "By the Fountain" gewählt hatte. Sie sang das Lied so schön und brachte ihre sympathische Stimme in einer solch' trefflichen Weise zur Geltung, daß sich die Sängerin zu einer Zugabe bequemen mußte. Die darauffolgenden Damen-Chöre „O, säh' ich auf der Haide dort" und „Maiglöckchen" von Mendelssohn wurden mit feinem Verständniß und großer Präzision gesungen. Das Tenor-Solo des Herrn Adolph Gill fand ebenfalls großen Anklang und der Vortrag der beiden Lieder „Alpennacht" von Lob und „Weinreise" von Zöllner seitens des populären Gesangvereins „Harmonie" erwies sich wie immer als ein willkommener Ohrenschmaus. Die Glanzleistung des Abends bildete jedoch die Kantate „Des Vögleins Abschied vom Frühling" von Joseph Haugh, bestehend aus Soli, Männerquartett und gemischtem Chor. Dieses prachtvolle Musikwerk wurde in einer äußerst exakten und glatten Weise zu Gehör gebracht und gebührt Hrn. Zott für seine Mühe und Aufopferung bei der Einstudirung desselben unzweifelhaft hohes Lob und Anerkennung. Die Wiedergabe der schönen Komposition war wie aus einem Guß und zeichneten sich hierbei neben dem gemischten Chor besonders Frl. Emma Hulke, der Tenorist Karl Krap und der Baritonist Ernst Staub aus, welche die Solonummern übernommen hatten. Auch das aus den Herrn Adolph Gill, Hermann Ruff, Peter Schaber und August Nonnenbruch zusammengesetzte Quartett leistete Vorzügliches. Der junge Verein hat alle Ursache, auf seinen gestrigen Erfolg stolz zu sein und kann mit berechtigten Hoffnungen in die Zukunft blicken. Die Arrangements des schönen Festes lagen in den Händen eines aus den Herren Hermann Ruff, Hermann Gutmacher, John Baehr, Hermann Bauer, Frau H. Gutmacher und Frl. J. Carsten bestehenden Komites, welches sich seiner Aufgabe in bester Weise entledigte.

Schüler von Bryant & Strattons Business College, 315 Wabash Ave., erhalten gute Stellungen.

Die Unfall-Liste.

An der Ecke von Noble und Bradle Str. wurde gestern Morgen die 47 Jahre alte Frau Josephine Werner, eine in dem Hause Nr. 95 Cleaver Str. wohnende Polin, von einem Bäckerwagen überfahren und starb schon bald nachher in einer benachbarten Apotheke, nach ärztlicher Ansicht in Folge des ausgestandenen Schreckens. Verletzungen soll die Frau bei dem Unfall nicht davongetragen haben. John Kristan, der Kutscher des Wagens und ein Sohn des Bäckermeisters Chas. Kristan, von Nr. 683 Milwaukee Ave., wurde in Haft genommen, bis die Coronersgeschworenen ihr Verdikt abgegeben haben.

Schwere innere Verletzungen trug geern der Pferdehändler E. Ashbury davon, als sein Fuhrwerk an Western Ave. und Fillmore Str. mit einem elektrischen Straßenbahnwagen kollidirte. Er mußte im Ambulanzwagen nach seiner Wohnung, Nr. 1151 Fillmore Str., gebracht werden, und die Aerzte halten seinen Zustand für recht bedenklich.

Der 23 Jahr alte Patrick McCue, von Nr. 1028 W. Van Buren Str., wurde gestern vor Tagesanbruch aus einer Kopfwunde blutend am Fuße der Kellertreppe des Wolf'schen Kleiderladens, Ecke von Madison und Halsted Str., aufgefunden. Man brachte ihn nach dem County-Hospital, woselbst ein Schädelbruch konstatirt wurde.

Im Rausch fiel gestern der Schwede Oskar Olson, von Nr. 11 Sedgwick Str., vor dem Hause Nr. 39 Chicago Ave. zu Boden und brach das rechte Bein. Er fand Aufnahme im Alexianer-Hospital.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Während der verflossenen Woche sind die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $25,000 und darüber hinaus vorgenommen worden:

Washington Str., 164 und 166, Leasehold-Interesse und Inventar, 40 bei 180 Fuß, „Chicago Evening Post" an Martin J. Russel, $200,000.

Chestnut Str., 214 Fuß östlich von Dearborn Ave., südliche Front, 34 bei 120 Fuß, E. K. McDonald an K. Smith, $35,500.

Drexel Boulevard, 138 Fuß nördlich von 47. Str., westliche Front, 80 bei 230 Fuß, J. G. Shedd an M. Hark, $40,000.

Evans Ave., nordöstliche Ecke von 43. Str., 100 bei 120 Fuß, A. L. Patterson an F. D. Patterson, $90,000.

Evanston Ave., 144 Fuß südöstlich von Grace Str., südöstliche Front, 200 bei 224 Fuß, M. J. Dewald an R. Woßlick, $39,000.

Fifth Ave., 250 Fuß nördlich von Harrison Str., westliche Front, 100 bei 94 Fuß, H. H. Kohlsaat an J. W. Barton, $140,000.

45. Str., südwestliche Ecke von Champlain Ave., 27½ bei 120 Fuß, A. L. Patterson an F. D. Patterson, $30,000.

Greenwood Ave., 240 Fuß südlich von 49. Str., westliche Front, 67 bei 297 Fuß, Mary D. Turner an M. C. Reely, $30,000.

Halsted Str., 375 Fuß südlich von 59. Str., östliche Front, 50 bei 118 Fuß, O. E. Engstrand an A. A. Greene, $25,000.

Jackson Str., 133 Fuß westlich von Washington Ave., nördliche Front, 82 bei 104 Fuß, J. J. Greene an J. Downey, $25,000.

Milwaukee Ave., 92½ Fuß südöstlich von Wabansia Ave., südwestliche Front, 120 bei 100 Fuß, L. Ernst an W. A. Wiebolt, $66,000.

Morgan Str., 100 Fuß südlich von 60. Str., westliche Front, 25 bei 125 Fuß, T. M. Bell an N. C. Stough, $55,000.

Oak Str., 110 Fuß westlich von Wells Str., nördliche Front, 30 bei 100 Fuß; ferner Dearborn Ave., 150 Fuß südlich von Burton Place, östliche Front, 25 bei 149 Fuß, J. B. Lynch an die Hibernian Banking Association, $45,000.

Der Gesammtbetrag der Verkäufe in der Höhe von $1000 und mehr beläuft sich auf 326, zum Kostenpreise von $2, 398, 313.

New York, Chicago & St. Louis Railroad Company.

Passagier-Department.

Chicago, den 16. Mai 1895. — Wichtige Zeitveränderung. — Der neue Zugdienst an der Nickel Plate-Bahn tritt am Sonntag, den 19. Mai, in Kraft. Drei Züge werden nach jeder Richtung laufen, Abfahrt täglich von Chicago nach dem Osten um 8:05 Vorm., ausgenommen Sonntags, 1:30 und 9:20 Nachm. täglich. Kein Wagenwechsel zwischen Chicago und New York nach jeder Richtung. Auch durchgehende Schlafwagen zwischen Chicago und Boston. Prächtige Dining-Cars sind eine der Vortheile des neuen Zugdienstes. Fahrpreise immer die niedrigsten. Stadt-Ticket-Office 111 Adams Straße, Telephon Main 389. 1mm-3im

Er hielt sein Wort.

Freudig überrascht wurde der Kongreßabgeordnete George White gestern durch die Rückerstattung eines werthvollen Ringes, welcher ihm vor etwa sechs Wochen zusammen mit anderen Gold- und Silbersachen aus seiner Wohnung, Nr. 381 Washington Boulevard, gestohlen worden war. Geheimpolizist Welbasky darf das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, diesen Ring wiedergewonnen zu haben, obgleich er sonderbarer Weise weder die Einbrecher kennt noch denjenigen, der ihm den Ring zugeschickt hat. Alles, was er weiß, ist, daß am Samstag Abend ein Brief in der Zentral-Station eintraf, der den Ring enthielt. Vor einigen Wochen hatten die Geheimpolizisten Welbasky und Smith ein verdächtiges Individuum auf der Westseite verhaftet, weil sie glaubten, daß der Betreffende mit dem Einbruchsdiebstahl in Verbindung stehe. Der Arrestant konnte jedoch ein Alibi erbringen und nachweisen, daß er sich zur Zeit des Einbruchs im Gefängniß befand. Er versprach aber den Geheimpolizisten, daß er ihnen den Ring verschaffen würde, da er wisse, wer den Diebstahl verübte. Und richtig hat der Mann sein Wort gehalten. Den Ring, der mit einer Camee, den Kopf des Kaisers Antonius Pius darstellend, besetzt war, hatte Herr White vor mehreren Jahren in Rom für $150 gekauft, und es lag ihm viel daran, diese kostbare Reliquie wiederzubekommen.

Auf hoher See,

auf der Eisenbahn, beim Fischen wie auf der Jagd ist Hostetter's Magenbitters ein zuverlässiges Mittel zur Verhütung und Linderung von Unpäßlichkeiten, von denen der Reisende, der Seemann, der Sportsmann oder der Emigrant so häufig geplagt wird. Seekapitäne, Schiffsärzte, Reisende in tropischen Ländern, kurz Jeder, den Beruf oder Wißbegierde in ungewohntes und deshalb doppelt gefährliches Klima führen, sollte nicht versäumen, sich mit diesem unvergleichlichen Schutzmittel gegen alle ihm drohenden Fährlichkeiten zu wappnen. Hartleibigkeit, Biliosität, Malaria und Fieber, Verdauungsbeschwerden, Rheumatismus, Störungen der Funktion der Blase und Nieren gehören zu den Heimsuchungen, die es unfehlbar überwindet, und man kann sich seiner ohne die geringste Besorgniß vor üblen Nachwirkungen bedienen, weil es aus den reinsten und heilkräftigsten Bestandtheilen zusammengesetzt ist. Es neutralisirt die Wirkungen ungesunder Ernährung und unreinen Trinkwassers.

Briefkasten.

H. K. — Das Junge einer Ziege wird gewöhnlich „Zicklein" genannt; bisweilen auch „Kitzlein" oder „Gitzi". Die Bezeichnung „Lamm" ist nicht gebräuchlich.

Charles M. — Beide Dampfer, sowohl die „Campania" als auch die „Lucania" haben je 30,000 Pferdekraft, bei einem Tonnengehalt von je 12,950.

Chas. H. — Ihre Anfrage ist bereits am Samstag im Briefkasten der „Abendpost" unter den Initialen „C. H." beantwortet worden.

To. E. — Als Militärpflichtiger dürfen Sie nicht „ungehindert" auswandern, auch nicht in Begleitung Ihrer Eltern.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden gestern in der Office des County Clerks ausgestellt:

Ferdinand Peter, Hannah Schalk, 28, 21.
Louis Haller, Ida Ege, 23, 20.
John Hajek, Mary Novak, 22, 20.
Frank Dahlstrom, Ellen Gustafson, 25, 23.
Emanuel Gustafson, Elisabeth Anderson, 28, 24.
John Sullivan, Kate Downing, 23, 24.
Martin Howard, Lillian Richmond, gesetzl. Alter.
Per Persson, Anna Erickson, 42, 29.
Fred Damaschke, Ida Bock, 34, 39.
Fred Holzkopr, Mary Thilf, 55, 47.
James Moore, Mamie Fitzgerald, 38, 19.
Alois Jakes, Anna Melka, 22, 21.
Gustaf Rupertus, Margrethe Puetz, 28, 22.
William Puetz, Caroline Schuermann, 26, 19.
Frank Jonas, Julia Rucek, 22, 20.
Andrew Wold, Laura Pederson, 44, 34.
Ernest Beattie, Josephine Curran, 24, 18.
Karl Hallenthal, Kate Reinel, 36, 26.
Charles Padera, Mary Palka, 24, 21.
William Hartman, Sadie Vinlow, 19, 17.
Frank Whalen, Josephine McCarthy, 38, 18.
John Bayles, Minnie Woods, 20, 20.
Fred. Hultig, Anna Tappe, 62, 54.
Nels Myren, Mary Nilsson, 27, 28.
Josef Benes, Franciska Labvicka 40, 42.
William Krift, Nellie Grey, 25, 24.
Daniel Thomas, Alace Frank, 25, gesetzl. Alter.
Carl Lundblad, Augusta Erickson, 24, 22.
Henry Heene, Ida Stupp, 34, 30.
Wladidir Marek, Fannie Uhlik, 30, 26.
Henry de Beer, Emerease von Bell, 29, 20.
August Hetzko, Albertine Lombke, 44, 24.
Ernst Sommerguth, Mamie Fredericks, 24, 18.
Gustave Anderson, Selma Teterson, 23, 23.
James Croft, Florence Holmes, 22, 18.
Louis Fox, Rosa Rymon, 21, 21.
Joseph Pawefcik, Jozefina Ciganko, 27, 18.
Frank Bowen, Grace Burfsmith, 25, 19.
William Youngberg, Ella Ohman, 30, 21.
Frank Rimke, Freda Kern, 32, 22.
Gustaf Haas, Mary Nieman, 45, 49.
Arthur North, Carrie Anderson, 28, 40.
Frederik Olson, Anna Erickson, 35, 31.
Albert Brabets, Josephine Franka, 38, 38.
Michael Grendzinski, Mary Fremel, 30, 27.
Charles Moberg, Mamie Swannbind, 22, 22.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Gottfried Fischer, 178 Cleveland Ave., 54 J.
Theodor Kojchnik, 668 N. Ashland Ave., 8 J.
Eliza Bausenbach, 627 S. Canal Str.
Otto v. Bülow, 241 N. Wells Str., 37 J.
Marie Trütz, 85 Emma Str.
Marianne Bartky, 625 53. Str., 59 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden folgende ausgestellt: A. H. Hill & Co., 1stöck. Frame-Cottage, 2588 Bernard Ave., $2006; derselbe, zwei einstöck. Frame-Cottages, 2525 und 2529 Bernard Ave., $4000; J. F. McGuire, dreistöck. Brick-Wohnhaus und Basement, 1727 Sheridan Drive, $3500; J. L. Cochran, 2stöck. Frame-Wohnhaus, 1085 Winthrop Ave., $4000; Mrs. Christein, 3stöck. Brick-Flats und Basement, 4928 Calumet Ave., $5000; Mrs. Susie Dicks, zwei 2stöck. Frame-Wohnhäuser, 7110–12 Butler Str., $5000; W. J. Noeshs, zwei dreistöck. Brick-Wohnhäuser und Basement, 3036–38 Grand Boulevard, $35,000.

Marktbericht.

Chicago, den 18. Mai 1895.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $2.75–$3.00 per Korb.
Sellerie, 20c–45c per Dutzend.
Kartoffeln, 66c–68c per Bushel.
Zwiebeln, $2.00–$3.00 per Faß.
Weiße Rüben, 18c–20c per Bushel.
Mohrrüben, 75c–90c per Faß.
Gurken, $1.50–$1.75 per Dutzend.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 9c–9½c per Pfund.
Truthühner, 12c per Pfund.
Enten, 10c–11c per Pfund.
Gänse, $3.00–$4.00 per Dutzend.

Wild.
Mallard-Enten, $2.00–$2.50 per Dutzend.
Kleine Enten, $1.00–$1.25 per Dutzend.
Schnepfen, $1.50 per Dutzend.
Kaninchen, 25c–40c per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 60c–65c per Bushel.
Hickory, $1.75–$2.00 per Bushel.
Wallnüsse, $1.25–$1.50 per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 21c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 5c–5c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 12c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $2.50–$4.00 per Faß.
Zitronen, $2.00–$2.75 per Kiste.
Orangen, $3.25–$4.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Nr. 3, 55c–60c; Nr. 4, 51c–55c.

Winter-Weizen.
Nr. 3 roth, 56½c; Nr. 2 roth, 55c–57c.
Nr. 2 hart, 56c–58c; Nr. 3 hart, 56c–57c.

Mais.
Nr. 2 gelb, 45c–46c; Nr. 3 gelb, 45c–46c.

Roggen.
Nr. 2, 60c.

Hafer.
Nr. 2 weiß, 32c–33c; Nr. 3 weiß, 31½c–32½c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $10.00–$10.50.
Nr. 2 Timothy, $9.00–$9.50.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer.........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage.........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich.........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.........$5.00

Die Kunst, reich zu werden.

Wie kindlich-naiv die Lobredner des Schwindelgeldes sich zu geben wissen, hat man besonders bei der Debatte zwischen Professor Laughlin und „Coin"-Harvey beobachten können. Letzterer schwätzte stellenweise ein Zeug zusammen, das in der That nur von einem fünfzehnjährigen Schuljungen herzurühren schien. Wenn der Mann wirklich so unschuldig ist, wie er sich anstellt und vom Baume der Erkenntniß noch keine einzige Beere genascht hat, so kann man nur bedauern, daß er in diese schlechtesten aller Welten bald verdorben werden wird.

Von den reizend-einfältigen Aussprüchen des Verfassers von „Coin's Financial School" mögen für heute nur die folgenden hervorgehoben werden:

„Gold war und ist das Geld der Reichen. Unsere Regierung aber sollte eine Volksregierung sein, und das Geld des Volkes sollte bevorzugt werden. Als daher das Marktverhältniß zwischen den beiden Metallen es zweimal wünschenswerth erscheinen ließ, das gesetzliche Werthverhältniß zu ändern, wurde die Aenderung dadurch bewerkstelligt, daß die Goldmünzen umgeprägt wurden. Dies war in den Jahren 1834 und 1837. Damals lebte noch der Geist unserer Vorfahren in ihren Söhnen. 1834 wurden zwölf Gran aus dem Gold-Eagle herausgenommen. 1837 wurden dem Gold-Eagle wieder zwei Zehntel eines Grans hinzugefügt. Doch in der Menge des reinen Silbers in der Silber-Einheit wurde niemals eine Veränderung vorgenommen."

Und das wird als Beweis für die Behauptung angeführt, daß der Kongreß heutzutage nicht die geringste Rücksicht auf den Marktwerth der beiden Metalle zu nehmen braucht, sondern rundweg befehlen kann, das gesetzliche Werthverhältniß solle 16 : 1 sein. Die Leute, in denen der Geist der Vorfahren noch lebte, mußten binnen drei Jahren zweimal die Goldmünzen umprägen, weil sie das Silber erst zu niedrig und dann zu hoch bewerthet hatten. Zu ihrer Zeit mußten die „Eagles" schon dann verändert werden, als sie um den fünften Theil eines Grans zu leicht waren. Daraus folgert nun der große Prophet der Freiprägung, daß zu unserer Zeit der Eagle im Verkehr bleiben würde, auch wenn sein Marktwerth doppelt so groß wäre, wie sein gesetzlicher Werth. Selbstverständlich hat Harvey die Thatsache verschwiegen, daß die vom Geiste der Vorfahren beseelten Gesetzgeber die Silberprägung einstellten, nachdem ihr Versuch, das gesetzliche Werthverhältniß mit dem Marktverhältnisse der beiden Metalle in Einklang zu bringen, dreimal gescheitert war. Solche Geschichten passen eben nicht in seinen Kram.

An einer anderen Stelle seiner Rede gerieth der Prophet in Verzückung. „Nehmen wir an," sagte er, „daß die Münzen dem Silber wieder ebenso geöffnet werden, wie vor 1873. Was wird das Ergebniß sein? Hier würde das Silber der ganzen Welt kommen, um unser Gold fortzunehmen. „„Ihr habt das Silber überschätzt; wir wollen mit euch tauschen. Wir geben euch unser Silber und nehmen euer Gold."" Well, da kommen sie also damit an. Wie aber geben sie uns ihr Silber? Sie geben uns Silber für unser Gold. Wieviel würden sie kriegen und wieviel würden sie uns geben? Augenblicklich gibt es vielleicht $400,000,000 Gold in den Ver. Staaten. Nehmen wir also an, sie kriegen dieses Gold. Nachher würden sie uns noch den Rest ihres Silbers bringen wollen. Was würden wir ihnen dafür geben? Wir geben ihnen unsere Produkte. Schiffe laufen in unsern Häfen ein, um uns das Silber der ganzen Welt zu bringen. Und sie gehen zurück mit den Erzeugnissen unserer Spindeln und Webstühle und unserer Felder. Sie haben unsere Erzeugnisse und wir haben ihr Silber. Dann können wir nächstes Jahr dieselben Erzeugnisse nochmals hervorbringen und ihnen sagen, daß sie noch mehr Silber bringen sollen, wenn sie es haben. Mit anderen Worten heißt das, daß die Ver. Staaten groß genug sind, wenn sie ihre Münzstätten der Freiprägung geöffnet haben, alles Silber der Welt anzunehmen und mit ihren Erzeugnissen dafür bezahlen."

Es ist fraglich, ob außerhalb der Irrenhäuser jemals größerer Blödsinn geschwätzt worden ist. Wenn Silber Reichthum wäre und die Ver. Staaten alles Silber der Welt mit ihren Erzeugnissen ankaufen wollten, so stände der Ausführung dieses Vorhabens nichts im Wege. Sie könnten im offenen Markte so viel Silber, wie sie nur haben wollen, für 67½ Cents die Unze kaufen! Harvey aber schlägt vor, daß sie 135 Cents für die Unze bezahlen und auf diese Art reich werden sollen. Jahr aus Jahr ein soll das amerikanische Volk arbeiten und für die Erzeugnisse seiner Thätigkeit das eintauschen, was die andern Völker los werden wollen. Es soll den Ausländern gestatten, Silber im Marktwerthe von 50 Cents in einen Dollar umprägen zu lassen und diesen Dollar als Zahlung für Produkte anzubieten, die 100 Cents werth sind. Wenn Harvey den Farmern riethe, die Hälfte ihres Weizens an die Engländer zu verschenken, so würden sie ihn für toll halten. Da er ihnen jedoch den Rath gibt, sich ihren Weizen von den Engländern mit Silber bezahlen zu lassen, dessen Marktwerth nur halb so groß ist, wie sein gesetzlicher Werth, so preisen sie ihn als Wohlthäter der Menschheit.

Was würden denn die Ver. Staaten mit dem Silber der ganzen Welt anfangen? Da sie es nicht aufessen könnten, so müßten sie es doch wieder gegen andere Waaren umzutauschen versuchen, und dann würde man ihnen nur halb so viel zurückgeben, wie sie selbst bezahlt haben. Es ist in der That erstaunlich, daß Jemand vor denkfähigen Menschen solchen Unsinn reden kann, ohne durch eine Lachsalve am Weitersprechen verhindert zu werden.

Wo bleibt die Souveränität?

Da es als sicher gilt, daß das Bundes-Obergericht die Einkommensteuer ganz und gar umstoßen wird, so werden die Folgen dieser Entscheidung in der republikanischen Presse bereits eingehend besprochen. Da wird es denn vor allen Dingen als sehr erfreulich bezeichnet, daß der Kongreß niemals im Stande sein wird, die auf der großen Masse des Volkes lastenden indirekten Abgaben durch Steuern zu ersetzen, welche von den Wohlhabenden allein getragen werden müßten. Wenn die Einkommensteuer in jeder Form verfassungswidrig ist, so wird es keine Partei mehr wagen, sie in Vorschlag zu bringen, ehe nicht die Verfassung geändert worden ist. Hierzu wäre aber die Zustimmung von zwei Dritteln aller Mitglieder beider Häuser des Kongresses und von drei Vierteln aller Staatslegislaturen erforderlich. Erstere mag zu erlangen, letztere wird in absehbarer Zeit nicht zu haben sein. Bis es dahin kommt, daß diejenige Partei, welche die Einkommensteuer empfiehlt, zwei Drittel der Senatsmitglieder und die Mehrheit in beiden Häusern von mindestens 30 Staaslegislaturen erwählt, werden sich im Charakter des amerikanischen Volkes große Wandlungen vollzogen haben müssen. Dieses Volk wird dann im Stande sein müssen, mindestens zehn Jahre lang ein einziges Ziel im Auge zu behalten und sich selbst durch schlechte Zeiten, innere Unruhen und Unfähigkeit der von ihm zum Werkzeug erkorenen Partei nicht irre machen zu lassen. Wann, oder ob es überhaupt jemals diese politische Reife erlangen wird, dürfte schwerlich Jemand voraussagen wollen.

Somit steht es ziemlich fest, daß die Ver. Staaten unter allen zivilisirten Ländern das einzige sein werden, welches die Steuerlasten ungleich vertheilen muß und nur Verzehrsteuern erheben darf. Derselbe Gerichtshof, der diesen Grundsatz aufgestellt haben soll, hat bei einer anderen Gelegenheit der Regierung der Ver. Staaten die natürlichen Souveränitätsrechte zugesprochen. Obwohl die Verfassung dem Kongresse nicht das Recht zuerkennt, Papiergeld zu machen, und obwohl die Ausgabe von „Greenbacks" anfänglich nur als Kriegsmaßregel hingestellt wurde, so entschied das Obergericht später, daß sie auch in Friedenszeiten ausgegeben werden dürfen. Denn da jede andere souveräne Macht Papiergeld in Umlauf bringe, so müsse der großen amerikanischen Republik nothwendig dieselbe Gewalt innewohnen. Wenn nun das richtig ist, so folgt doch offenbar auch, daß die Ver. Staaten das Souveränitätsrecht besitzen, die Art der Steuerauflegung zu bestimmen. Die Behauptung, daß sie nur die zum Verzehr bestimmten Waaren inländischen oder ausländischen Ursprunges besteuern, daß sie lediglich Zölle und Binnensteuern erheben dürfen, erscheint geradezu abgeschmackt. Was „die Väter" beabsichtigten und wollten, ist ganz klar. Sie wollten dem Bund seine eigenen Einnahmequellen zuweisen, um ihn von den Einzelstaaten unabhängig zu machen. Es ist ihnen aber nicht im Traume eingefallen, daß man ihnen die Absicht unterschieben könnte, der Bundesregierung alle Einnahmen zu verwehren, die nicht aus Verzehrsteuern herrühren. Was sie unter direkten Steuern verstanden, ist sehr verschieden von dem, was die Volkswirthe so nennen. Auf keinen Fall haben sie dem Kongresse verbieten wollen, die Wohlhabenden nach Maßgabe ihres Könnens zu den öffentlichen Lasten heranzuziehen.

Die Raubzöllner jubeln natürlich über eine Entscheidung, die nach ihrer Ansicht den Kongreß zwingen wird, die drückendsten und ungerechtesten Zölle wiederherzustellen. Vor der Hand sind sie aber noch nicht im Sattel, und bis die Republikaner nicht nur den Senat, sondern auch das Weiße Haus wieder beherrschen, mögen sich die Anschauungen der Industriellen über den Segen übertriebener Zölle wesentlich geändert haben.

Die Eisenerz-Produktion.

John Berkenbine von Philadelphia, der für einen der bestbeschlagenen Eisenfachleute unseres Landes gilt, hat für das Geologische Bureau der Ver. Staaten einen Bericht über die Eisenerzvorräthe und Eisenerzproduktion der Welt ausgearbeitet. Aus dem Theile der Arbeit Berkenbines, der sich auf die Ver. Staaten bezieht, ist ersichtlich, daß im Jahre 1894 insgesammt 11,879,679 Tonnen („long tons" zu 2240 Pfund) Eisenerz gewonnen wurden, gegen eine Ausbeute von 11,587,629 im Jahre 1893 und 16,299,666 Tonnen des Boomjahres 1892. Am Schlusse des Jahre 1893 waren nur 137 Hochöfen im Gange, mit der wiedererwachenden Geschäftsthätigkeit wurden aber in der letzten Hälfte des Jahres 48 weitere Hochöfen angeblasen, so daß sich die Zahl der am Schlusse des Jahres 1894 im Betrieb befindlichen Hochöfen auf 185 stellte. Nichts kann deutlicher sprechen für das Wiederaufleben der Fabrikthätigkeit, da doch Eisen und Stahl heutzutage in allen Industrien eine wichtige, wenn nicht maßgebende Rolle spielen.

Vierundzwanzig Staaten betheiligten sich im Jahre 1894 an der Eisengewinnung; obenan stand Michigan mit 4,419,074 Tonnen, am Fuße der Liste Maryland mit 7915 Tonnen Erz. Die größte Zunahme hat das Eisenerzgebiet am Superior-See aufzuweisen, und da wieder Minnesota, das seine Produktion von 1,499,927 Tonnen im Jahre 1893 auf 2,968,463 Tonnen im letztvergangenen Jahre steigerte, und dadurch unter den Eisenstaaten in die zweite Stelle rückte. Michigan nimmt, wie gesagt, noch immer die erste Stelle ein, welche dieser Staat seit sechs Jahren inne hat. Alabama, das im Jahre 1893 gleich hinter Michigan kam, wurde von Minnesota überflügelt und muß sich heute mit dem dritten Platz begnügen. Dagegen hat ein anderer südlicher Staat, Virginia, für das letzte Jahr eine bedeutende Zunahme seiner Eisengewinnung aufzuweisen, wodurch dieser Staat in die vierte Stelle aufrückte, die im Jahre 1893 noch Pennsylvania, der ehemalige Bannerstaat der Eisenproduktion, einnahm.

Der Gesammtwerth der gewonnenen Erzmassen stellte sich aber im Jahre 1894 auf nur $13,597,325, oder $1.14 die Tonne, gegen $19,265,973, oder $1.66 die Tonne, im Jahre 1893. Verringerung der Produktionskosten infolge verbesserter Maschinen und die Bearbeitung neuer Lager, deren Abbau mit sehr geringen Kosten verknüpft ist, waren die Ursache des Preisrückganges.

Die Erzproduktion der ganzen Welt wird von Berkenbine für 1893 auf 52,500,000 Tonnen geschätzt.

Gut für Obstfreunde.

Gerade jetzt, wo die Meldungen von dem Schaden, welchen die Nachtfröste angeblich oder wirklich der zu erwartenden Fruchternte zugefügt haben, einander jagen, ist die Meldung erfreulich, daß für die anbrechende Saison im Versandt von frischen Früchten ein lebhafter Wettbewerb zwischen verschiedenen Transportgesellschaften bestehen wird. Es kommen hierbei hauptsächlich die Fruchtmassen der pazifischen Staaten — California, Oregon und Washington — in Betracht, deren Versandt bisher fast ausschließlich in den Händen der Eiswaggon- (Refrigerator) Gesellschaften lag. Das Geschäft dieser Gesellschaften, welche ihre Kühlwagen von der pazifischen Küste ohne Unterbrechung nach Chicago und von hier nach den östlichen Staaten laufen lassen, ist aus kleinen Anfängen nach und nach zu großer Bedeutung herangewachsen und wirft Verdienste ab, die andere Transportgesellschaften lüstern machten und den Entschluß fassen ließen, womöglich einen Theil des Geschäftes an sich zu reißen. Die Kühlwagenpatente dürfen natürlich nicht verletzt werden, die Southern Pacific-Bahn hat aber im Vereine mit der Union Pacific und der Chicago und Northwestern-Bahn zwischen 1200 und 1500 sogenannte „Ventilator"-Waggons bestellt, mit welchen diese Bahnen dem Eiswagen-Monopol Konkurrenz machen wollen. In solchen Ventilator-Wagen halten sich die Früchte nun allerdings nicht so lange frisch, wie in den Kühlwagen, die genannten Bahnen werden aber diesen Nachtheil dadurch wettzumachen suchen, daß sie die Fahrzeit für solche Fruchtzüge abkürzen und ihnen vor allen anderen Frachtzügen den Vorzug geben. In der Fruchtsaison werden solche Züge täglich von der pazifischen Küste nach dem Osten abgeschickt werden, und man erwartet, daß mit Ausnahme der empfindlichsten Fruchtarten, wie Kirschen und Aprikosen, alle Früchte in gutem Zustande abgeliefert werden können, nicht nur in Chicago, sondern auch in den östlichen Städten. Da sich die Kosten der Verfrachtung in Ventilator-Wagen bedeutend niedriger stellen werden, als die Kühlwagen-Frachten, so werden natürlich die Früchte billiger auf den Markt gebracht werden können, was, so hofft man, die Nachfrage wesentlich steigern wird.

Die Seidenraupe in Georgia.

Das Erwachen eines regeren Geschäfts- und Unternehmungsgeistes im Süden hat auch zur Folge, daß man sich in Georgia einer alten Kultur erinnert, die schon vor dem Unabhängigkeitskriege dort eingeführt wurde, sich eine Zeitlang hinschleppte, dann aber infolge der Ungunst der Zeiten allmählich ausstarb. Das ist die Seidenraupenzucht.

Die besten Vorbedingungen für die Zucht der Seidenraupe finden sich in der Umgegend von Savannah, Georgia, und dort haben neuerdings viele Leute, die sich bisher nur aus Liebhaberei mit der Seidenraupe beschäftigten, Versuche mit größeren Anlagen gemacht, mit dem Hintergedanken, die Kultur gewerbsmäßig zu betreiben, wenn die Ergebnisse ihrer Bemühungen für die Seidenraupenzucht im Großen finanziellen Erfolg versprechen. Das Klima Georgias ist dem nutzbringenden Thiere ganz außerordentlich günstig, und es bedarf dort keiner künstlichen Wärme zum Ausbrüten der Eier. Diese reifen mit dem Eintritt des warmen Wetters, und die jungen Raupen fangen an zu fressen, gerade, wenn ihr natürliches Futter, die Blätter des Maulbeerbaumes und der Osage-Orange, zu wachsen anfangen. Die Natur scheint somit jene Gegend besonders für die Seidenraupenzucht bedacht zu haben. Jene Versuche, die jetzt in und um Savannah im Gange sind, werden mit großem Interesse verfolgt, und Leute, die mit den Verhältnissen vertraut sind, halten es für wahrscheinlich, daß unter den jetzigen günstigen Bedingungen die Seidencocon-Industrie zu wichtiger Ausdehnung heranwachsen und mit der Zeit eine Rolle spielen wird im wirthschaftlichen Leben Georgias. Seidenraupen-Cocons bringen jetzt etwa 35 Cents das Pfund im Markt, und die mit ihrer Gewinnung verknüpften Ausgaben sind nur gering.

Zur ostasiatischen Frage.

Am 5. Mai erschien zum ersten Male in einem größeren englischen Blatte ein Artikel über die ostasiatische Frage, der eine unbefangene Ansicht über die Gefahr, die Europa bedroht, widerspiegelt. Die „Sunday Times" schreibt:

Das Ergebniß der letzten 500 Jahre hat nur die Stellung der in Europa wohnenden weißen Rassen betroffen. Heute hat Deutschland den Vorrang, gestern Spanien, morgen Frankreich. So wichtig dies auch für die weißen Nationen selbst war, für die Menschheit war es verhältnißmäßig gleichgiltig, wer zeitweilig die Ueberlegenheit besaß. Heute aber sieht sich die westliche Gesittung einer neuen und größeren Aufgabe gegenüber. In dreißig Jahren hat eine Rasse von schlitzäugigen Menschen eine Entwicklung durchgemacht, für welche England tausend Jahre beanspruchte. Zu ihren Füßen liegt eine unentwickelte, aber großartiger Entfaltung fähige Bevölkerung. Der slawische, teutonische und lateinische Zweig der europäischen Völkerfamilie hat sofort eingesehen, daß es sich hier nicht um bloße Gebietsvergrößerung handle. Die Frage des Besitzes von Formosa oder der starken chinesischen Festungen ist eine Kleinigkeit verglichen mit der Frage, ob die weißen Rassen fortbestehen und sich zum Widerstande gegen die mögliche Hegemonie des gelben Mannes vereinigen sollen. England hält sich abseits. Es ist das wahrscheinlich die weiseste Politik, die wir unter obwaltenden Umständen verfolgen können. Aber es wäre stockblinde Dummheit unserseits, wollten wir uns der Ansicht verschließen, daß die Zeit nahe ist, da wir zwischen einem Schutz- und Trutzbündnisse mit den gelben Menschen gegen die Weißen, oder einem Bunde der Weißen gegen die Gelben zu wählen haben. Gab es jemals eine Aufgabe ersten Ranges für die Staatskunst, so ist es diese; bedurfte jemals eine Nation weiser Führung, so ist es jetzt; und wenn jemals das englische Volk eine Gelegenheit hatte, sich über den Nebel und die Dunkelheit von Vorurtheilen zu erheben, so ist dies augenblicklich der Fall. Die Frage ist: sollen wir aufrichtig unser Verhalten im Einklang mit den europäischen Nationen einrichten, weil wir und sie zu den weißen Menschen gehören, oder sollen wir aus vorübergehenden örtlichen Interessen ein japanisches Bündniß gegen Rußland und Frankreich genehmigen, wie Lincoln 1864 die Hilfe der Neger gegen den Süden annahm? Das Blutbad von Port Arthur und die angeblichen Greuel in Formosa sind der Lösung dieses Räthsels günstig. England hat kein moralisches Recht, sich mit einer heidnischen Rasse zu einigen, deren Gesittung die christlichen Nationen, die Jahrhunderte lang die Leuchte der Religion und Menschlichkeit hochgehalten, bedroht. Man darf Japan die Früchte seines Sieges, so lange sie die Gesittung nicht gefährden, nicht schmälern wollen; aber Englnad liegt es ebenso sehr wie dem neuen Dreibunde ob, die Zukunft der weißen Rassen zu gewährleisten. Keine vorübergehenden Handelsvortheile dürfen der Erfüllung unserer Rassenverpflichtungen im Wege stehen. Die letzteren gehen vor; sie übertreffen alle Geld- und Einflußrücksichten. Wenn England nicht all seinen früheren Stolz auf die ihm durch seine Reichsstellung auferlegten moralischen Obliegenheiten eingebüßt hat, dann ist keine Gefahr, daß es seinen besten Ueberlieferungen ungetreu werden wird. Während es daher für den Augenblick weise ist, sich abseits zu halten, so kann andererseits kein Zweifel herrschen, daß England auf die Dauer auf Seiten der weißen gegen die gelben Menschen stehen wird.

Dazu sagt die „Köln. Ztg.", die seit einiger Zeit nur bittere Worte für die Engländer hat, folgendes:

Der Artikel der Sunday Times beweist jedenfalls, daß im englischen Volke das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit der europäischen Nationen noch nicht ganz erloschen ist. Das Blatt sagt allerdings mit Recht, daß mehr als je England augenblicklich der weisen Führung bedarf. Aber woher soll die weise Führung kommen? Sein Premier leidet an Schlaflosigkeit: und wenn er, wie gestern auf dem Bankett der königlichen Kunstakademie, spricht, begnügt er sich mit mehr oder weniger albernen Späßen. „Ich war so lange eingesperrt, — sagte er —, daß ich zuweilen im unklaren bin, ob ich abgedankt habe oder noch am Leben bin." Und dann fügt er hinzu, daß sich neben der alten orientalischen Frage eine neue erhoben, die beim Ausblick in die Zukunft viel bedenklicher sei als jene. Wenn dies Lord Rosebery anerkennt, so müßte er sich doch auch sagen, daß die Bedenklichkeit nicht schwindet, wenn man der Entwicklung der Frage mit gefalteten Händen zusieht.

Lokalbericht.

* Der Farbige Wm. James, welcher am 6. Mai d. J. an Dearborn und 32. Str. von seinem Rassegenossen Wm. Bunn durch einen Revolverschuß tödtlich verwundet wurde, ist gestern im County-Hospital seiner Verletzung erlegen.

COTOSUET DID IT

Der größte Kuchen der Welt.

In A. M. Rothschild & Co.'s neuem Laden stellen wir diese Woche den größten je gebackenen Kuchen aus. Junge Damen zerschneiden ihn in vierzig Tausend Stücke und werden ihn Jedermann frei serviren. Achtzehn Baarpreise werden denjenigen offerirt, die sein Gewicht am genauesten abschätzen.

Wo?

Der große Kuchen befindet sich im Grocery-Departement auf dem fünften Flur. Er nimmt die ganze Front-Ecke unter dem Thurm an Van Buren und State Str. ein.

Hunderte von Pfunden des feinsten Kuchens in Chicago in einer Masse und nicht eine Unze Butter darin. Bedenkt, ein Backfett besser als Butter für Kuchen zu dem Preise von Cotosuet.

Ueberall in Eimern wie Schmalz verkauft.

Swift and Company, Chicago.

Die englischen Theater.

Chicago Opera House. Heute beginnt hier die „American Extravaganza Co." ein Gastspiel und wird bis auf Weiteres das großartige Ausstattungsstück „Aladdins Wunderlampe" zur Aufführung bringen.

Columbia. Fanny Davenport setzt diese Woche ihr Gastspiel in Sardous „Gismanda" fort. Das hochinteressante Drama hat nicht verfehlt, während der letzten Woche ein sehr zahlreiches Publikum nach dem „Columbia" zu locken. Sardou führt uns in die farbenfröhliche Zeit der Frührenaissance. Damals regierte in Athen kurz vor Einbruch der Türkenherrschaft die florentinische Familie Acciajuoli. Der Dichter erzählt uns eine alte, rührende Geschichte, wie der Jagdknappe die Herzogin liebt, sich als Held erweist und nach schwerem Leiden endlich Erhörung findet, und diese Geschichte paßt vortrefflich zu den schönen Gewändern und prächtigen Szenerien, die Fanny Davenport dafür angeschafft hat.

Grand Opera House. Hoyts tolle Posse „A Black Sheep" übt noch immer eine riesige Anziehungskraft aus, trotzdem gestern die sechste Woche ihrer Aufführungen begann. Heute Abend wird anläßlich der fünfzigsten Chicagoer Aufführung dieses Stückes jede Besucherin mit einem Souvenir beschenkt werden. Durch das Auftreten der gestern erst aus New York eingetroffenen Tänzerin Minnie Renwood, welche ihr dortige Glanznummer, den Trilby-Tanz, jetzt hier zur Ausführung bringt, wird den Darbietungen der Posse für Solche, die sie bereits kennen, neues Interesse verliehen.

Havlins. Eine aus den besten Kräften bestehende Gesellschaft gibt hier täglich von Morgens 9 bis Abends 11 Uhr ganz vorzügliche Vaudeville-Vorstellungen.

Haymarket. Der heute hier zur Aufführung gelangende Schwank „Jane" hat nicht weniger als vierhundert Aufführungen allein im New Yorker Madison Square-Theater erlebt. Die Handlung bringt eine urkomische Verwechslung nach der anderen und die Besucher kommen thatsächlich aus dem Lachen nicht heraus. Frl. Anna Parker spielt die derbkomische Rolle des Dienstmädchens, das als die Gattin des Leichtfußes Schackleton gelten muß, als dieser den Besuch seiner Tante erhält, die ihm ein hübsches Vermögen hat zukommen lassen, nachdem er ihr sein „Eingehen in eine glückliche Verbindung mit einem armen, aber schönen und gemüthsreichen Mädchen" vorgeschwindelt hat. Die anderen Partien sind mit Mitgliedern der Frohmann'schen Gesellschaft aufs Beste besetzt.

Hooleys. Ein ganz neues Ausstattungsstück, betitelt „The Birth of Venus" gelangt hier heute und die folgenden Abende zur Aufführung. Die prächtige Musik und die vorzügliche Rollenbesetzung werden ohne Zweifel ausgezeichnete Vorstellungen ermöglichen.

Lincoln. Die all- und auch altbeliebte Lustspiel-Soubrette Mattie Vickers spielt ihre alte Glanzrolle „Jacquine" allabendlich und in den üblichen Matinees. Mit dieser Rolle hat sie früher in McVickers Theater Wochen hindurch vor ausverkauften Häusern gespielt; auf der Nordseite jedoch ist sie in dieser ihrer alten Lieblingspartie noch nicht aufgetreten.

McVickers. „The Cotton King", das moderne Schauspiel, in welchem eine komplizirte Maschine in der Baumwollspinnerei und eine haarsträubende Schreckensszene — die Heldin soll durch den herabsausenden Elevator zerquetscht werden, doch gelingt es dem braven Verehrer derselben im letzten Momente noch, sie zu retten — die Hauptsache ausmachen, steht auch für diese Woche auf dem Spielplan von McVickers.

* Auf den Verdacht hin, die beiden Strolche zu sein, welche vor einigen Tagen den Spezialpolizisten John Crane von der B. & O.-Bahn, als er sie beim Weizendiebstahl ertappte, durch einen Revolverschuß nicht unerheblich am Bein verletzten, wurden Emil Larson und Licoln Roß am Samstag dingfest gemacht. Richter Caldwell setzte ihr Verhör auf nächsten Mittwoch fest.

Verhängnißvolle Schlägerei.

Der gestrige Sonntag hat wiederum mehrere blutige Auftritte gezeitigt, in Folge deren zwei Personen höchstwahrscheinlich sogar ihr Leben einbüßen werden. So geriethen in der Ruddyschen Wirthschaft, Nr. 50 Wells Str., die beiden Angestellten Wm. Robinson und „Mike" Dugan am Abend aus kleinlicher Ursache in Krakehl mit einander, der bald darauf in eine wüste Rauferei ausartete. Dugan erhielt hierbei mit einem Hackmesser eine klaffende Kopfwunde beigebracht, entwand das Messer dann aber seinem Gegner und spaltete diesem nunmehr die linke Wange vom Ohr bis zum Munde auf. Die Verletzten wurden Beide nach dem Alexianer-Hospital transportirt, wo die Aerzte Robinsons Zustand für lebensgefährlich erklärten, da Blutvergiftung im Anzuge sei. Dugan dagegen mußte, nachdem seine Wunde verbunden worden war, eine Zelle der Ost Chicago Ave.-Station beziehen.

Zwischen Leben und Tod schwebend liegt seit gestern auch der 22 Jahre alte Edw. Pearson, dessen Anverwandte in dem Hause Nr. 9212 Harbor Str. wohnen, im County-Hospital darnieder. Ein gewisser Frank Lester, der jetzt hinter Schloß und Riegel sitzt, brachte ihm am Abend in der Schankwirthschaft von Jos. Louis, Nr. 2109 Clark Str., mittelst eines Stuhlbeins einen gefährlichen Schädelbruch bei und die Hospitalärzte hegen kaum noch irgendwelche Hoffnung, ihren Patienten durchzubringen.

Während eines Streites mit einem gewissen James O'Brien wurde um Mitternacht der Schauspieler Joseph Doner vor dem „Tacoma"-Gebäude zu Boden geschlagen und hierbei nicht unerheblich am Kopf verletzt. Er mußte sich die Wunde im County-Hospital verbinden lassen. O'Brien wurde in Haft genommen.

Aus dem Kriminalgericht.

John Glonn, der während der jüngst stattgehabten Wirren in der polnischen St. Hedwigs-Gemeinde mit einem gewissen Frank Kilichowski in Streit gerieth und hierbei seinen Gegner nicht unerheblich vermesserte, wurde vorgestern von Richter Stein zu achtmonatlichem Aufenthalt im Korrektionshause verurtheilt.

Richter Burke hat heute dem Anwalt für „Feuer-Inspektor" Fred. G. Cowie, Ah Lee und Ah Chin, die, wie erinnerlich, der Verschwörung überführt wurden, eine weitere Woche Zeit zur Motivirung des Antrages für einen neuen Prozeß bewilligt.

Der Antrag auf Bewilligung eines neuen Prozesses für Emanuel Barker, den Mörder H. Bonners, wurde Samstag von Richter Freeman abgewiesen und das auf „lebenslängliche Zuchthausstrafe" lautende Urtheil der Großgeschworenen aufrechterhalten. Barker erschoß im Februar d. J., von rasender Eifersucht geplagt, seine Frau sowie deren Bruder, den oben erwähnten Henry Bonner.

Eine juristische Bibliothek.

Der Vorstand unserer öffentlichen Bibliothek soll eine besondere Rechtsbibliothek nicht nur für allgemeinen Volksgebrauch, sondern speziell für junge Juristen anlegen. Das ist der Zweck einer von der „Law Students Association" eingeleiteten Agitation, an der sich in erster Reihe die Studenten der Rechtswissenschaft der Northwestern-Universität und des Chicago College of Law betheiligen.

Im „Law Institute" befindet sich zwar eine besondere juristische Bibliothek, doch ist dieselbe nicht allen Rechtsbeflissenen in der gewünschten Weise zugänglich, weshalb die „Law Students Association" den Bibliothekvorstand ersuchen will, die öffentliche Bibliothek durch eine reichhaltige Sammlung juristischer Werke zu vervollständigen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

* Im Innern des Rathhauses sollen die schon seit langer Zeit geplanten Reparaturen und dekorativen Aenderungen demnächst vorgenommen werden. Der städtische Architekt Watson hat die Pläne dafür bereits fertiggestellt.

PIANO

Lyon & Healy's Spezial-Verkauf bietet die Gelegenheit, welche Käufer suchen. Hier sind einige der vertretenen Instrumente:

Upright Pianos.

Kimball, 7 Oktaven, Rosenholz-Finish, in sehr gutem Zustande, $115.
Wagner, 7⅓ Oktaven, in sehr dunklem Mahagony-Finish, drei Pedale, $120.
Baldwin, 7 Oktaven, Rosenholz-Finish. Ein gut erhaltenes Piano und ein Bargain zu $130.
Briggs, 7 Oktaven, Ebenholz-Finish, eine zuverlässige Sorte und in ausgezeichnetem Zustande, $135.
Schaaf, volles Cabinet Grand, 7⅓ Oktaven, Ebenholz-Finish, $140.
Bauer, 7⅓ Oktaven, neue Scala, neuer Ton und ein dauerhaftes Instrument. Preis $145.
Kimball, neue Scala, 7⅓ Oktaven. Die äußere Ausstaltung ist etwas beschädigt, aber der innere Mechanismus ist unverletzt; $150.
Haines Bros. volles Cabinet Grand, 7⅓ Oktaven, Rosenholz-Gehäuse. Ausstattung etwas zerkratzt, aber der Ton des Pianos ist unübertrefflich. Preis $155.
Sterling, 7⅓ Oktaven, der Mechanismus ist in sehr gutem Zustande. Preis $160.
Bose, volles Cabinet Grand 7⅓ Oktaven, Rosenholz-Gehäuse, durchweg in gutem Zustande; $165.
Fischer, kleines Cottage-Upright, 7 Oktaven, nur wenig gebraucht; Preis $170.
Ludwig & Co., 7⅓ Oktaven, drei Pedale ein fast neues Piano; $175.
Steinway, großes Upright Cabinet Grand, 7⅓ Oktaven, Rosenholz-Gehäuse, drei Pedale, spezielles Façon, auf Bestellung gemacht; $375.
Knabe Cabinet Grand, 4 Fuß 9 Zoll hoch, 7⅓ Oktaven, Franz. Walnuß, würde für neu gelten; $400.
Steinway, Cabinet Grand, neueste Sorte, 7⅓ Oktaven, Ebenholz-Finish, mit gravirten Panels, drei Pedale; $450.
Knabe, Cabinet Grand, fancy „Burled" Birkenholz-Gehäuse, ebenso gut wie neu $475.
Reed & Sons, volles Cabinet Grand, 7⅓ Oktaven, patentirtes versetzbares Griffbrett, ein Piano mit vorzüglichem Ton; $180.
Haines Bros., Cabinet Grand Upright, doppelt „Veneered" Rosenholz-Gehäuse, massive gravirte Panels, in sehr gutem Zustande in jeder Beziehung; $185.
Baus & Co., großes Upright, San Domingan Mahagoni-Gehäuse; spezieller Preis $190.
Connor, Cabinet Upright, 7⅓ Oktaven, „Quartered Oak"-Gehäuse, drei Pedale, ein sehr wenig gebrauchtes Piano; $200.
Fischer, 7⅓ Oktaven, „Burled" Walnuß-Gehäuse, war nur eine kurze Zeit vermiethet; $205.
Baumeister, großes Upright Cabinet Grand, 7⅓ Oktaven, dunkles Mahagoni-Gehäuse, drei Pedale; herabgesetzter Preis $210.
Hallet & Davis, Upright Cabinet Grand, größte Art, 7⅓ Oktaven, Rosenholz-Finish, mit schweren geschnitzten Panels und Boston Folding Fall-Board; spezieller Preis $225.
Fischer Upright Cabinet Grand, 7⅓ Oktaven, San Domingo Mahagoni-Gehäuse. Dieses Piano ist wenig gebraucht und vorzüglich in Kraft und Qualität des Tones. Preis $235.
Hazelton Upright, 7⅓ Oktaven, ein sehr wenig gebrauchtes Piano, $250.
Fischer, spezielle World's Fair Sorte in ungarischem Eichenholz. Sehr vorzüglich in Kraft und Qualität des Tones. Spezial-Preis $265.
Hallet & Davis Cabinet Upright in fancy „Burled" Birkenholz-Gehäuse, drei Pedale, so gut wie neu; $275.
Hazelton Cabinet Grand, so gut wie neu; $290.
Knabe Cabinet Grand, 7⅓ Oktaven, dunkles Mahagoni-Gehäuse; $325.
Steinway Cabinet Upright, 4 Fuß 2 Zoll hoch, 7 Oktaven, drei Pedale, eine spezielle Sorte auf Bestellung gemacht und so gut wie neu; $350.
Square Pianos von $35 aufwärts.
Grand Pianos von $75 aufwärts.
Leichte Zahlungsbedingungen können arrangirt werden. Eine prachtvolle Decke und moderner Stuhl mit jedem Retail-Piano.
Die Frachtgebühren werden beide Wege auf irgend einem Piano bezahlt, welches von auswärtigen Kunden bestellt wird und sich nicht als zufriedenstellend erweist.

Lyon & Healy.
Wabash Ave. und Adams Str.
N. B. — Unsere Fabriken fabriziren jährlich 100,000 musikalische Instrumente.

ANTI-NERVE-POENA.
Für schmerzloses Zahnausziehen.
Chicago Dental Parlors,
Dr. McCullough. — Dr. Lans.
Zimmer 8-9-10, zweiter Flur,
McVicker-Theater-Gebäude,
Madison Str., nahe State Str.

Set Zähne	$4.00
Bestes Set Zähne	$8.00
Goldgefüllt	$1.00 aufw.
Silbergefüllt	50c.
Goldkrone, 22k	$5.00

Gratis.—Um das Publikum zu überzeugen, daß Anti-Nerve-Pœna vollständig schmerzlos und positiv unschädlich ist, werden wir jeden Samstag von 9 bis 12 Uhr Vormittags unentgeltlich Zähne ausziehen, mit Ausnahme von Kindern unter 14 Jahren. Alle Arbeit wird für 10 Jahre garantirt. Stunden von 8 bis 10 Uhr. Sonntags von 9 bis 4 Uhr. 10m,1j,fmm

Todes-Anzeige.

Freunden, Bekannten und Verwandten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Sohn Theodore am 17. Mai, Abends 10 Uhr, im Alter von 8 Jahren und 5 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 21. Mai, vom Trauerhause, 608 N. Ashland Ave., um 1 Uhr Nachmittags.

Friedrich und Augusta Koschnick, Eltern.
Caroline und Louis, Geschwister.

Gestorben: Leonhard [illegible] Hesse, im Alter von 77 Jahren, 6 Monaten. Beerdigung Mittwoch, den 22. Mai, 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 344 E. North Ave., nach Graceland. mdi

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten meinen innigsten Dank für die zahlreiche Betheiligung bei dem Begräbnisse meiner Frau. Der trauernde Gatte
Franz Dick.

Abend-Unterhaltung
des Jugend-Vereins der St. Peters-Gemeinde (Pastor Lambrecht), Schoenhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., Mittwoch Abend, 22. Mai 1895. Anfang Abends 8 Uhr. Tickets 25c. bimi

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House—Aladdin jr.
Columbia—Gismanda.
Daltons Opera Pavillon—Vaudeville.
Grand Opera House—A Black Sheep.
Havlins—Vaudeville.
Haymarket—Jane.
Hooleys—The birth of Venus.
Lincoln Park Theater—Mittie Vickers.
McVickers—The Cotton King.

Die brillante Idee.

Humoreske von Dr. M. Holf.

Die Justizräthin von Keller besaß die vielbewunderte Gabe brillanter Einfälle. Galt es einen Wohlthätigkeitsbazar oder ein Frühlingsfest mit köstlichen, kleinen Ueberraschungen auszustatten, — ihre dominirende Stellung in der Landstadt machte ihr dies zur Pflicht — so besaß sie stets Ideen in Fülle — Dank den Untergebenen ihres Mannes, welche dieselben zu liefern hatten. „Lieber X." hieß es da an ihrem jour fix, dessen Besuch Vasallenpflicht war, „ganz unter uns gesagt, ich bereite da eine kleine Ueberraschung vor, etwas Apartes soll es werden, Sie beschäftigen sich wohl ein wenig damit." Und er beschäftigte sich allerdings damit, indem er seinem widerwilligen Gehirn einen kursfähigen Gedanken abrang und der Justizräthin zur Verfügung stellte. Diese quittirte denselben dann als ihr zurückgestelltes Eigenthum: „Ganz meine Intention, lieber X.! Ich muß Ihnen das Zeugniß ausstellen, daß Sie sich in meine Ideen geradezu eingelebt haben."

Je häufiger sich aber die Wohlthätigkeitsbazare und Frühlingsfeste wiederholten, desto spärlicher rann die Quelle der Justizräthin; im Stillen erwog sie bereits die baldige Nothwendigkeit einer Versetzung von Unterbeamten.

Der wunderschöne Monat Mai brachte abermals die Aussicht auf ein Frühlingsfest. Da trat der Assessor Waldner eines Abends verstört in die Hinterstube der „Sonne", seiner Stammkneipe, grüßte flüchtig die versammelte Skat-Gesellschaft und schritt schweigend auf und nieder. Er war zum dreißigsten Male unter dem Farbendruck von Glaube, Hoffnung und Liebe, der Hauptzierde der Hinterstube, angelangt, als ein kleines munteres Männchen, der Stadtarzt Dr. Krömel, die Karten auf den Tisch warf und ausrief: „Na, zum Kuckuck, Waldner, was hast Du denn heute? Spricht nicht, trinkt nicht, trainirt sich zum Distanzlauf und beguckt die schmierige Leinwand, als ob es Fräulein Elses Augen wären; von einem Mann in geordneten Lebensverhältnissen, als welcher Du mir bekannt bist, kann ich doch unmöglich annehmen, daß Du dichtest, obschon die Symptome das Schlimmste befürchten lassen. Woher kommst Du denn eigentlich?" Der Assessor blieb mit gekreuzten Armen unter den drei göttlichen Tugenden stehen: „Woher kann man in unserem friedliebenden Städtchen verstimmt kommen, wenn nicht von der Justizräthin!" — „So?" entgegnete der Doktor, „na ich habe Leute gekannt, die das genaue Gegentheil behaupteten. Uebrigens Kopf hoch, mein Junge! Ein kleines Mißverständniß unter Liebenden — genau wie der Schnupfen, wiederholt sich zwar sehr leicht, hat aber nichts zu bedeuten." Jetzt stürzte der Assessor an den Skat-Tisch. „Ihr müßt mir helfen!" schrie er. „Nichts! — nichts!" Er machte eine für seine Person wenig schmeichelhafte Bewegung mit der Hand über die Stirne. „Waldner!" sagte der Doktor, „thu' mir den Gefallen, jene Ordnungsliebe, die Du von jeher Deinem äußeren Menschen zu Theil werden läßt, gegenwärtig dem inneren zuzuwenden, sie kann nicht schaden. Eine Skat-Gesellschaft ist kein Orakel, aber an Nächstenliebe fehlt es nach zehn Uhr Abends nicht. Rede!" — „Ihr wißt," begann der Assessor, „daß die Justizräthin heuer wieder mit einem Frühlingsfest droht —" „Chronisch und unheilbar!" brummte der Doktor. — „Als bescheidener Zeitgenosse bin ich gern bereit, einige Mark in Nadelkissen, Uhrständern und Aschenbechern anzulegen — umsomehr, als man diese Gottesgaben nächstes Jahr zu dem gleichen Zweck stiften kann — aber eine Idee soll ich haben, eine neue, verblüffende Idee? Drei Tage Bedenkzeit a dato! Ich, der ich nie die Geheimnisse der Quadrille zu durchdringen vermochte und den unberechenbaren Fährlichkeiten des Pfänderspiels ängstlich auswich! — Nun wäre mir die Justizräthin allein keine schlaflose Nacht werth, — aber ihre Qualität als Mutter Elses — Sonntag nach dem unseligen Fest wollte ich ja anhalten!" „Schändlich!" sagte der Doktor, „na laß 'mal sehen: den Maibaum haben wir erlebt, auch den Brummkreisel mit dem Stadtwappen, die gehäkelten Börsen mit dem Monogramm des Bürgermeisters, die Lesezeichen mit sinnigen Devisen — auf dem meinigen stand: „Ich weiß nicht was soll es bedeuten," auch das ungemein praktische Tintenzeug in Nußschalen war schon da — bleibt nichts übrig, als Cocosnüsse mit Portraits eingeborener Könige aus Central-Afrika zu verschreiben!" — „Erlauben Sie, meine Herren," ließ sich jetzt eine dünne Stimme vom Nebentisch vernehmen, „ich hab' alles gehört, ich hab' alles verstanden, ich bin der Samuel Kingstein, Agent für Streichhölzer. Sie sollen haben eine Idee, eine brillante Idee. Nehmen Sie von meine Streichhölzer, meine Patentstreichhölzer zu billigem Preise, nehmen Sie die Photographie von der Frau Justizräthin, lassen Sie se machen in kleinem Format und kleben Sie die Photographie auf der Oberseite von die Schachteln. Haben Sie was Neues, was Schönes, was Billiges!" — „Herrlich! Göttlich!" schrie der Assessor, „ich bin gerettet! Und Sie edler Menschenfreund, Herr Samuel...." — „Samuel Kingstein," ergänzte der Agent, „habe die Ehre aufzuwarten" — „sind heute mein Gast. — Keine Widerrede. — Ludwig sechs Flaschen Sekt in Eis!" Die Skatpartie nahm ihren Fortgang. In erhöhter Stimmung brachte der Agent den ersten Toast auf Fräulein Else aus; es war der schönste Tag im Leben Samuel Kingsteins und um mehrere Stunden währte er länger als die gewöhnlichen.

Die Justizräthin war von der Idee geradezu entzückt. Zwar glaubte sie einige Bedenken äußern zu müssen, ließ sich aber gern eines Besseren belehren, „daß jedes Kind der Stadt das Bildniß der allverehrten Frau als köstliche Erinnerung an das frohe Fest und seinen Mittelpunkt betrachten werde." Sie selbst wählte eine geeignete Photographie aus, Assessor Waldner genoß die Auszeichnung, alle weiteren Anordnungen treffen zu dürfen.

Der Maitag that für das Zustandekommen des Frühlingsfestes sein Möglichstes. An Volksbelustigungen, Glückshafen und Kraftmessern war kein Mangel, den Mittelpunkt aber bildete ein reichgeschmücktes Zelt, in welchem die Justizräthin mit ihrer hübschen Tochter zwischen Bergen von Streichholzschachteln thronte. Diese fanden reißenden Absatz und die Justizräthin quittirte jede Ueberzahlung des Preises mit einem holdverschämten Blick. Waldner war selig; er dachte eben daran, die günstige Stimmung noch heute nach Schluß des Festes auszunützen, als eine Schaar Herren — unter ihnen Dr. Krömel — erblickte, die ihre Streichholzschachteln mit unverhohlener Heiterkeit betrachteten. „Unfähig, einen Witz zu unterdrücken, dieser Teufelsdoktor!" aber da zeigte sich auf der anderen Seite eine ganz ähnliche Gruppe; man flüsterte und lachte, wie ein Lauffeuer pflanzte sich die bedenkliche Erscheinung in der Menschenmenge fort. Assessor Waldner erstarrte das Herz im Leibe: Ueberall die brillante Idee, die Streichholzschachtel als Gegenstand unterdrückten Gelächters. — Auch der Justizräthin war der mysteriöse Heiterkeitserfolg ihrer Schächtelchen aufgefallen; Assessor Waldner wurde in ziemlich trockenem Tone beauftragt, Erkundigungen einzuziehen. Er ging und kam gebrochen zurück. „Nun?" knirschte die Justizräthin. „Um Gottes Willen — keine Ahnung — die Rückseite!" keuchte Waldner. Da betrachtete die „allverehrte Frau" mit der Lorgnette prüfend die Rückseite einer Streichholzschachtel und las in kräftigen feuerrothen Lettern: „Raucht nicht, stinkt nicht, explodirt nicht!"

— Triftiger Grund. Richter: „Sie haben hier diesen Herrn Redacteur mißhandelt; welche Ursache hatten Sie dazu?" Angeklagter: „Als ich neulich $100 gestohlen, hat er in seiner Zeitung geschrieben: hundertundfünfzig! Ich hab' dadurch die größten Unannehmlichkeiten mit meiner Frau gehabt!"

In Kraft am 19. Mai.

Beachtet, daß der neue Zugdienst an der Nickel Plate Bahn am 19. Mai in Kraft tritt. Nachmittagszug fährt von Chicago um 1:30 Nachm. ab und langt in Cleveland um 11:30 Nachm., in Buffalo um 6 Uhr Morgens an. Nachtzug fährt von Chicago um 9:20 Abends ab und kommt in Cleveland um 9:50 Morgens an, wodurch Geschäftsleuten ein ausgezeichneter Zugdienst nach jenen Städten geboten wird. Durchzüge zwischen Chicago, New York und Boston ohne Wagenwechsel. Prächtige Dining-Cars. Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Straße. Telephone Main 389. fmm—31m

$1 das Pfund

könnte keinen besseren Artikel für die Tafel kaufen, als Jersey Butterine. Sie kostet wenig genug, aber kein Preis könnte etwas Schmackhafteres kaufen.

SWEET·PURE·CLEAN
BUY SWIFT'S JERSEY BUTTERINE

Ueberall verkauft.
Swift and Company, Chicago.

ANTON Boenert,
84 LaSalle Str.,
Rechtkonsulent
und im kaiserl. Deutschen u. Oesterr.-Ungar. **Konsulate**
Registrirter **öffentlicher Notar.**

Erbschafts-Einziehungen,

Vollmachten, Cessionen, Quittungen mit konsularischen Beglaubigungen Spezialität; Gelder zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum; 6prozentige Hypotheken in Beträgen von $500 und aufwärts stets an Hand zum Verkauf.

Seit 1871 in Chicago. bw

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau

(staatlich inkorporirt) besorgt als Spezialität:
Erbschafts-Regulirungen für ganz Europa unter billigster Berechnung.
Vollmachten gesetzlich und konsularisch beglaubigt.
Besorgung aller legalen Urkunden, Hypotheken und Löschungen, Kauf- und Verkaufsverträge, Verzichts- und Cessions-Urkunden, Reise- und Militärpässe. Urlaubsgesuche. Abstraktsuntersuchungen. Eingaben an alle deutsche Staats- und Zivilbehörden und Erledigung aller amtlichen Zuschriften.
Freier Rath in allen Rechts-, Entschädigungs-, Ehescheidungs- und Prozeß-Angelegenheiten. — Näheres durch:
K. W. KEMPF,
Deutscher Konsulent.
Man beachte:
155 O. WASHINGTON STR.,
Office: KEMPF & LOWITZ.
Sonntag Vormittags geöffnet. 1mil

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Groceryclerk mit guten Referenzen. 1104 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Geschirrwascher im spanischen Restaurant, Nr. 17 N. Clark Str., Basement.

Verlangt: Gute Painters und Calciminers. 883 Lincoln Ave.

Verlangt: Gute Agenten für neue Sachen. F. Schmidt, 437 Milwaukee Ave.

Verlangt: Painter. 810 N. Western Ave.

Verlangt: Ein starker Junge an Brod. 1011 W. 12. Str.

Verlangt: Junger Mann um auf Cloak Lager aufzupassen. Referenzen verlangt. A. Ellinger & Co., 286 E. Madison Str.

Verlangt: Ein Schmiedehelfer auf's Land, welcher auch Pferde beschlagen kann. Nachzufragen 348 Fifth Ave., in Simons Saloon, L. Grosse.

Verlangt: Guter Junge, am Milchwagen zu arbeiten. 181 E. Ohio Str.

Verlangt: Ein guter Junge, das Barbiergeschäft zu erlernen. 432 Wells Str.

Verlangt: 2 deutsche Jungen, die gut deutsch lesen und schreiben können, in Office. 47 N. Sangamon Str. Nachzufragen von 7—8 Uhr Morgens.

Verlangt: Ein Junge, der mit Pferd umgehen kann. 907 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein starker Junge, 14—16 Jahre alt, um Pferd zu besorgen und sich im Grocerystore nützlich zu machen. 898 Clybourn Ave.

Verlangt: Junger Schneider. 703 Elkgrove Ave., 2. Floor.

Verlangt: Ein flinker Junge um an Cakes zu arbeiten und sich sonst im Hause nützlich zu machen. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Tapezierer. 967 Washtenaw Ave., Ecke 21. Str.

Verlangt: Ein guter Bäcker an Brod und Cakes. 980 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein kräftiger Junge in einer Cake-Bäckerei. South Park Ave. Bäckerei, 2616 South Park Ave.

Verlangt: Bäcker an Cakes und Kuchenwaaren. 999 N. Western Ave.

Verlangt: Junger Mann um Zirkular herumzutragen. Rosenzweig, 3559 S. Halsted Str.

Verlangt: Cakebäcker, junger Mann für Saloon. 41 N. Clark Str.

Verlangt: Tüchtiger junger Waiter, muß englisch sprechen können. Columbia Exchange, Nordwestecke Madison und Halsted Str.

Verlangt: Mann bei zwei Pferden und sich beim Hause nützlich zu machen. 3947 Prairie Ave.

Verlangt: Mann, der Kessel feuern versteht und in Schlosserei arbeiten kann. 156 W. Ohio Str.

Verlangt: Ein guter Mann im Leihstall zu arbeiten und treiben. A. Meyers, 50 S. Elisabeth Str.

Verlangt: Guter Presser an Shopröcken; guter Lohn bezahlt. 548 N. Robey Str., nahe Division.

Verlangt: Ein netter Junge, 15—17 Jahre alt, um das Barbiergeschäft zu erlernen. 3417 S. Halsted Str.

Verlangt: Junge in Bäckerei an Brod zu helfen. Muß etwas Erfahrung haben; leichte Arbeit. 579 E. 43. Str.

Verlangt: Ein guter Rockschneider. 732 Clybourn Ave.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Lunchmann der am Tisch aufwarten kann. 76 La Salle Str.

Verlangt: Gute Painters. 315 Larrabee Str.

Verlangt: Ein junger Cakebäcker als 4te Hand. 493 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein tüchtiger Porter für Saloon. 428 W. Chicago Ave.

Verlangt: Presser an feinen Röcken. 510 N. Paulina Str.

Verlangt: Presser an Röcken. 777 Milwaukee Ave., Ecke Cleaver.

Verlangt: Ein Schuhmacher für Reparaturen; muß deutsch und englisch sprechen. 546 Lincoln Ave.

Verlangt: Junger deutscher Schmiedegehilfe. 1156 63. Str.

Verlangt: Junge von 17 bis 18 Jahren, gegen Board und Lohn, der vor keiner Arbeit scheut und Cleaner werden will. Muß deutsch und englisch sprechen. Steam Dye House, 239 Wells Str. md

Verlangt: Ein alter Mann für Saloonarbeit; einer der etwas vom Kochen versteht, wird vorgezogen. 161 W. Erie Str.

Verlangt: Ein junger Mann im Grocerystore. 976 Milwaukee Ave.

Verlangt: 2 Jungen, die schon in Bäckerei gearbeitet haben. 328 Milwaukee Ave.

Verlangt: 3. Hand an Brod. 619 Washburn Ave., Ecke 12. Place.

Verlangt: Schmied aufs Land; muß Pferde beschlagen können. Vorzusprechen Dienstag 10 Uhr. 348 54. Str.

Verlangt: Ein unverheiratheter Mann, welcher Businesslunch kochen und sich sonst in einer deutschen Wirthschaft nützlich machen kann. Nachzufragen eine Woche. 267 92. Str., South Chicago. samo

Verlangt: Ein lediger Mann um Pferde zu besorgen. 296 92. Str., South Chicago. fmo

Verlangt: Junger Mann von 16—18 Jahren, im Butcher-Geschäft; muß mit Pferden umgehen können. 413 117. Str., Gano, Ill. fmo

Verlangt: Ein junger Bäcker als letzte Hand, oder ein starker Junge, der in der Bäckerei geschafft hat und ein Junge an Cakes. 584 Ogden Ave. fmo

Verlangt: Ein Wagenmacher und Schmied; unverheiratheter vorgezogen. Ogden Ave., Hawthorne, Ill. S. A. Scubner. fmo

Verlangt: Agenten und Peddler für einen gangbaren Artikel. Großer Verdienst. Hirschfeld, 188 North Ave. 18milw

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Schneider für baisten und trimmen; 4 Mädchen bei Hand zu nähen an guten Shopröcken. 637 S. Union Str. fmo

Verlangt: Ein Abbügler an Hosen; verdient von 15—18 Dollars die Woche. Auch Maschinenmädchen. 171 Augusta Str., Basement.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mehrere Mädchen zum lernen bei Hand und Maschine. 234 Wellington Str., nahe Clybourn.

Verlangt: Frauen um an Knaben- und Damen-Waists zu Hause zu nähen. 177 und 179 Adams Str.

Verlangt: Nähmädchen an Ladies Cloaks. 882 N. Rockwell Str., nahe North Ave. 20milw

Verlangt: Ein kräftiges Mädchen für Bäckerei und Cafe. 131 N. Clark Str.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Cloaks — stetige Arbeit bei guter Bezahlung. 768 Elkgrove Ave. 20milw

Verlangt: Mädchen an Waists und Röcke, sowie Mädchen das Kleidermachen zu lernen. 3119 Rhodes Ave. mdi

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Westen. 63 Greenwich Str.

Verlangt: Ein anständiges junges Mädchen als Verkäuferin in einer Bäckerei. 287 W. Division Str.

Verlangt: Kleidermacherin. 441 S. Center Ave.

Verlangt: Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. Mrs. Fuehrer, 252 Dayton Str.

Verlangt: Mädchen das gut Taschen nähen kann an Westen zu arbeiten. 44 Tell Place. mdmi

Verlangt: Maschinenmädchen an feinen Röcken. 510 N. Paulina Str.

Verlangt: Erfahrene Dry Goods-Verkäuferin. 260 E. Division Str.

Verlangt: Maschinenmädchen; stetige Arbeit; guter Lohn. 518 N. Ashland Ave. famo

Verlangt: Weibliche Operators, Finisher und Bügler an Damenkleider. 489 Milwaukee Ave., 2. Flat, hinten. fmdi

Verlangt: 100 erfahrene Hände an Hemden um Arbeit nach Hause zu nehmen. 898 Norman Ave. —mo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen und gute Finishers an Customhosen; guter Lohn. 786 N. Halsted Str.

Verlangt: Operator, Baster und Finisher an Knabenjacken. 845 McReynolds Str.

Verlangt: 50 erfahrene Coatfinisher, Arbeit nach Hause zu nehmen. 718 N. Ashland Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen, Taschen und Aermel zu nähen, auch Handmädchen, Edges zu basten. 342 N. Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen an W. & W. Maschinen, stetige Arbeit und guter Lohn; ebenfalls kleine Mädchen für leichte Handarbeit. 635 Larrabee Str. —di

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 467 Erie Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 145 W. Division Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Familie von 2 Personen. Muß kochen können. Guter Lohn bezahlt; kein Hausreinigen. 631 Fullerton Ave., 3. Etage.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie; guter Lohn. 190 North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß etwas kochen können. 72 Seward Str., nahe Canalport Ave. und 18. Str., Saloon. mdi

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit; braucht nicht zu kochen. 530 Garfield Ave., 1. Flur.

Verlangt: Sofort, ein braves gutes Küchenmädchen bei hohem Lohn und guter Behandlung. 617 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Waschen, Bügeln und Hausarbeit. Kleine Familie. 538 La Salle Ave. modi

Verlangt: Tüchtige Köchin und zweites Mädchen, hoher Lohn. 599 Wells Str.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 436 Lincoln Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für leichte Hausarbeit; Lohn $2 die Woche. 683 W. Chicago Ave. modi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 26 Carl Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Empfehlungen gewünscht. 2802 Michigan Ave.

Verlangt: Viele Mädchen; auch frisch eingewanderte Mädchen. Frau Scholl, 147 S. Peoria Str. 20milw

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Hausreinigen. 3918 Calumet Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 35 Menominee Str. mdmi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen verlangt. 5963 Honore Str., Englewood. mdi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Frank Caspars, 1511 S. State Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 45 E. Chicago Ave., 2 Treppen, oben. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 3 in Familie. 589 Burling Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gut kochen, waschen und bügeln können. Zeugnisse verlangt. 3238 Wabash Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. $4 per Woche. 514 Ost 46. Str.

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen, das Waschen und Bügeln gut versteht und häusliche Arbeit verrichten kann. Mrs. Ball, 22 39. Str. Red Croß Hospital.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 277 E. Division Str., Ecke Milton, Saloon.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 74 Lincoln Ave.

Verlangt: Erfahrene Wärterin für kleines Restaurant. 370 E. Division Str.

Verlangt: Mädchen für 1. Arbeit; muß gute Köchin und Laundreß sein und englisch sprechen. 342 Fullerton Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 389 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen in katholischer Familie. 257 Seminary Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. Sonntags frei. 107 5. Ave.

Verlangt: Fleißiges Mädchen, welches etwas kochen kann, für Hausarbeit; $4 Lohn 231 North Ave., Store. mdi

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 247 La Salle Ave. mdmi

Verlangt: Ein Mädchen von 13 Jahren. 715 N. Halsted Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3829 Wabash Ave., 1. Flat.

Verlangt: Erfahrenes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; muß gut kochen können. 2 in Familie. 4418 Prairie Ave., 2. Flat. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; Hausreinigung vorüber. 292 Ashland Blvd.

Verlangt: Ein braves deutsches Mädchen, willig zur Arbeit, bei gutem Lohn und guter Behandlung, von einer kleinen Familie. Nachzufragen 626 S. Fairfield Ave. Mrs. Stock.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1330 Sheffield Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen zur Hülfe der Hausfrau. 377 W. Division Str.

Verlangt: Ein kleines flinkes Mädchen für Kinder und Hausarbeit. 977 Groß Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 760 N. Paulina Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 261 Western Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 781 12. Str., Ecke Wood Str. mdi

Verlangt: Nette Haushälterin für einzelnen Herrn und älteres Hausmädchen. 43 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; guter Lohn. 571 Blue Island Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 296 W. Division Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3500 Union Ave.

Verlangt: Ein erste Klasse deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3625 Prairie Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1487 Newport Ave., nahe Halsted Str., Lake View.

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien. Frau Koeller, 541 Sedgwick Str. mdi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 311 E. North Ave.

Verlangt: 2 gute Mädchen; eines zum kochen und das andere für Küchenarbeit; Lohn $5 und $4 die Woche. 2056 Archer Ave. mdi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 4804 Champlain Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1126 Belmont Ave. mdmi

Verlangt: Ein Kindermädchen. 166 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen finden immer gute Stellung bei hohem Lohn auf der Südseite. 2738 Cottage Grove Ave., Frau Kuhn. 18milmt

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das waschen und bügeln kann. 4315 Drexel Boulevard. fmo

Verlangt: Fleißiges katholisches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 231 North Ave., Store. famo

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 448 Marshfield Ave., 2. Flat. fmo

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 364 S. Halsted Str. fmo

Verlangt: Ein deutsches Mädchen bei Hausarbeit zu helfen. 4529 S. Morgan Str., unten. 18mlw

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit, kleine Familie. 1755 Sherman Str., 2. Flur rechts. fmo

Verlangt: Eine Frau für Hausreinmachung in 174 37. Str., Südseite, Chicago. ffmo

Verlangt: Gutes Mädchen in kleiner Familie; gutes Heim. Nachzufragen 3663 Michigan Ave. —mo

Verlangt: Gute saubere Kellnerinnen im Buck, Ecke Randolph und Dearborn Str. —do

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Haus-, Zimmer- und Küchenarbeit, Diningroom, Kindermädchen, Storemädchen, Haushälterinnen, Stadt oder Land, in den besten Familien und Geschäftshäusern. Stellen frei. 43 N. Clark Str. Gust. Strelows beste deutsche Stellenvermittlung. 18ma,mmfa,1mt

Verlangt: Viele Mädchen für Hausarbeit und gute Köchinnen. 159 W. 18. Str. —di

Verlangt: Zwei Mädchen für Küchenarbeit. 65 E. North Ave. ffmo

Verlangt: 500 Mädchen für Hausarbeit; Lohn 4 bis 5 Dollars. Stellen frei für Mädchen. 422 Larrabee Str. 14ma1w

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. — Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 N. Clark Str. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8ja,bw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 13alf

Verlangt: Köchinnen, Haushälterinnen, Mädchen für zweite Arbeit erhalten sofort Stelle bei hohem Lohn in den feinsten Familien, durch das deutsche und skandinavische Intelligenz-Bureau 599 Wells Str. 4milmt

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: 2 Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. 437 Milwaukee Ave., oben. —di

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; muß waschen und bügeln können. 583 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 239 Wells Str. mdi

Verlangt: Ein Kindermädchen. 86 W. Chicago Ave. —mi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 294 Sedgwick Str., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen oder alleinstehende Frau für Garten- und Hausarbeit. 636 W. North Ave. Dienstag Morgen 10 bis 12 Uhr.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 390 24. Str., hinten

Verlangt: Eine Frau zum Scheuern. 152 La Salle Str., Room 29.

Verlangt: Ein gutes Mädchen in kleiner Familie. 177 Center Str., 3. Flat. mdmi

Verlangt: Ein Küchenmädchen für Nachts. 46 S. Clark Str.

Verlangt: Sofort, 10 Köchinnen, Laundreß, 50 Mädchen für Hausarbeit, Mädchen für zweite Arbeit, Kindermädchen, Näherinnen. Familien mit den besten Dienstboten versorgt. Referenzen kostenlos untersucht. 80 E. 24. Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, auch Köchin und Laundreß, zweites Mädchen; Lohn $4 und $5. Sprechs sofort vor. Privatfamilie. 80 E. 24. Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit in einer Familie von 2; gutes Heim. 557 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 22 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3609 S. Halsted Str. mdi

Verlangt: Mädchen bei Kindern. 284 N. Wood Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, Hausreinigung schon besorgt. 3005 Archer Ave.

Verlangt: Ein fleißiges Mädchen. 4103 S. Ashland Ave. mdi

Verlangt: Eine Frau zum Hausreinigen. 1742 Wrightwood Ave., unten.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 369 5. Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Küchenarbeit. 194 S. Clark Str.

Verlangt: Ein zuverlässiges deutsches Mädchen für Hausarbeit und auf ein Kind aufzupassen; gute Heimath. 1711 N. Halsted Str.

Verlangt: Sofort, tüchtige Mädchen nach Evanston, sowie Köchinnen, zweite Mädchen, Kindermädchen, Diningroommädchen, Geschirrwaschmädchen, eingewanderte Mädchen, Haushälterinnen, Zimmermädchen; Lohn von $2—$8. Stellen unentgeltlich nachgewiesen. Kommt fertig zur Arbeit. Herrschaften belieben vorzusprechen. Mrs. Miedlinck, 587 Larrabee Str., zwischen Center und Wisconsin Str. 20milmt

Verlangt: Sofort: 5 Köchinnen in kleinen Privatfamilien, Lohn $5—$6. 50 Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, $3.50—$5. Ein erfahrenes Kindermädchen, $4.50. 10 Mädchen zur Stütze der Frau, $2.50—$3. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes ehrliches Mädchen für leichte Hausarbeit. 3649 S. Halsted Str.

Verlangt: Anständiges deutsches Mädchen oder mitteljährige Frau für gewöhnliche Hausarbeit; kleine Familie. 3642 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 433 Belmont Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 220 Warren Ave.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Süddeutscher, 24 Jahre alt, sucht Arbeit; kann auch mit Pferden umgehen. Adresse: T. 287 Abendpost. fmo

Gesucht: Junger Mann sucht Arbeit. Fred, 137 Milwaukee Ave.

Gesucht: Ein lediger Mann sucht Arbeit beim Haus, Garten oder Stall; kann treiben, Kuh melken; spricht etwas Englisch; geht auch auswärts. Fritz Bücherl, care of Saunter, 1143 N. Clark Str.

Gesucht: Eingewanderter Plattdeutscher, 24 Jahre, kann mit Pferden umgehen, auch Landarbeit. Adr. M. 114 Abendpost.

Gesucht: Junger Norddeutscher wünscht Farmarbeit. Adresse: S. 14, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, an schwere Arbeit gewöhnt, sucht Arbeit; kann mit Pferden umgehen. 47 Ruble Str.

Gesucht: Bäcker sucht stetige Stelle, gute zweite oder dritte Hand an Brod und Bisquits; in oder außerhalb Chicago. Adresse: 116 W. Madison Str., Room 38.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Feuermann, oder Treiber. Beste Empfehlungen. Peter Schokweiler, 338 Sedgwick Str., hinten.

Gesucht: Bau- oder Möbelschreiner sucht Arbeit. Adresse: M. 106 Abendpost.

Gesucht: Zuverlässiger Bartender sucht stetigen Platz. B. 81 Abendpost. mdi

Gesucht: Konditor, Cakebäcker sucht eine Stelle. Adresse: Konditor, 177 O. Ohio Str. mdmi

Gesucht: Junger Mann sucht irgend welche Beschäftigung; kann mit Pferden umgehen. 1034 Fletcher Str., hinten.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein gutes deutsches Mädchen sucht Stelle als zweites Mädchen oder als Stubenmädchen. Zu erfragen 249 Hirsch Str. fmo

Gesucht: Eine alleinstehende Frau sucht Stelle zur Stütze der Hausfrau; beansprucht nur etwas Lohn. K. Steizner, 703 Larrabee Str. fmo

Gesucht: Eine Frau sucht einige Waschplätze in der Woche. Zu erfragen 75 Larrabee Str., 1 Treppe hoch. fmo

Gesucht: Familienwäsche und Gardinen. 32 Howe Str., nahe Willow. Sendet Karte.

Gesucht: Eine junge deutsche Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 99 Vedder Str., oben, hinten.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle für Businesslunch kochen. 290 Wells Str.

Gesucht: Gebildetes Mädchen wünscht Stelle bei Kindern. 599 Wells Str.

Gesucht: Wäsche zu waschen, in und außer dem Hause. 37 Fremont Str. mdi

Gesucht: Lunchköchin sucht Arbeit; auch Nachts. 161 W. Adams Str.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Waschplätze oder Wäsche nach Hause zu nehmen. 83 Clybourn Ave., hinten, eine Treppe hoch. mdi

Gesucht: Junge Wittwe, gut situirt, wünscht bei einem anständigen Herrn den Haushalt zu führen. 599 Wells Str.

Gesucht: Wäsche in und außer dem Hause zu besorgen. 321 E. North Ave., nahe Cleveland Ave.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Neue erste Klasse Pianos billig zu verkaufen. 247 N. Wells Str. m14,lw

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Möbel, Oefen und Teppiche. Billiger als die billigsten aller neuen und gebrauchten Haushaltungsgegenstände in J. D. Spears Lagerhäusern, 56 bis 62 „A"-Straße, baar oder Zeit. 56 „A"-Straße ist hinter 47 Webster Ave., oder fragt Clybourn Ave. Kondukteur nach „A"-Straße. 18ap2mt

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Billig: Showcases, Counters, Shelving, Grocery-Bins und Eisbox; gebrauchte ge- und verkauft. 288 Wells Str. 18malw

Zu verkaufen: Grocery-Fixtures zu irgend einem Preis. 908 N. Halsted Str.

Muß verkaufen: Zum fortmoven, spottbillig, Grocery- und Confectionery-Einrichtungen als Bins, Shelves, Counters, Iceboxes, Showcases, Scales, Oiltanks, Wallcases, Marbletables, Candy Jars, Sodafountains etc., sowie großer Vorrath Groceries, auch 5 gute Topwagen, Pferde und Geschirre. Verkaufe einzeln. Fred. Bender, 150, 152, 154 Webster Ave., Ecke Racine. mdmi

Zu kaufen gesucht: Ein Mandel-Reibstein. Adresse S. 23, Abendpost.

Zu verkaufen: 75 Schaukästen, billig. 110 Sigel Str., nahe Wells. 10ap2lmt

$20 kaufen gute neue „Highary"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str. Abends offen. bw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Pferd und Wagen und Bäckerroute, gute Gelegenheit für den richtigen Mann. 5102 State Str. fmodimdofa

Muß verkaufen: Spottbillig, einige gute Topwagen, Pferde und Geschirre. 154 Webster Ave. mdm

Zu verkaufen: Billig, feines Leder-Topbuggy, so gut wie neu, nebst Pferd und Harness, verkaufe auch einzeln. 225 W. Division Str. —mo

Große Auswahl von allen Sorten Papageien, Sing- und Ziervögeln, Goldfische, Aquariums usw., zu den niedrigsten Preisen. Atlantic & Pacific Bird Co., 197 O. Madison Str. 30mzbw

Zu verkaufen: Sehr billig, neues dreisitziges Buggy. August Torpe, 180 North Ave. Do, Fr

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Delikatessen-, Tabak- und Candy-Geschäft. 475 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Billig. Confectionery-Store und Icecream-Parlor. Adresse: H. 296 Abendpost. mdm

Muß sofort verkaufen: Best gelegener gut bezahlender Grocery-, Kaffee- und Thee-Store an der Nordseite. Großer Waarenvorrath, schönste Einrichtung, gutes Pferd und Wagen. Kommt sofort für einen guten Platz und billigen Store. 92 Fullerton Ave., nahe Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Saloon mit Businesslunch an der Clark, unweit Madison Str. Lizens und Miethe bezahlt. Wegen Krankheit billig. Adresse: P. 282 Abendpost.

$500 baar kaufen ein Crockery-, Glaswaare-, Tinwaare-, Grocery- und Notion-Store, gegenüber der Schule. Rente $23. Einnahme $12 durchschnittlich. 4758 Bishop Str.

Gute Gelegenheit für einen guten Barbier; Platz 8 Jahre etablirt. Miethe 50c die Woche. 567 Southport Ave.

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, alter Platz. 512 S. Halsted Str. 20ma,1w

Zu verkaufen: Barbershop mit 3 Stühlen $8 Miethe mit Wohnzimmer; gute Gegend. 329 Augusta Str.

Zu verkaufen: Billig, wegen anderer Geschäfte, ein gutgehender Saloon, Nordseite, 5 Blocks von Lincoln Park. Adresse: T 100 Abendpost.

Zu verkaufen: Gutgehender Candy- und Zigarrenstore, billig wegen Abreise. 178 Clybourn Ave. mmfr

$125, theilweise an Zeit, kaufen langjährigen Zigarren-, Tabak-, Candy-, Bäckereistore; Miethe mit Wohnung nur $16. 183 Sheffield Ave.

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, krankheitshalber billig. Anfrage: 757 N. Western Ave. (Julius Mildner, Agent von der Standard Brewery.) samodi

Zu verkaufen: Grocery-, Tabak-, Candy-, Icecream-Parlor, Nordseite; billig, wegen Familienverhältnisse. Adresse: T. 283 Abendpost. fmo

Zu verkaufen: Ein Saloon. Ecke 14. und Morgan Str. fmo

Zu verkaufen: Gutgehender Meatmarket auf der Südseite wegen Abreise nach Deutschland. Zu erfragen 2349 Wentworth Ave., im Saloon. samo

Zu verkaufen: Restaurant mit 17 Zimmer voller Boarders; billig, wegen Krankheit. 65 E. North Ave., Ecke Sheffield. fmo

Zu verkaufen: Krankheitshalber, ein guter Schulstore. 624 W. 19. Str. 17mlw

Zu verkaufen: Cash-Grocerystore. 298 W. Division Str. —mo

Zu verkaufen: Eine nachweislich gute Bäckerei, Eigenthümer will sich vom Geschäft zurückziehen. Adr. H 294, Abendpost. —di

Zu verkaufen: Milchroute, 9—10 Kannen; gute Gelegenheit für den richtigen Mann. Näheres 906 Dickson Str. 20aplmt

Gutgehender Saloon billig zu verkaufen. Ueberzeugt Euch. Mayer, 51. und Paulina Str. 14mlw

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 3 möblirte Frontzimmer über Apotheke, für zwei Damen oder kleine Familie. 555 Wells Str. mmi

Zu vermiethen: Shop, 20 bei 48, mit 4 Zimmer. H. Holdorff, 1182 N. Halsted Str. mmifa

Zu vermiethen: Zweites Flat, 1217 Montana Str., 7 Zimmer, alles modern. $15.

Zu vermiethen: Schöne 6 Zimmer-Cottage mit Veranda; Preis $14 592 Jane Str., nahe Division Str. und Western Ave.

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost." bw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: 2 Boarders. 564 W. 12. Str., Ecke Loomis Str. 18milw

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, $1.50 wöchentlich; für junges Mädchen $1. 183 E. Superior Str.

Zu vermiethen: Ein Schlafzimmer. 505 N. Clark Str., 2. Flur.

Zu vermiethen: Schöne billige Zimmer. 592 Jane Str., nahe Western Ave. und Division Str.

Verlangt: Boarders; geräumiges schönes reines Haus, $3.75 per Woche. Damen $3. 634 W. Superior Str., Ecke Wood.

Verlangt: Boarders. 292 Newberry Ave., 2. Flat.

Alleinstehende Frau möchte ein kleines Kind in Pflege nehmen. 527 Milwaukee Ave., 2. Flat.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Freundliche Wohnung von 4—5 Zimmern mit Badezimmer, von ruhigen, kinderlosen Familie, südlich von Archer Ave., nördlich von 39. Str., östlich von Wentworth Ave. Miethe nicht über $16. Adr. R 32, Abendpost. samo

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein ordentlicher Mann mit 50 Dollars oder mehr als Partner im Restaurant. Vorzusprechen 93 Orchard Str., Abends.

Tüchtiger junger Mann mit vorläufig einigen hundert Dollars Kapital, wünscht sich an einem gutgehenden Geschäfte zu betheiligen oder sonst entsprechende Stellung. Adresse: S. 19 Abendpost.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago.

Die größte und beste Schule für Kleidermacher in der Welt.

Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat aufs Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleider-Zuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Francisco, 1894. In Hinsicht das Neueste, allen voraus. In Verbindung mit unserer Zuschneide-Schule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides, Heften, Drapiren, Zusammenstellen von Streifen und Checks erlernen können. Schülerinnen machen während ihrer Lehrzeit Kleider für sich selbst oder für ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkular gratis zuschicken.
The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Ill., 5. u. 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields. 2ag,mmja,1j

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mai,bw

Getragene Herrenkleider spottbillig zu verkaufen. Frühjahrsanzüge, Ueberzieher, Hosen u. s. w., alles nicht abgeholte Waaren—chemisch gereinigt—beinahe neu. Geschäftsstunden von 8 bis 6 Uhr; Sonntags von 9 bis 12 Uhr. Chemische Waschanstalt und Färberei, 32 Congreß Str., gegenüber von Siegel & Cooper. 22aplmt

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch, Deutsch und Skandinavisch gesprochen. Empfehlungen Erste National-Bank. 76—78 Fifth Ave., Room 8. Aug. F. Miller, Konstabler. 4malmt

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. Bureau of Law and Collection, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15. John W. Thomas, County Constable, Manager. 14mai,1j

The Peoples Law and Collection Agency. Löhne, Judgments, Executions und schlechte Schulden aller Art kollektirt. Alle Rechtsangelegenheiten besorgt, keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Zimmer 17 und 19, 3. Stock, 81 S. Clark Str. M. E. Wertenberger, Rechtsanwalt. 20a,1mm,1mt

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 334 North Ave. 19alj

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Mrs. Ida Zabel, Geburtshelferin. Privatheim, Nr. 277 Sedgwick Str., nahe Division. Empfehle Frauenschutz. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. 21—1m

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 35jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4, Sonntags von 1 bis 2. 21jabw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27akbw

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gründlicher Zither-Unterricht ertheilt Henry Herz, 13 Union Park Place, nahe Lake Str. 25jährige Erfahrung als Zitherlehrer garantirt für Erfolg. samodimdo

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Hammond wird diesen Sommer einen großen Hammond Aufschwung erleben, und Lotten Hammond werden rapide im Werth steigen. Wir führen diesen Aufschwung durch den Verkauf von 100 unserer übriggebliebenen Lotten tief unter ihrem wirklichen Werth herbei. Nicht eine Lot wird nach dem 31. Mai mehr verkauft werden, denn wir werden auf den übrigbleibenden Lotten Häuser bauen und die Häuser verkaufen. Daher kommt ohne Verzug. Feine Residenz-Lotten, 37 Fuß Front, 125 Fuß tief, für $10 bis $60 die Lot. Geschäfts-Lotten, 30 Fuß Front, 125 Fuß tief, für $50 bis $100 die Lot. Freie Exkursionen. Eure Gelegenheit, billig ein Heim zu erwerben oder einen schnellen Profit zu machen. Verkauf endet Freitag, den 31. Mai. Holt Euch freie Karten. Offen Abends.
Hammond Townsite Co., —31mai
130 Dearborn Str. Zimmer 503.

Zu verkaufen: Ich habe eine große Auswahl von bebauten und leeren Grundeigenthum, Residenz- und Geschäftsplätze, in allen Theilen der Nordseite, zu sehr billigen Preisen zu verkaufen und zu vertauschen. Verschiedene ausgezeichnete Geschäftsecken im besten von Ost North Avenue, sehr billig. August Torpe, 100 North Ave. 9m,2w

Für 30 Tage offerirt die Wisconsin L. Co., 9 S. Canal Str., gutes Farmland in Central Wisc., $3 per Acker. Guter Abstrakt. 11ma,famm,1mt

Zu verkaufen: Wegen Abreise nach Deutschland, billig — 5 Zimmer-Haus und Lot. Nachzufragen 2123 James Str., zwischen 51. und 52. Str., nahe Robey.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 120 Acre Land in Juneau Co., Wis. Näheres bei John Gorgen, 118 West 21. Str.

Zu verkaufen: Vorzügliche Bargains, vier dreistöckige neue Brickhäuser (moderne Flats), 901 bis 909 Elkgrove Ave.; Preis $4050 und $4150; liberale Bedingungen. Nachzufragen W. H. Giesecke, 976 Milwaukee Ave. 2aplmt

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association,
(inkorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Geld auf Möbel.
Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.
— Es wird deutsch gesprochen —
Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854 bid

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,
verleiht Geld, in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns, wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,
oder 185 W. Madison Str., Nordwest-Ecke Halsted Str., Zimmer 205. 1lapl

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
29mzlj 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co. Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap,bw

Geld zu verleihen.
National Mortgage Loan Co.,
Zimmer 502, Title & Trust Bld., 100 Washington Str., zwischen Clark und Dearborn Str.
Anleihen in allen Summen gemacht auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Kutschen, Diamanten, Seal Skin-Kleidungsstücke, Warehouse-Quittungen oder andere Sicherheit. Durchaus privat. Niedrigste Raten.
National Mortgage Loan Co.,
Zimmer 502, 100 Washington Str., zwischen Clark und Dearborn 3mi,ffmolj

Die beste Gelegenheit für Deutsche,
welche Geld auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen leihen wollen, ist zu uns zu kommen.
Wir sind selber Deutsche
und machen es so billig wie möglich und lassen Euch alle Sachen zum Gebrauch.
167—169 Washington Str.,
zwischen La Salle Str. und Fifth Ave., Zimmer 12.
F. Krueger, Manager. 31jalj

Billiges Geld
geliehen auf Möbel. Privatfonds. Irgend eine Summe. Ehrliche Behandlung. Strikt privatim. Wenn Ihr Geld braucht, sprecht vor oder schreibt mir und ich werde bei Euch vorsprechen.
Cobleigh,
80 Dearborn Str., Zimmer 54. 16mai,lj

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 6 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11ma,bw

Geld zu verleihen. $1000 bis $100,000 zu 5 und 6 Prozent auf Grundeigenthum und Bauen. G. Freudenberg & Co., Ecke Milwaukee Ave. und Division Str. 9mi,dosamolj

Geld zu verleihen an Chicago Grundeigenthum zu billigen Raten; auch Geld zu Neubauten zu haben. Kaiser & Co., 911 Ashland Block. 18mil

Zu verleihen: $500,000 auf 5 Prozent, No. 9 Canal Str., Zimmer 5. 3apl

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum. Darlehen zum Bauen zu niedrigsten Raten. Hart L. Frank, 92—94 Washington Str. 10apmfm

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Keine Kommission. Monatliche Abzahlung.
Im Falle der Borgende stirbt, wird die Schuld getilgt und die Hypothek gelöscht.
Homestead Loan & Guaranty Co.,
S.-W.-Ecke Madison und Dearborn Str.
31 Hartford Bldg.,
Nähere Auskunft ertheilt daselbst
Franz Demmler.

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Ein strebsamer Herr, anfangs der 40er Jahre, Besitzer eines eigenen Heims und Geschäfts, sucht die Bekanntschaft einer achtbaren häuslich gesinnten Dame im Alter nicht über ... Jahre, behufs Heirath bei gegenseitiger Neigung. Musikalische Kenntnisse gewünscht. Nur ernstgemeinte Offerten mit Angabe der Verhältnisse und genauer Adresse werden berücksichtigt. Adresse: R. 100 Abendpost. fmo

Heirathsgesuch. Ein alleinstehender Mann, evangelisch, 40 Jahre alt, mit Vermögen, von angenehmem Aeußern und eigenem Geschäft, sucht passende Damenbekanntschaft, behufs baldiger Heirath. Nur genaue Adresse und geregelte Verhältnisse werden berücksichtigt. Diskretion Ehrensache. Adresse: R. 41 Abendpost. fmo

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte,
Suite 820 Chamber of Commerce,
Südost-Ecke Washington & La Salle Str.
Telephon: 3100.

Henry M. Cohen, Rechtsanwalt.
Praktizirt in allen Gerichten. Abstrakte untersucht. Kollektionen gemacht; keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Zimmer 84, 125 La Salle Str. 9mzlj

Fred. Plotke, Rechtsanwalt,
— Nr. 79 Dearborn Str., Zimmer 844—848 —
Rechtssachen aller Art sowie Kollektionen prompt besorgt.

Photographen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

J. B. Willson, 320 State Str.
12 feinste Cabinets und ein 11 bei 14 Portrait
Bilder kopirt und vergrößert.
Sonntags offen.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

L. A. Becker, 228 Burling Str.
Carl Lippmann, 180 Center Str.
Mrs. R. Gäßler, 211 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
Cigar Store, 41 Clark Str.
M. Wetzig, 421 Clark Str.
Mrs. L. M. Reppe, 457 Clark Str.
News Store, 652 Clark Str.
H. Becher, 390½ N. Clark Str.
F. F. Kaub, 867 Clark Str.
F. H. Liebl, 255 Cleveland Ave.
Louis Voß, 76 Clybourn Ave.
F. C. Lang, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 406 Clybourn Ave.
Janders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Weinert, 256 Division Str.
A. W. Tidlund, 282 Division Str.
Monson & Smith, 317 Division Str.
S. E. Nelson, 334 Division Str.
M. E. Burke, 349 Division Str.
Miß Boyde, 407½ Division Str.
P. Baly, 467 Division Str.
C. Forsberg, 179 Elm Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
J. H. McCarty, 790 Halsted Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
Miß Blunck, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
F. Ordemann, 517 Larrabee Str.
L. Berger, 571 Larrabee Str.
Mrs. Andree, 629 Larrabee Str.
J. H. Quinian, 692 Larrabee Str.
Mrs. Miller, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
O. Teichler, 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str.
E. H. Schimpfki, 282 North Ave.
E. H. Beuder, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 380 E. North Ave.
M. Roepenack, 390 North Ave.
Max News Store, 259 Rush Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
W. F. Meißler, 587 Sedgwick Str.
E. E. Slomer, 605 Sedgwick Str.
H. M. Birnow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
W. Reetz, 119 Wells Str.
C. Linscheid, 132 Wells Str.
H. Lamotte, 141 Wells Str.
G. W. Bormann, 190 Wells Str.
Miß Florsary, 231 Wells Str.
Mrs. Johnston, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Mrs. Hickey, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
W. Ruthford, 509 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
A. Wolf, 545 Wells Str.
E. S. Wittelsey, 655 Wells Str.
John Schmelz, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.
H. Miller, 61 Willow Str.
G. E. Putnam, 66 Willow Str.

Nordwestseite.

G. Mathis, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
E. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
—— Hegans, 256 W. Chicago Ave.
J. P. O'Connell, 259 W. Chicago Ave.
Albert Mozch, 308 W. Chicago Ave.
R. Edward, 339 W. Chicago Ave.
J. Aichenberger, 348 W. Chicago Ave.
Theo. Eberle, 382 W. Chicago Ave.
Otto Maas, 398 W. Chicago Ave.
A. E. Amundoon, 418 W. Chicago Ave.
E. Schutz, 430 W. Chicago Ave.
Schulz & Amborn, 446 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 504 W. Chicago Ave
R. Lange, 740 W. Chicago Ave.
Frau Roscher, 857 W. Chicago Ave.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
E. Luedtke, 284 W. Division Str.
A. G. Kreplin, 341 W. Division Str.
C. F. Dittberner, 363 W. Division Str.
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
E. Ruhoff, 192 Grand Ave.
P. G. Raahede, 194 Grand Ave.
Aug. von Warthag, 220 Grand Ave.
C. W. P. Nielson, 335 Grand Ave.
H. J. Jewett, 431 Grand Ave.
F. C. Brower, 455 Grand Ave.
W. H. Myer, 609 Grand Ave.
J. Alschenberger, 429 Lincoln Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 154 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limberg, 893 Milwaukee Ave.
—— Kaiser, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau Jakobs, 1559 Milwaukee Ave.
G. B. Trembly, 1618½ Milwaukee Ave.
H. Dow, 1708 Milwaukee Ave.
J. Dowe, 887 Maplewood Ave.
R. Rosenthal, 177 Mozart Str.
Frau Riedel, 63 McReynold Str.
P. Carr, 329 Noble Str.
Marie Buttnishen, 407 W. North Ave.
C. Hansen, 759 W. North Ave.
H. Moorhead, 905 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südwestseite.

News Store, 109 W. Adams Str.
A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
H. Lindner, 76 Blue Island Ave.
E. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Bohen, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
W. B. D. Born, 113 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß und Wood Str.
J. C. Jatz, 12 Desplaines Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
E. Witanski, 324 S. Halsted Str.
N. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
W. Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
D. Rosen, 411 S. Halsted Str.
Henry Schulz, 526 S. Halsted Str.
A. Szymansky, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
J. E. Farrel, 1128 W. Harrison Str.
Ch. Levy, 1288 W. Harrison Str.
T. Thompson, 845 Hinman Str.
A. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
Henry Peterson, 758 W. Lake Str.
F. L. Gansden, 117 W. Madison Str.
C. P. Damm, 210 W. Madison Str.
Henry Fash, 516 W. Madison Str.
Frau Becker, 5 N. Paulina Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. Lehler, 143 W. Polk Str.
M. E. Altworth, 60 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Winslow Bros., 213 W. Van Buren Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Frau Theo Scholzen, 301 W. 12. Str.
—— Brunner, 508 W. 12. Str.
L. Goldner, 659 W. 12. Str.
J. F. Mally, 130 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
R. Brischl, 184 W. 18. Str.
F. Preth, 185 W. 20. Str.
W. S. Sachse, 869 W. 21. Str.
H. Stoffbas, 872 W. 21. Str.
—— Wagner, 913 W. 21. Str.

Südseite.

H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
—— Jaeger, 2140 Archer Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
C. G. Goshlin, 3113 Cottage Grove Ave.
J. Wassermann, 3240 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Von Derslice, 217 Dearborn Str.
W. King, 116 E. 18. Str.
G. S. Wendling, 2523 S. Halsted Str.
H. Halst, 3103 S. Halsted Str.
M. Ernst, 3402 S. Halsted Str.
W. Ohm, 3423 S. Halsted Str.
H. Fuchs, 3426 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinstock, 3641 S. Halsted Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
C. Landre, 111 E. Harrison Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
A. Caslin, 1730 S. State Str.
E. Black, 2131 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
J. Pirchler, 2724 S. State Str.
J. Schneyder, 3902 S. State Str.
F. Taphoff, 245 22. Str.
News Store, 8 26. Str.
H. J. Wallace, 390 35. Str.
H. Wehnholt, 2251 Wentworth Ave.
F. Ninninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
N. Jerke, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3933 Wentworth Ave.

Lake View.

Mr. Hoffmann, S.-W.-Ecke Ashland u. Belmont Av.
Mrs. Ihde, 845 Belmont Ave.
H. Hoelekes, 915 Belmont Ave.
C. Krause, 1501 Dunning Str.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
Donvidovs News Store, 485 Lincoln Ave.
C. R. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
Mrs. Peters, 726 Lincoln Ave.
J. Munk, 755 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
Gustav Wendt, 953 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. E. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
F. Meschnatt, 1181 Lincoln Ave.
Mrs. E. Dietz, 1406 Wrightwood Ave.

Town of Lake.

News Co., 5324 Ashland Ave.
Pflugradt, 4751 Union Ave.
Kunnershagen, 4704 Wentworth Ave.

Im

Schuldbuch des Hasses

Von Georges Ohnet.

(Fortsetzung.)

Der Wohlthätigkeitsbazar in dem Saale Albert-le-Grand unter Leitung der einflußreichsten und vornehmsten Damen aus der Pariser Gesellschaft erfreute sich eines ungeheuren Zuspruchs. Die Buden, in denen die hohen Verkäuferinnen ihre Waaren feilboten, waren auf das Eleganteste ausgestattet, denn die freigebigen Besucher durften nicht durch einen nüchternen Anblick mißgestimmt werden.

Am Eröffnungstage hätte man sich auf einem Jahrmarkt glauben können, so bunt sah es in dem Saale aus. Zwischen grünen Blattpflanzen und von der Decke herabhängenden Fähnchen waren die Waaren in reizendem Durcheinander und mit einem Geschmack ausgelegt, wie er nur einer Dame von Welt zur Verfügung steht. In der Porzellanbude glänzte und schillerte es von künstlerisch schön bemalten Majoliken. Bei den Lederwaaren war alles zu haben, was die moderne Industrie an Phantasiestücken auf den Markt bringt: Photographierahmen, Schreibmappen, Portemonnaies, Brieftaschen, Visitenkartentäschchen, Serviettenringe in roth, braun, schwarz, gelb; alle Farben waren vertreten und auch der greuliche Juchtenledergeruch fehlte nicht. Daneben hingen in wohlgeordneten Reihen Kindersachen für die Armen: Trikotwestchen, wollene Unterröcke, gestrickte Mützchen und mit rosa- und blauseidenen Bändchen durchzogene Unterjäckchen. Und ganz unten im Saal stand der Schänktisch, wo das Glas Champagner von fünf Franken bis zu fünf Louisdor kostete, je nach dem Belieben des großmüthigen Trinkers. Aus den Spielwaarenbuden erklang das Kreischen der Blechtrompeten und das Gequicke der Automatengruppen. Bei den Schreibmatrialien lagen weiße Bogen mit fliegenden Schwälbchen, die in ihrem Schnabel einen Brief davontrugen, zwischen Stößen von Geschäftsbüchern, unverschüttbaren Tintenfässern, Federn, die drei Wochen lang ohne frische Tinte vorhielten, Taschenmessern, Radirmessern, Schreibmaschinen und Kopirpressen. Kurz alles, was es an zerbrechlichen und unzerbrechlichen, nützlichen und unnützlichen Dingen gibt, war da vom Boden bis zur Decke aufgespeichert und wurde so theuer als möglich verkauft. Und inmitten dieses seltsamen Durcheinanders der denkbar verschiedenartigsten Artikel standen die Damen in großer Toilette mit ihrem liebenswürdigsten Lächeln um die Lippen, dem strahlendsten Blick in den Augen und kokettirten zum Wohle der Armen und kompromittirten sich um unsres lieben Herrgotts willen. Ernst und schweigsam, in schwarzem Kleide und weißer Haube, bewegten sich durch das Gewühl hindurch die Gestalten der Klosterfrauen, die Almosenverwalterinnen des Wohlthätigkeitswerkes, zu dessen Gunsten der Bazar veranstaltet worden war.

Der Verkauf verlief brillant, und man drängte sich in dem großen Saale wie an einem Ausstellungstag im Louvre oder Bon-Marche. Schon waren die gangbarsten Artikel vergriffen, denn die Berechnung in der menschlichen Natur fehlt nie; selbst da, wo man um des Mitleids willen kauft, muß wenigstens so praktisch als möglich gewählt werden. Schon klapperte es in den Kassen vielverheißend von Goldstücken. Schon war die Besen- und Bürstenbude der reizenden Gräfin Ploerne fast leer, und Bernheimer erstand eben noch den kleinen Federwisch, mit dem die Gräfin ihre Waaren abgestäubt hatte, für fünfhundert Franken.

Betäubender Lärm herrschte. Alles schrie durcheinander, die Verkäuferinnen und die Käufer; es war kaum durch die Menschenmenge durchzukommen. Roquiere hatte, nach einem Aufenthalt von fünf Minuten bei den Bürsten, einem Aufenthalt, der seinem Geldbeutel sehr nahe ging, Ploerne wie einen Retter aus den Händen der Gräfin begrüßt. Es war gegen fünf Uhr; draußen regnete es in Strömen, und nachdem Raimond lange an der Seite seiner Frau verweilt hatte, zog er sich in eine ferne Ecke des Saales zurück. die als Vorrathsraum für die jetzt weggeholten Waaren gedient hatte.

Abseits auf einer Bank saßen zwei Klosterfrauen und warteten das Ende des Verkaufes ab. Sie sprachen miteinander, das Gesicht zu Boden geneigt und ohne auf das Getriebe um sie her zu achten. Die großen Flügelhauben verbargen ihre Züge. Die eine trug das blaue Band der Novizen ihres Ordens; die andre und ältere blätterte aufmerksam in einem Verzeichniß. Ploerne war näher getreten; im selben Moment hob die Novize ihren Kopf, und fast fassungslos erkannte der Graf Therese. Als sie ihn erblickte, sprang sie hastig auf. Ihre Begleiterin schaute sie erstaunt an. Da sagte das junge Mädchen, indem sie der peinlichen Situation ein Ende machte, mit ruhiger Stimme:

„Der Herr ist ein Verwandter von mir, Schwester Marie; darf ich einen Augenblick mit ihm sprechen?"

„Gewiß, mein Kind."

Therese that ein paar Schritte auf Raimond zu, der blaß und stumm vor ihr stehen geblieben war. Das Herz krampfte sich ihm zusammen, als er das einst so verwöhnte, sorglose und glückliche junge Mädchen in dem groben Wollkleid mit der weißen Haube vor sich sah. Er versuchte in ihrem Antlitz zu lesen, was in ihr vorging. Doch fast mußte er annehmen, daß sie das heilige Gewand, das sie trug, vor jeder weltlichen Empfindung schützte, so ruhig schien sie mit dem etwas traurigen Lächeln um den Mund, dem klaren Blick ihrer schönen Augen und den offenen Zügen, die sich so schlecht mit ihrem Fehltritt vereinen ließen. Hätte Raimond aber ihre Hände angefaßt, er würde sie so kalt wie Eis gefunden haben. Minuten waren schon verstrichen, und noch immer hatten sie kein Wort miteinander gewechselt. Raimond konnte dieses Schweigen, in dem sich all die schmerzlichen Erinnerungen zusammendrängten, nicht länger ertragen.

„Ich hatte keine Ahnung, daß ich Sie hier treffen würde, Therese," begann er, indem er sich bemühte, seiner vor Erregung zitternden Stimme mehr Festigkeit zu geben. Zum erstenmal redete er sie mit „Sie" an. War es die Achtung vor ihrem heiligen Gewande? Oder that er es nicht vielmehr, weil er herausfühlte, daß zwischen ihr und ihm keine Vertraulichkeit mehr bestehen konnte?

Sie schwieg, und er fuhr fort: „Lydia ist hier. Sie haben sie wohl bemerkt?"

Sie nickte mit dem Kopfe und erwiderte: „Ja, ich habe sie von weitem gesehen."

„Haben Sie denn nicht mit ihr gesprochen?"

„Nein."

„Warum nicht? Ich bin überzeugt, sie hätte sich sehr darüber gefreut."

Therese preßte die Lippen übereinander, als wolle sie eine Antwort zurückdrängen, und den Blick zur Seite wendend, entgegnete sie mit erkünstelter Gleichgiltigkeit: „Sie ist so sehr in Anspruch genommen, daß ich fürchten würde, sie zu stören."

Raimond schwieg eine Weile still. Die ganze Haltung des jungen Mädchens verwirrte und beunruhigte ihn. Er fühlte dunkel, daß sie eigentlich die Verlegenere hätte sein müssen, und doch war sie gefaßter als er. Schon früher hatte er diesen Eindruck gehabt, der solch furchtbare Zweifel in ihm wachrief.

Mit Bitterkeit im Tone sagte er endlich: „Steht denn Ihrem Herzen die, welche früher wie eine Schwester mit Ihnen lebte, jetzt so fern, daß Sie Ihr Verhalten so peinlich abwägen? Haben sich Ihre Gefühle für sie denn verändert?"

Ein leichtes Roth färbte die Wangen des jungen Mädchens, als sie kurz erwiderte: „Sie sind noch dieselben wie früher."

Diese Antwort schien Raimond so zweideutig, daß er sich mehr Klarheit verschaffen wollte. Er sah ihr forschend ins Gesicht, als er fragte: „Dann ist es Ihnen gewiß eine große Genugthuung, Lydia glücklich zu wissen?"

„Ich bete täglich inbrünstig zu Gott, daß Sie es beide sein möchten."

Sie blieb kühl und gelassen. Raimond wagte nicht weiter in sie zu dringen, und mit schwerem Herzen, denn er ahnte hinter ihren Worten Dinge, die sie verschweigen wollte, erkundigte er sich: „Und Sie, Therese, sind Sie glücklich?"

„Sehr glücklich."

„Darf ich Sie bald einmal mit Lydia im Kloster besuchen?"

„Ich danke Ihnen für die freundliche Absicht. Aber ich möchte lieber, daß Sie mich in meiner Zurückgezogenheit nicht stören."

„Sie sind ja doch ohnehin nicht ganz aus der Welt geschieden, da ich Sie heute hier treffe."

„Ich erfülle einen Auftrag, der mir ertheilt worden ist. Es ist dies seit einem Jahr das erste Mal, daß ich das Kloster verlasse, und es wird auch das letzte Mal sein."

„Dann werden Sie also für uns, die wir Sie so lieb haben, ganz verloren sein?"

„Todt."

„Lieben Sie uns denn nicht mehr, Therese?"

„Ich liebe nur noch Gott."

Therese hatte diese Antwort fest, fast heftig gegeben, und sie seufzte erleichtert auf, als sei sie froh, damit das letzte Band, das zwischen ihr und ihrer Familie bestand, zerrissen zu haben.

Raimond erblaßte: „Man könnte fast glauben, Sie haßten uns."

„Lesen Sie nicht mehr aus meinen Worten heraus, als sie bedeuten," erwiderte Therese sanft. „Sie wissen wohl, daß ich Sie nicht hasse."

War es Zufall, daß sie so antwortete und nur von ihm sprach? Ihn haßte sie nicht, aber Lydia?..... Und warum denn Lydia?.... Der Graf litt furchtbar, und seine Befürchtungen spiegelten sich so deutlich auf seinem Gesichte wieder, daß Therese Mitleid mit ihm empfand. Ihr Groll war wie weggeblasen, und nur noch Nachsicht und Milde bewegten ihre reine Seele. Sie legte ihre Hand leicht auf Raimonds Arm, indem sie sagte: „Bewahren Sie sich den Frieden ihrer Seele und genießen Sie Ihr Glück. Leben Sie wohl, Raimond, und seien Sie überzeugt, daß ich weder Lydia noch Sie in meinen Gebeten vergessen werde."

Darauf grüßte sie ihn mit einem ernsten Neigen ihres Kopfes und kehrte zu ihrer Begleiterin zurück. Raimond wagte nicht, ihr zu folgen. Er konnte sich über seine Empfindungen in jenem Momente keine Rechenschaft ablegen; er wußte nur, daß alles in ihm aufgewühlt war. Während er seiner Erregung Herr zu werden versuchte, nahm er sich vor, gar nicht über den Sinn von Thereses Worten nachzugrübeln, und wandte seine Schritte wieder dem Theile des Saales zu, wo sich die Verkaufsbude seiner Frau befand. Lydia strahlte. Von den Komitedamen umgeben, zählte sie die Banknoten und Goldstücke, die in einem Körbchen neben ihr aufgehäuft lagen. Sowie sie Raimonds ansichtig wurde, rief sie ihm voll Stolz entgegen: „Elftausend Franken habe ich aus meinen Waaren gelöst!"

„Das liebe Kind ist unser Segen," sagte die Fürstin Stollberg. „Ihr danken es unsre armen Waisen, wenn sie im Ueberflusse schwimmen werden."

„O nein, den Herren, die so freigebig waren!" entgegnete die junge Frau. „Ich habe ja nur verkauft."

„Ploerne, thun Sie mir den einzigen Gefallen und nehmen Sie mir ein halb Dutzend Besen ab," seufzte Bernheimer, dessen Taschen mit den verschiedensten Gegenständen vollgepfropft waren. „Ich habe so viel von dem Zeug, daß ich für die Reinlichkeit meines und auch Ihres Hauses auf zehn Jahre hinaus gutstehen kann."

„Da kommen die Diener...."

(Fortsetzung folgt.)

Auf einem japanischen Bankett.

Nichts ist stiller und feierlicher, als der Anfang eines japanischen Banketts, und kein Fremder, der dessen Eröffnung beobachtet, kann ahnen, wie laut und geräuschvoll es zuweilen endet.

Völlig geräuschlos, ohne ein Wort zu sprechen, nehmen die Gäste in ihren festlichen Gewändern ihre Plätze im Viereck ein, indem sie auf ihren Sitzkissen niederknieen. Von Dienerinnen, deren unbedeckter Fuß keinen Laut erweckt, werden die niederen Lacktischchen vor die Gäste auf die Matte gestellt. Für eine kurze Weile herrscht nur Lächeln und schwebendes Dahingleiten wie im Traume. Selbst von außen dringt kaum ein Laut herein, da ein Speisehaus für Festessen durch geräumige Gartenanlagen von der Straße getrennt ist. Endlich bricht der Gastgeber oder Ceremonienmeister das allgemeine Schweigen mit der durch Alter geheiligten Formel: „O — somatsu de gozarimasu ga! — dozo o — hashi!" (Entschuldigt das Gebotene und greifet zu!"), worauf sich alle Anwesenden still verbeugen und ihre hashi (Eßstäbchen) ergreifen. Aber auch Eßstäbchen, geschickt benützt, erwecken keinen Laut; gleich geräuschlos füllen die Dienerinnen warmen sake (Reiswein) jedem Gast in die flache Trinkschale, und erst nachdem verschiedene Gerichte verzehrt und manches Schälchen geleert ist, lösen sich die Zungen.

Plötzlich, mit ganz leisem Kichern, treten eine Anzahl junger Mädchen in den Saal. Sie machen die übliche tiefe Verbeugung des knieend dargebrachten Grußes, gleiten in den offenen Raum zwischen den Gästen und beginnen, die Schälchen mit einer Anmuth und Gewandtheit zu füllen, deren kein kein gewöhnliches Mädchen fähig ist. Reizend sind sie in ihren kostbaren seidenen Gewändern und prächtigen Brokatgürteln; das hübsch aufgesteckte Haar ist mit künstlichen Blumen, seltsamen Kämmen, Nadeln und anderem goldenen Schmuck verziert. Sie begrüßen den Fremden wie einen alten Bekannten, sie scherzen, lachen, und zuweilen hört man einen kleinen Schrei. Das sind die geisha oder Tänzerinnen, die für das Festessen, wie üblich, gewonnen sind.

Die dreisaitige Guitarre ertönt. Die Tänzerinnen ziehen sich nach einem freien Platz am unteren Ende des Saales zurück, der stets so geräumig ist, daß er viel mehr Gäste zu fassen vermöchte. Einige Mädchen unter Leitung einer Sängerin unbestimmten Alters bilden das Orchester, das mehrere Samisen und zwei zierliche sanduhrförmige Trommeln aufweist. Er kann zuweilen rasch und fröhlich sein — zwei Mädchen tanzen zusammen mit solcher Uebereinstimmung in Schritt und Haltung, wie sie nur jahrelange Uebung möglich macht —, viel häufiger aber sind es mehr malerische Stellungen, was wir als Abendländer Tanzen nennen, anmuthsvolle Stellungen, begleitet von eigenthümlichen wellenförmigen Bewegungen der langen Aermel und Fächer, ein Spiel der Augen und Miene, süß einschmeichelnd, unterwürfig bescheiden. Wohl kennt die Geisha auch sinnlichere Tänze, aber bei außergewöhnlichen Gelegenheiten und vor gewählterer Gesellschaft ist der Tanz eine Wiedergabe schöner alter Legenden, wie z. B. die Liebe der Tochter des Meergottes zum Fischerknaben Urashima.

Und immer wieder füllen sich die Schalen mit Wein, jenem leicht gewärmten, hellgelben, einschläfernden Weine, der die Seele mit sanfter Zufriedenheit erfüllt und uns die Alltäglichkeit in seliger Wonne vergessen läßt, so daß uns die Tänzerinnen als Lichtgestalten aus einer besseren Welt erscheinen.

Doch weiter wirkt der Trank, und das Gelage, zuerst so still und ernst, löst sich allmählich in fröhliche Heiterkeit auf. Die Gäste verlassen ihre strenge Reihe und bilden Gruppen, die Mädchen eilen fröhlich lachend und plaudernd von Gruppe zu Gruppe und füllen stets auf's Neue die Schalen, die gern ausgetauscht werden, nachdem sie zuvor in einem eigens dafür bestimmten Gefäß rasch in Wasser untergetaucht sind. Die Männer beginnen alte kriegerische Lieder oder Legenden zu singen, einige tanzen vielleicht sogar. Eine Geisha hebt ihre Gewänder bis zum Knie und mit munterer Melodie stimmt das Samisen das alte Schifferlied „Kompira fune fune" an. Dann beginnt die Tänzerin leicht und gewandt in den Kreislinien einer 8 zu laufen, ein junger Mann mit einer Sake-Flasche und einer Trinkschale dreht sich in derselben Figur. Wenn sich die Beiden auf derselben Linie treffen, dann muß die Person eine Schale Wein trinken, durch deren Fehler das Zusammentreffen veranlaßt war. Rascher und rascher wird das Zeitmaß der Musik, und rascher und rascher eilen die Spielenden, und die Geisha gewinnt natürlich. In einem anderen Theil des Zimmers spielen Gäste und Sängerinnen ken. Sie sitzen paarweise einander gegenüber, singen, klappen die Hände zusammen und strecken in bestimmten Zwischenräumen mit scharf accentuirtem leichten Schrei einzelne Finger aus.

Aber mit einer Geisha Ken zu spielen, dazu gehört ein klarer Kopf, ein rasches Auge und viel Uebung. Sie hat von Jugend auf gelernt, alle Arten von Ken zu spielen — und deren giebt es viele — wenn sie überhaupt verliert, so verliert sie nur aus Artigkeit. Die Zeichen der bekanntesten Art Ken sind ein Mann, ein Fuchs und ein Gewehr. Wenn die Geisha das Zeichen des Gewehrs macht, so muß der Gegner im selben Moment ein Zeichen des Fuchses machen, der das Gewehr nicht benützen kann; denn wenn er das Zeichen Mann gäbe, so würde sie augenblicklich mit dem Zeichen des Fuchses antworten, der den Mann hintergehen kann, und er verliert. Beginnt sie dagegen mit dem Zeichen Fuchs, so kann nur das Zeichen Gewehr antworten, das den Fuchs tödtet. Und während der ganzen Zeit muß er ihre leuchtenden Augen und schlanken Hände scharf beobachten. Und diese sind oft reizend, und fesseln sie ihn nur einen Bruchtheil einer Secunde, so wird er bezaubert und besiegt!

Trotz dieser anscheinenden Vertraulichkeit wird doch stets bei japanischen Gelagen zwischen Gästen und Sängerinnen ein strenges Decorum gewahrt. So sehr auch ein Gast unter dem Einfluß des Weins stehen mag, nie wird er versuchen, gegen ein Mädchen zärtlich zu werden, nie wird er vergessen, daß sie nur als eine zarte menschliche Blume beim Gelage erscheint, die das Auge erfreuen darf, aber nicht berührt werden soll. Die Vertraulichkeiten, welche sich Ausländer oftmals mit Geishas erlauben, werden von diesen vielleicht mit geduldigem Lächeln ertragen, aber sehr verabscheut, und japanische Zuschauer betrachten sie als ein Zeichen großer Gewöhnlichkeit.

Absonderliche Vereine.

Die Mäßigkeitsbestrebungen haben schon vor Jahrhunderten zur Gründung besonderer Vereine und Orden geführt — nennenswerthe Erfolge freilich haben sie niemals aufzuweisen gehabt. Im Jahre 1817 wurde auf Anregung des Freiherrn von Dietrichstein der „Orden der Mäßigkeit", oder, wie er sich auch nannte, die „Gesell- und Brüderschaft des heiligen Christophorus" gegründet. Die Mitglieder des Ordens setzten sich zusammen aus dem Adel der Fürstenthümer Steiermark, Kärnten und Krain; auch „Adelige Frauenzimmer" wurden als Gesellschafterinnen aufgenommen. Die Mitglieder mußten das Bild des heiligen Christophorus öffentlich an sich tragen und sich vor allen Lastern hüten, insonderheit aber vor dem Fluchen und „Vollsaufen". Wer zum ersten Male gegen diese Bestimmungen fehlte, wurde mit Geld gestraft, beim zweiten Male wurde er aus dem Orden ausgestoßen. Dieser Orden ist denn auch bald wieder „verloschen". — Dasselbe Schicksal hatten die „Ritter des güldenen Ringes". Dieser Orden wurde vom Pfalzgrafen Friedrich II. gegründet. Die Ritter mußten sich zu nichts Geringerem verpflichten, als keine „Ganzen" mehr zu trinken. — Einige Lebensdauer hatte der vom König Ferdinand I. von Aragonien gegründete Orden der „Ritter von der Lilie oder den Blumentöpfen". Die Mitglieder des Ordens trugen eine goldene Kette aus Blumentöpfen, die mit weißen Lilien gefüllt waren. Unten an der Kette hing das Bild der Mutter Gottes mit dem Jesuskindlein und darunter ein Greif, der auf dem „Zettel" die Worte hatte: „Halt Maß". Dieser Orden der Mäßigkeit wurde noch von den Kaisern Friedrich III. und Maximilian I. getragen, ist aber „nach der Zeit in's Abnehmen gerathen". — Diesen Gründungen nahe verwandt ist die Schöpfung eines bretagnischen Edelmannes, der 1614 den Orden der „Magdalenen-Ritter" stiftete. Er hatte am wenigsten Glück von allen. Der Orden sollte sich gegen die damals in Frankreich „sehr im Schwange gehenden Balgereien" richten. Weil der Ordensstifter aber ein „schlechtes Gehör" bei Hofe fand, so hatte er das Unglück, der einzige Magdalenen-Ritter zu bleiben. Er zog sich in die Einsamkeit zurück und beschloß seine Tage unter dem Spottnamen des „friedfertigen Einsiedlers".

Für's Leben.

Weht ein Wind dir günstig
O so nütz' ihn aus!
Zieh' mit off'nem Segel
In die Welt hinaus.

Aber laß' dir rathen,
Wapp'ne Herz und Geist —
Daß dir nicht die Schifffahrt
Trügerisch sich weist.

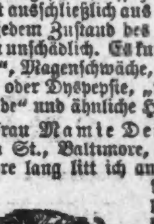
Mancher ist gezogen
Aus nach Ehr' und Glück —
Doch es brachten Wellen
Nur ein Wrack zurück.

— Gut gegeben. Junger Geck: „Versichere Sie, mein gnädiges Fräulein, ich muß mich mindestens wöchentlich einmal rasiren lassen!" Dame: „Thät's bei Ihnen vorläufig nicht auch ein Radirgummi?"

Hat Viele Geheilt

Dr. Pierce's "Favorite Prescription" ist eine von einem erfahrenen und geschickten Arzt nach wissenschaftlichen Grundsätzen zubereitete Medizin, welche dem zarten Organismus des Frauengeschlechts speziell angepaßt ist. Es besteht ausschließlich aus Pflanzenstoffen und ist in jedem Zustand des Organismus vollkommen unschädlich. Es kurirt die „Morgenkrankheit", Magenschwäche, Verdauungsbeschwerden oder Dyspepsie, „weibliche Schwächezustände" und ähnliche Heimsuchungen.

Frau Mamie Demby von 1503 Saratoga St., Baltimore, Md., schreibt: „Drei Jahre lang litt ich an Schmerzen, die mein Arzt als Gebärmutterleiden bezeichnete. Ich kann keine Worte finden um die Qualen zu schildern, die ich auszustehen hatte. Vor fünfzehn Wochen fing ich an Ihre Medizin zu gebrauchen und fühle jetzt besser und stärker als in vielen Jahren. Meine Gesundheit ist in der That wieder vollständig hergestellt und es hat sich keine Spur von einer Rückkehr meines früheren Leidens gezeigt. Das Alles verdanke ich Ihrem wundervollen "Favorite Prescription", das ich überall anpreisen werde, wo ich Gelegenheit dafür finde."


Frau Demby.

Warum Nicht Sie?

Verbreitet das Hülfreiche!

Auf diese Art. Wenn Ihr sehet wie Pearline Euch geholfen hat, erzählet es Anderen, und laßt es sie helfen. Wenn eine Frau versucht, ihre Arbeit auf die alte schwerarbeitende Methode zu thun, dann ist es wirklich nur Menschenliebe, ihr über Pearline zu erzählen. Vielleicht gebraucht sie es zum Scheuern, Geschirrwaschen usw., aber sie kann nicht glauben, daß es ihr beim Zeugwaschen soviel Arbeit u. Umstände ersparen kann, ohne Schaden zu thun.

Eure persönliche Erfahrung mag sie überzeugen. Das würde Pearline helfen, sicher — aber bedenket wie viel mehr es ihr helfen würde, indem sie Zeit, Kraft und wahres Geld spart.

Hütet Euch vor Hausirern und unglaubwürdigen Grocers, die Euch sagen, „dies ist so gut wie" oder „dasselbe wie Pearline". Es ist falsch — Pearline wird nie hausirt, und sollte Euer Grocer Euch eine Nachahmung für Pearline schicken, seid gerecht — schickt sie zurück.
446 James Pyle, New York.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

"Castoria empfehle ich, weil es ein gutes Mittel für Kinder ist und besser als alle anderen, die ich kenne."
H. A. Archer, M. D.,
111 So. Oxford St., Brooklyn, N. Y.

Castoria kurirt Kolik, Verstopfung, Magensäure, Diarrhoe, Aufstossen, Tödtet Würmer, verleiht Schlaf und befördert Verdauung.
Ohne schädliche Arzneistoffe.

WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.
63 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung **geheimer, nervöser** und **chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: **„Der Rathgeber für Männer"**, frei per Expreß zugesandt.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare sowohl wie Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede geheime Krankheit zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

Handeln Sie sofort.

Während des Tages mögen Sie im Zuge gesessen sein. Wenn die Nacht anbricht, fühlen Sie sich etwas fieberisch, und dies bedeutet, daß Sie sich erkältet haben. Sollte Heiserkeit erfolgen, so befinden Sie sich in

einem kritischen Zustande

und sollten nicht zögern, sofortige Hilfe zu suchen, indem Sie HALE'S HONEY OF HOREHOUND AND TAR gebrauchen.

Es verhütet den Schmerz, den Nachtschweiß, das Zehrfieber und die Auszehrung, welche anderenfalls folgen könnte, sollte der Husten permanent werden; in der That,

Hale's Honey
OF
Horehound and Tar

ist die einzige positive und absolut

Sichere Kur

gegen Husten, Erkältungen und die vielen Formen von Bronchial-Leiden, welche, wenn vernachlässigt, stets zur

Auszehrung

führen.

Zu haben bei allen Apothekern.

HOME MEDICAL INSTITUTE
61 La Salle Str., Ecke Randolph Str.

Konsultirt persönlich oder brieflich die erfahrenen Aerzte, die länger als ein Viertel-Jahrhundert jede geheime, nervöse und chronische Krankheit mit großem Erfolg geheilt haben.

Aerztlicher Rath ist frei!
Hoffnung für Jeden!!
Verlorene Mannbarkeit.
Nervöse Schwäche,
Energielosigkeit rc.

Alle diese Folgen der Jugendsünden werden beseitigt, wenn Ihr Euch rechtzeitig meldet und unseren Rath sucht.

Laßt Euch nicht durch falsche Scham abhalten!!

Die Folgen vernachlässigter Geschlechtskrankheiten sind schrecklich.

Wir heilen sie
oder garantiren Euch $500 für jede geheime Krankheit, die wir nicht heilen können.

Konsultationen und Korrespondenzen werden streng geheim gehalten.

Wenn Ihr nicht persönlich kommen könnt, laßt Euch unseren Fragebogen schicken.

Office-Stunden: 9 Uhr Mrgs. bis 8 Uhr Abds.
Sonntags: 10 bis 12 Uhr Morgens. 3julj

HOME MEDICAL INSTITUTE,
61 La Salle Str., Ecke Randolph Str.

KIRK Medical Dispensary
371 Milwaukee Ave., Ecke Huron Str.

Spezial-Aerzte für Haut- und Geschlechts-Krankheiten, Syphilis, Männerschwäche, weißen Fluß, Mutterleiden und alle chronischen Krankheiten.

Behandlung $5.00 per Monat
(inkl. Medizin).
Officestunden: 9 bis 9 Uhr. Sonntags 10 bis 3 Uhr.

Borsch Optikus, 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Consultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str.,
gegenüber Post-Office.

Brüche.

Meine Bruchbänder übertreffen alle anderen. Heilung erfolgt positiv im schlimmsten Falle. Sowie alle Apparate für Verkrümmungen des Körpers. Gummistrümpfe, Leibbinden rc. Alles zu Fabrikpreisen vorräthig beim größten deutschen Fabrikanten Dr. ROB'T WOLFERTZ, 60 Fifth Ave., Spezialist für Brüche und Krüppel. — Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich, unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, alte offene Geschwüre und Wunden, Knochenfraß rc. Asthma und Katarrh positiv geheilt. Neue Methode, absolut unfehlbar, habe in Deutschland Tausende geheilt. Keine Athemnoth mehr. Behandlung, inkl. Medizinen, nur

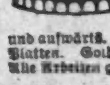
Drei Dollars

den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr.

Brüche geheilt!

Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Catalog auf Verlangen frei zugesandt. 3jlj

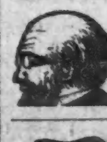
Improved Electric Truss Co.,
822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.



Dr. SCHROEDER.

Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 324 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen. 15olj

---



Keine Kur, Keine Zahlung | **Dr. KEAN**
Specialist.
Etablirt 1824.
159 S. Clark Str. .... Chicago.

Dr. Paul Steinberg,
Zahnarzt, 332 E. North Ave.,
ist nach Europa gereist und bleibt die Office bis Juli geschlossen. mmija

---

Die besten und billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

(Eigenbericht an die „Abendpost".)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, 4. Mai 1895.

Die Schwenkung Deutschlands in der japanisch-chinesischen Frage kam sehr unerwartet und wird hier namentlich auf die erschöpfende Auskunft zurückgeführt, welche einer der gründlichsten deutschen Kenner des Orients, der ehemalige Diplomat von Brandt, dem Kaiser im Verlaufe wiederholter Gespräche gegeben hat. Es herrschte hier bis zu den Friedenspräliminarien von Schimonosaki eine ausgesprochene japanfreundliche Stimmung, was ja auch ganz begreiflich ist, wenn man bedenkt, daß Japan thatsächlich während des Krieges mit China die Probe auf das von Deutschland, von deutschen Lehrern und Freunden Gelernte, ablegte. In dem phänomenalen Erfolg der japanischen Waffen erblickte man in Deutschland auch indirekt den künftigen Erfolg der deutschen Waffen, insofern nämlich der Schüler bewies, daß das vom Lehrmeister Erlernte ausgezeichnet war. Das Wohlgefallen an Japans Siegen und an seinem kühnen Drauflosgehen auch bei den Friedensverhandlungen war also rein ein von sentimentalen Rücksichten diktirtes gewesen. Jetzt ist aber das nüchterne Nachdenken, der "sober second thought"; gekommen, und zwar als hinkender Bote. Denn die Ueberzeugung hat jetzt in Deutschland Platz gegriffen, daß im fernen Ostasien eine gefährlicher Nebenbuhler erwachsen ist, daß man thatsächlich eine Schlange am Busen genährt hat. Die schlimmsten Bedenken sind nämlich handelspolitischer Natur, und kühle, besonnene Männer haben jetzt den Beweis dafür erbracht, daß man durch Unterstützung Japans, ja sogar durch das laisser aller der aufstrebenden jungen Großmacht gegenüber sich nur selbst in's Fleisch schneidet. Die Japaner sind jetzt schon ganz gefährliche Konkurrenten der Deutschen — gerade der Deutschen am meisten — geworden, vor allem in Ostasien, aber selbst auf dem übrigen Weltmarkt, sogar hier in Deutschland selbst. Eine Reihe recht schlagender Belege hierfür hat der bekannte Reiseschriftsteller Ernst von Hesse-Wartegg, der letzten Herbst in Japan und China weilte, in einem am letzten Sonntag in der „Kölnischen Volkszeitung" veröffentlichten Artikel angeführt. Seiner Darstellung zufolge handelt es sich thatsächlich schon jetzt um eine direkte Bedrohung der deutschen Interessen durch die Japaner. Nach Deutschland sind die kleinen, aufgeweckten Kerlchen mit Vorliebe gegangen, um zu lernen. Tüchtig und rasch gelernt haben sie auch, aber nur um das Gelernte sofort zum Schaden ihres alten Lehrmeisters, eben Deutschlands, zu verwenden. Seit dem letzten Jahrzehnt haben sie ganze Industriezweige nach deutschem Muster begründet — wie die Herstellung von Flanellen, von billigen Kattunen, Chemikalen ꝛc. und haben damit schon jetzt den deutschen Export nach China so beeinflußt, daß derselbe wesentlich herabgegangen ist, ganz zu schweigen von der Thatsache, daß in einzelnen Branchen der deutsche Export nach Japan ganz aufgehört hat — eben weil die Japaner gelernt haben, die betreffenden Artikel selbst zu fabriziren. Der Verfasser führt eine Reihe von drastischen Beispielen dafür an, wie naiv-unverfroren der moderne Japaner hierbei vorgegangen ist und noch vorgeht. Und die Summe von dem, was man aus dem Artikel lernt, besteht darin, daß wenn jetzt, wo sich Japan anschickt, das unterjochte China auch industriell auszubeuten, nicht etwas Gründliches geschieht, Deutschland ganz und gar kommerziell aus Ostasien, einem seiner besten Absatzgebiete, getrieben werden wird. Diese Erwägungen sind also bestimmend geworden für den völligen Umschwung, der hier in Bezug auf Japan eingetreten ist — ganz hausbackene, egoistische Gründe, aber doch Gründe, die gerade heute, wo Deutschland durch die Umstände gezwungen ist, sich immer mehr zum Industriestaat zu entwickeln, ihr schweres Gewicht haben.

Es geschieht ja hier alles Mögliche von Seiten der Regierung, um der deutschen Industrie nachzuhelfen, und eben wieder werden Webeschulen, niedere und höhere, in verschiedenen Industriestädten, wie Krefeld, Berlin, Sorau, Mühlheim gegründet, um die Webeindustrie, die auch vom Auslande stark bedroht erscheint, auf höhere Blüthe zu bringen. Diese Anstalten sollen auch das Musterzeichnen, sowie die ganze höhere Bildung im Textilgewerbe pflegen, und schon jetzt sind von den Ver. Staaten aus einige Schüler im Voraus angemeldet worden. Auch aus Japan wiederum sind solche Anmeldungen erfolgt.

Bei den Verhandlungen über die Umsturzvorlage — die noch immer kein Ende nehmen wollen — ist auch ein komisches Versehen passirt. Die Regierung nämlich führte als Beweis für die innerhalb der Armee hervortretende sozialistische Agitation auch eine Flugschrift an, die „Wie man's macht" betitelt war und die als erzgefährlich gebrandmarkt wurde. Nun hat sich herausgestellt, daß aber diese Schrift schon 49 Jahre alt ist, von dem Dichter Freiligrath in 1846 geschrieben worden ist und jedenfalls nicht sozialistischen Inhalts ist. Im allgemeinen sind die Verhandlungen im Reichstag jetzt sehr ledern und langweilig. Ueber die „amerikanischen Haifische", die Trusts und Raubmillionäre wurde vor einigen Tagen bei Gelegenheit der Besprechung der Petroleumpreise tüchtig hergezogen. Kein Wunder auch — ist doch das bessere amerik. Erdöl zur Stunde schon auf 30 Pfennig das Liter — also circa 30 Cents die Gallone — gestiegen, was eine Preissteigerung von 50 Proz. innerhalb der letzten 3 Monate bedeutet.

Als eine Begebenheit recht ungewöhnlicher Art darf man das Ergebniß der Gerichtsverhandlung gegen Antonie Rettke dahier bezeichnen. Diese junge Frau ermordete ihren Mann im Schlafe, wurde verhaftet und prozessirt in der üblichen gründlichen und „schneidigen" Weise, die in Preußen üblich ist, und wurde trotzdem freigesprochen. Ja, einige Leute ließen sich's sogar angelegen sein, für die in Freiheit gesetzte, aber gänzlich mittellose Frau ein ganz erkleckliches Sümmchen zu sammeln, um ihr einen neuen "start" im Leben zu geben. Dabei hatte die Frau ihre That nicht einmal geleugnet, sondern im Gegentheil dieselbe frei und offen eingestanden, und hinzugefügt: „Ich konnte nicht anders." Und trotz alledem sprechen sie die Geschworenen frei in dem vom Gesetz nur allzu knöchern und nüchtern regierten Preußen. Weshalb? Nun, nur aus lediglich menschlichem Mitgefühl. Der Mann war ein Tagedieb und Säufer, ein roher, gewaltthätiger Mensch gewesen, der nicht nur von dem kargen Verdienst seiner Frau lebte, sondern sie auch noch regelmäßig zum Dank dafür mißhandelte und das Geld für Branntwein verwendete. Seit Monaten war ein Stück gekochtes Hundefleisch der größte Leckerbissen gewesen, den die Aermste zwischen die Zähne bekommen hatte. Dies Alles und wie sie sich vor ihrem Manne gefürchtet hatte, wie sie vorzeitig gealtert war und mit ihren Kindern oft hatte hungrig zu Bette gehen müssen, erzählte die Frau in schlichten Worten — und die Jury sprach sie frei, und keine Zeitung fand etwas Bedenkliches dabei.

Schon wieder 'mal einige Denkmäler sollen gesetzt werden; bald wird's nirgendwo in Deutschland mehr einen Fleck geben, wo man nicht auf ein Denkmal stößt. Ich finde, diese Wuth, Denkmäler zu errichten zu einer wahren Manie ausgeartet hierzulande. Pietät ist ja eine ganz schöne Sache und Dankbarkeit gegen die Poeten ditto — aber das artet hier aus. Vernünftiger und praktisch wirksamer wäre es doch, gegen die Lebenden ein wenig generöser zu sein, und sich nicht gegenseitig das Leben durch ewige Nörgeleien und Kleinigkeitskrämerei sauer zu machen. Helmholtz soll also nächstens ein Denkmal hier in Berlin erhalten, und Ranke, der Historiker, in seinem Geburtsort, Wiehe an der Unstrut. Na, es sei ihnen gegönnt, das Denkmal, aber wenn man die Modelle zu Denkmälern ansieht, wie sie letztes Jahr und auch dieses Jahr wieder in der großen Berliner Kunstausstellung sich breit machen, so ist man geneigt zu glauben, daß weniger Denkmäler, aber dafür schönere, kostbarere, schwungvollere, von etwas Originalität zeugende doch besser wäre.

Recht nett wird das Maifest der „Deutschen Schriftsteller-Genossenschaft" werden, das am 22. ds. in der Flora zu Charlottenburg gefeiert werden soll und bei dem eine ganze Reihe origineller Ideen zum Ausdruck gelangen sollen — wie z. B. eine „Monumental-Allee", d. h. eine Allee von Monumenten, die ganz allein von satirisch angehauchten Künstlern angefertigt werden und worin allerhand Tagesgrößen bildlich, und zwar in Thon gefeiert werden sollen. Diese Standbilder kommen im Palmengarten zur Aufstellung, und es wird dann von vielen der anwesenden Tageslöwen thatsächlich behauptet werden dürfen, daß Niemand ungestraft unter Palmen wandelt.

Jetzt kommen sogar die besten Kräfte der holländischen Bühne zu Gastspielen nach Berlin, und zwar sollen nur niederländische Stücke und in holländischer Sprache aufgeführt werden. Ich glaube kaum, daß es ziehen wird. Waren ja doch sogar die musterhaft aufgeführten französischen Stücke des Direktors Antoine und seiner trefflichen Kräfte zu Anfang der Wintersaison nur mittelmäßig besucht. In diesem Punkte denkt der Berliner, und mit Recht: Warum in die Ferne schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah. Was ja wirklich der Fall ist — eine wahre Fluth von dramatischen Novitäten gibt's ja die ganze Zeit hier. Also weshalb das Exotische begünstigen? Nächstens soll die Rubinstein'sche geistliche Oper „Christus" in Bremen unter Bulthaupts Leitung aufgeführt werden. Uebrigens eine merkwürdige Idee, denn in Dresden, wo kürzlich in der Lutherkirche die vier Hauptnummern dieses noch nie aufgeführten Werkes, nach sorgfältigster Vorbereitung, exekutirt wurden, war das allgemeine Urtheil: Langweilig!

Auch in Berlin hat man gerade jetzt stark in geistlicher Musik „gemacht". Merkwürdig war das „Mildwida"-Konzert in der Werder'schen Kirche gestern, bei dem die Frau Prinzessin von Sachsen-Altenburg die Hauptpartie hatte und Graf Heine-Pückler die "Pieta signore" von Stradella sang. Die Aufführenden und die Anwesenden gehörten nämlich fast sämmtlich der höchsten Aristokratie an. Die Frömmigkeit ist eben jetzt fashionable am Berliner Hof.

Wolf von Schierbrand.

Der Prozeß gegen die Fuchsmühler Bauern.

Unter dieser Spitzmarke schreibt die „Köln. Ztg." am 1. Mai: Die traurigen Vorkommnisse in der kleinen bayrischen Gemeinde Fuchsmühl, welche im verflossenen Jahre weit über die Grenzen Baierns hinaus Aufsehen erregt haben, vollständig verständlich aber nur im Zusammenhang mit den überaus verwickelten und unklaren Bestimmungen des bairischen Forstrechts, insbesondere des Gesetzes von 1852 sind, haben durch die gerichtlichen Verhandlungen ein Nachspiel erhalten. Sache der bairischen Regierung ist es, aus dem Zwischenfall die nöthigen Schlüsse zu ziehen und den Zuständen ein Ende zu machen, welche den Keim zu solchen bedauernswerthen Zusammenstößen zwischen der Staatsgewalt und einer Bevölkerung bieten, deren kerndeutsche Eigenschaften ebensowenig angezweifelt werden dürfen wie ihre durch und durch monarchische Gsinnung. Es sei nur an die Nothwendigkeit erinnert, auf dem Wege der Gesetzgebung dafür Sorge zu tragen, daß in diesen Fragen nicht mehr zwei Gerichtshöfe, oder genauer genommen drei, Urtheile fällen können, welche miteinander nicht zu vereinigen sind. Wenn das erste Gericht, das Landgericht in Weiden, die Fuchsmühler Bauern mit ihren Holzgerechtsansprüchen abwies, das Oberlandesgericht Nürnberg hingegen dieselben Ansprüche als durchaus begründet und zu Recht bestehend anerkannte und schließlich das oberste Landesgericht in München die Ansicht des Berufungsgerichts mißbilligte und das erste Urtheil wiederherstellte, so muß das Gesetz, welches die Bestimmung über die rechtliche Beurtheilung der Streitfalles enthält, den Vorwurf der Unklarheit im höchsten Grade verdienen. An und für sich kann man es den Bauern nicht verübeln, wenn sie glauben, bei Beanspruchung der Holzgerechtsame durchaus in ihrem Rechte zu sein, nachdem ein Oberlandesgericht sich ebenfalls im Sinne dieser Ansicht ausgesprochen hat. Die Streitigkeiten um die Waldberechtigungen sind in Baiern zahlreich, nicht nur die Fuchsmühler Bauern wissen davon zu erzählen, auch in anderen Gemeinden ist man damit sehr wohl bekannt; wer bei diesem Streit gewinnt, die Bauern oder der Waldeigenthümer, läßt sich in Anbetracht der gekennzeichneten Unklarheit des Gesetzes im voraus schlechterdings nicht sagen. Die aus diesen Streitigkeiten entstehenden Prozesse sind überaus kostspielig und langwierig, die Bauern werden dadurch zugrunde gerichtet, ganze Gemeinden verarmen, und es ist wahrlich kein Wunder, wenn in solchen Gemeinden der sozialdemokratische Wühler mit gutem Erfolg seine Bemühungen entfaltet. Es sollte die erste Aufgabe der bairischen Regierung sein, diesen Zuständen ein Ende zu machen. Die Frage der Holzberechtigung der Gemeinden und die der hiermit in Verbindung stehenden Zwangsablösung dieser Rechte muß neu geregelt werden, und zwar unter voller Berücksichtigung des Interesses, welches der Staat an der Erhaltung der kleinen Bauerngemeinden hat, die nun und nimmer dem Einzelinteresse geopfert werden dürfen. Der bairische Gesetzgeber hat bei der Regelung dieser Verhältnisse vor 40 Jahren auf diese Punkte nicht das Gewicht gelegt, das ihnen gebührt, er hat sich zu sehr unter den Bann der römisch-rechtlichen Anschauung gestellt, welche dem Wald und seinen Erzeugnissen gegenüber dem deutschen Volke und insbesondere der deutschen Bauernschaft von Anfang an fremd war und bis auf den heutigen Tag fremd geblieben ist. Die Fuchsmühler Ereignisse sollten eine Mahnung sein, die damals begangenen Fehler ohne Verzug wieder gut zu machen. Der bairische Staat besitzt in seiner treuen, in den schwersten Zeiten niemals wankenden bäuerlichen Bevölkerung ein so unschätzbares Kapital, daß kein Mittel zu theuer ist, welches dieser Bevölkerung den in dem Daseinskampf erforderlichen Halt gewährt. Die Interessen der Großgrundbesitzer können unmöglich so hoch bewerthet werden, daß man um ihretwillen ganze bäuerliche Gemeinden dem rettungslosen Untergang preisgibt. Das Brot ist für die Erhaltung mancher Bauerngemeinde aber nicht wichtiger, als das Holz; möge die bairische Regierung dies wohl in Betracht ziehen und die Fuchsmühler Vorgänge sich zur Lehre dienen lassen.

Aus der Kaserne.

— Sergeant: „Kerl, er ist so dumm, daß ihm nich 'mal mit dem Nürnberger Trichter jedient wäre."

— Unteroffizier: „Mayer, ziehen Sie's Kinn an die Halsbinde 'ran. Sonst hat das Kinn weiter keinen Zweck!"

— Wachtmeister (zum Rekruten, der aus dem Sattel in den Sand geflogen ist): „Natürlich, Sie Kameel, in Ihrem Element ist es Ihnen am Wohlsten!"

Frühjahrs-Medizin.

In den ersten warmen Tagen des Frühjahrs, nachdem wir im Winter schwer und reichlich gegessen, kommt es häufig vor, daß die Leber nicht richtig arbeitet, — es übermannt uns ein Gefühl von Müdigkeit welches jedermann wohl bekannt.

Also regulirt euer System und dafür giebt es kein besseres Mittel als

Dr. August Koenig's Hamburger Tropfen.

"THE PUTNAM."

Diejenigen, welche weitere Bargains suchen, kommen zu „The Putnam" zurück zum kaufen.

Es ist in diesen Tagen eine bezaubernde Atmosphäre in unserer Abtheilung für Kinder. Es ist etwas unbeschreiblich Anziehendes an die en neuen Anzügen für die kleinen Burschen. Sie kamen eben von der Fabrik, Haufen über Haufen davon, u. kein schlechter Anzug befindet sich unter denselben. Wohin Ihr Euch wendet, findet Ihr die Ladentische voll von diesen denkbar schönsten kleinen Anzügen. Es sind „Little Juniors" dazwischen, die elegantesten, die je nach Chicago kamen. Diese sind für Knaben von 3 bis 6 Jahren, und die Preise bewegen sich von $6.50 abwärts bis $1.75. Sogar die billigsten unter ihnen sind sehr schöne Anzüge, und große Werthe für dieses Geld. Die „Little Reefer"-Anzüge, alle doppelreihig, „Reefer"-Schnitt, sind nicht weniger anziehend als die anderen. Diese sind für Knaben von 3 bis 8 Jahren, und die Preise $5.00, $4.00, $3.00, $2.00. Wir haben ebenfalls ein großes Lager der ächten waschbaren englischen „Galatea" Matrosen-Anzügen für Knaben von 3 bis 10 Jahren, werth $4.00 und $5.00, und die wir auf $2.00 heruntergesetzt haben; und ein spezielles Bargain-Lager von waschbaren Matrosen-Anzügen in blau und weiß gestreift, breite Matrosenkragen, zu 50c. Andere waschbare Matrosen-Anzüge, 75c, $1.00 und $1.50; und jeder Anzug, den wir verkaufen, ist ein Bargain.

Jeder Knabe, welcher seinen ersten Anzug in unserem Store kauft, erhält frei ein halbes Dutzend Kabinet-Photographien von ihm selbst, abgenommen in seinem neuen Anzug. Wir bringen ihn nach dem photographischen Atelier, bezahlen für die Bilder und geben sie ihm als Geschenk. Nach Jahren werden diese Photographien des kleinen Burschen in seinen ersten Hosen ein werthvolles Andenken an die Kinderzeit werden.

Postbestellungen werden prompt besorgt. — Schickt eine 2c Postmarke für unser „Großes Wunder-Räthsel" und neuen Katalog.

"The Putnam"

131 und 133 Clark Str.
113, 115, 117 Madison Str.

AMERICAN FAMILY SOAP

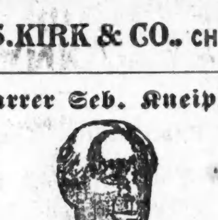
Für alle Haushaltungszwecke.

100% PURE

JAS. S. KIRK & CO., CHICAGO.

Pfarrer Seb. Kneipps

„Blut" Reiniger.

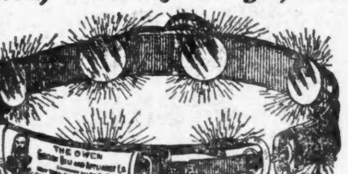


(Schutz-Marke.)

Nicht echt ohne unsere Schutzmarke und Unterschrift $1.00 die Flasche. Dieses, sowie Alle von uns importirten „Kneipp-Artikel" zu haben bei: Goetz, Madison und La Salle; Klotz, 471 N. Ashland Ave.; Vogelsang, 254 Dayton Str.; Ahlborn, 395 Wells St.; J. P. Daleiden, 299 North Ave.; Hartwig, Milwaukee und Chicago Ave., und allen Apothekern. — Haupt-Niederlage

Pastor Kneipp Medicine Co., R. 325, 56 Fifth Av.

KRANKHEITEN durch Elektrizität geheilt.



Der Owen Elektrische Gürtel heilt Rheumatismus, Sciatica, Chronische und Nervenkrankheiten bei Männern und Frauen in allen Fällen, wo Medizin fehlschlug.

Brüche werden ebenfalls durch Elektrizität geheilt.

Unser großer illustrirter Katalog ist unentgeltlich in unserer Office zu haben.

Sprechzeit von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, Sonntags Vormittags von 10—12 Uhr; Konsultation frei. mmfrdw

The Owen Electric Belt & Appliance Co.,

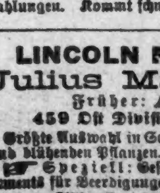
209 State Str. (Ecke Adams), Chicago, Ill.

Burlington Route

BESTE LINIE NACH OMAHA

Zwei Züge Täglich

Kinderwagen zum halben Preis.



200 feine Spitzen-Decken werden frei weggegeben, wenn ihr diese Anzeige mitbringt. Eine Decke zu jedem Kinderwagen. Fabrik: 221 W. Madison Str. Offen Abends. Ein $20-Kinderwagen für $11, ein feiner Plüsch ausgeschlagener $15-Kinderwagen für $7.25. Keine zwei gleich. Eine große Auswahl. Wir repariren, tauschen um und verkaufen für Baar oder auf wöchentliche Abzahlungen. Kommt schnell! 1lmalmo

LINCOLN PARK FLORA,

Julius Martini, Inhaber.

Früher: Albert Fuchs.

459 Ost Division Str., nahe Clark.

Größte Auswahl in Schnittblumen, sowie tropischen und blühenden Pflanzen.

☞ Speziell: Geschmackvoll ausgeführte Arrangements für Beerdigungen, Hochzeiten ꝛc. 6oll

Billige Preise. Reelle Bedienung.

MAX EBERHARDT, Friedensrichter.

142 West Madison Str., gegenüber Union Str.

Ueberfluthet!

Unser feines Lager von Kleidern, Hüten und Ausstattungswaaren wurde durch Wasser beschädigt,

verursacht durch eine Ueberfluthung der oberen von der T. W. Wilmarth Co. benützten Stockwerke unseres Gebäudes.

Manche sind durchnäßt.
Manche nur leicht beschädigt.

Das ganze Lager muß um jeden Preis bis zum 1. Juni verkauft werden.

Geschäft jetzt geöffnet.

The Sun — SHINES FOR ALL

RENNACKER & CO., Eigenthümer.

225 und 227 State Str.

The BEST Boys' Outfits in the World

are offered to the public by THE HUB — Chicago's greatest clothing store! Made of strictly all-wool cloth—well fitting and strong—we can positively guarantee them the Best Bargains for the Money ever given by anybody.

The Hub's Famous Head-To-Foot Outfits

For Boys from 5 to 15 years old.

consist of One Double-Breasted Coat, Two Pairs of Knee Pants, a Stanley Cap, made to match the suit, and One Pair of Shoes, made of solid leather very neat, yet as strong as a brick, and the price of the entire "Head-To-Foot" Outfit is

Only $5.00

Tens of thousands sold to every state of the Union, and everyone is delighted with them. You'll be pleased, too, if you'll let us send you one—all charges prepaid to any part of the U. S. for $5.75, or C. O. D. with privilege of examination before payment—if a deposit of $1.00 is sent with the order.

Samples of Cloth and 60-page Illustrated Catalogue telling you all about the greatest line of Men's and Boys' Clothing, Furnishing Goods, Hats, Shoes for Men and Women, and Ladies' Cloaks and Furs, sent free and postage paid.

THE HUB

N. W. Cor. State and Jackson Sts., CHICAGO, ILL.

The Hub has no Branch Stores Anywhere.

92 La Salle Str.

werden die billigsten Billete verkauft in Zwischendeck u. Cajüte bei

A. Boenert & Co.

Agenten für die

Bremen Linie — Bremen — New York — Baltimore.
Hamburg Linie — Hamburg — New York — Boston — Baltimore — Philadelphia und Montreal.
Red Star Linie — Antwerpen — New York und Philadelphia.
Holländische Linie — Rotterdam — Amsterdam — New York.

Kaiserlich Deutsche Reichspost

Post- u. Geldsendungen 3mal wöchentlich.

Wer eine Reise nach Europa zu machen gedenkt, oder wer Verwandte von drüben nach hier kommen lassen will, sollte nicht verfehlen, bei uns vorzusprechen.

Deutsche Münzsorten ge- und verkauft.

Man beachte: bw

92 La Salle Str.

155 O. WASHINGTON STR.

Billigster Platz für Schiffskarten,

Zwischendeck und Kajüte, von und nach Europa.

4 Exkursions-Dampfer im Juni und Juli.

Kempf & Lowitz,

General-Agentur,

155 O. WASHINGTON STR.,

zwischen La Salle und Fifth Ave.

Schiffsbillette von Europa noch billiger geworden!

Kauft schnell, ehe die Preise steigen.

C. B. RICHARD & CO.,

General-Agenten,

62 S. CLARK ST., (Sherman House.)

Offen Sonntags von 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Auf nach Prag!

zur Ethnographischen Ausstellung,

mit dem bekannten Schnelldampfer des NORDDEUTSCHEN LLOYD, "KAISER WILHELM II."

4. Juni von New York.

Billige Fahrt. Gute Verpflegung.

Von Chicago nach Bremen und zurück, 2. Kajüte — $113
Von Chicago nach Bremen und zurück per Schnelldampfer, Zwischendeck — $63
Von Chicago nach Bremen per Schnelldampfer, und zurück per Roland-Dampfer — $55

Retour-Billete, gültig für ein Jahr, von Bremen, Southampton, Genoa, Gibraltar. — Anzahlung $5. Meldet Euch frühzeitig beim Komite:

JAN SPEVAK.

3mlm — 80 & 82 Fifth Av., oder: 314 W. 18. Str.

Schiffskarten von Deutschland.

Warum kauft Du nicht Deine Billete wo Du sie am billigsten bekommst? Wende Dich an die billige Agentur 5mlmt

Union Ticket Office,

171 Ost Harrison Straße, Ecke Fünfte Avenue.

Office offen bis 8 Uhr Abends u. 1 Uhr Sonntags.

$20 für obige Maschine, mit sieben Schubladen, allen Apparaten und 5jähriger Garantie.

Retail Office Eldridge B Näh-Maschine

275 Wabash Av.

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre Möbeln, Teppiche, Oefen und Haus-Ausstattungswaaren von Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.

Wir verkaufen auf CREDIT

gerade so billig wie andere für baares Geld

Herrenkleider, fertig oder nach Maß.

Damen-Capes und Jackets.

Uhren, Diamanten ꝛc.

Konfirmanden-Anzüge zu billigen Preisen.

CHICAGO CREDIT CLOTHING COMPANY

208 STATE STR.,

Zweiter Flur. Abends offen.

Geld gespart! wer bei mir Billette kauft.

Billigste Beförderung von und nach Europa. — Eisenbahnbillete nach allen Theilen Amerikas zu den billigsten Preisen. — Geldsendungen und Geldwechselung sowie Erbschaftseinziehung prompt besorgt. — Farmen und anderes Grundeigenthum stets ver- und gekauft in der

General-Agentur von R. J. Troldahl.

171 E. Harrison Str., Ecke 5th Ave. — Offen bis 8 Uhr Abends, Sonntags bis 1 Uhr Mittags. m17fmmlm

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	1.35 N	1.55 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	11.35 N	1.55 N
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	7.35 V
Springfield & Decatur	9.00 N	7.35 V
New Orleans Postzug	3.00 V	12.20 V
Cairo St. Louis Tagzug	8.30 V	7.00 N
Bloomington Passagierzug	1.35 V	1.55 N
Chicago & New Orleans Expreß	8.00 N	7.00 V
Kankakee & Gilman	4.30 N	10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.00 V	1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	6.50 V
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.15 V
Rockford & Freeport	5.15 N	10.20 V
Dubuque & Rockford Expreß		7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. ‡Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	† 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottawa	† 4.30 N	†10.20 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE. Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark Str. und Auditorium Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 V	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.28 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette Accomodation	* 3.23 N	*10.45 V

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	† 5.25 N	† 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

*Täglich. †Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Marion Local	†7.00 V	†5.55 N
New York & Boston	*2.55 N	*7.10 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*7.10 N
North Judson Accommodation	†4.45 N	†9.10 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.25 V
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 N	*7.25 V

CHICAGO & ALTON — UNION PASSENGER STATION, Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

*Daily. †Daily except Sunday.

	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	[illegible]	[illegible]
Kansas City, Denver & California	[illegible]	[illegible]
Kansas City, Colorado & Utah Express	[illegible]	[illegible]
St. Louis and Texas Limited	[illegible]	[illegible]
St. Louis "Palace Express"	[illegible]	[illegible]
Springfield, St. Louis Day Express	[illegible]	[illegible]
Springfield & St. Louis Vest.	[illegible]	[illegible]

Finanzielles.

Unter Staats-Aufsicht

GLOBE SPARBANK

Ecke Dearborn und Jackson Str.

4 Prozent werden auf Spar-Einlagen bezahlt.
3 Prozent werden auf Zeit-Certifikate bezahlt.
2 Prozent werden auf Sicht-Certifikate u. laufende Kontos bezahlt.

C. W. SPALDING, — Präsident
H. G. CILLEY, — Vice-Präsident
C. M. JACKSON, — Cassirer

Sicherheits-Gewölbe.

Boxes $3.00 und aufwärts per Jahr.

Bank-Geschäft von Wasmansdorff & Heinemann,

145—147 Ost Randolph Str.

☞ Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.

GELD zu verleihen auf Grundeigenthum.

Mortgages auf Grundeigenthum stets zu verkaufen.

Vollmachten ausgestellt. — Erbschaften eingezogen. Passagescheine von und nach Europa ꝛc. Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags. bw

E. G. Pauling,

132 LA SALLE STR.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. dapll

GELD

zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum. Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.

F. S. DREYER & CO., 1fpl

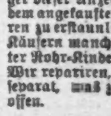
Nord-Ost-Ecke Dearborn und Washington Str.

Schutzverein der Hausbesitzer

gegen schlecht zahlende Miether,

371 Larrabee Str.

Branch Offices: Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. / M. Weiss, 614 Racine Ave. / A. F. Stolte, 3554 S. Halsted Str.



Kinderwagen-Fabrik.

C. T. WALKER & CO.,

199 OST NORTH AVE.

Mütter kauft Eure Kinderwagen in dieser billigsten Fabrik Chicagos. Ueberbringer dieser Anzeige erhalten einen Spitzenschirm zu jedem angekauften Wagen. — Wir verkaufen unsere Wagen zu erstaunlich billigen Preisen und ersparen den Käufern manchen Dollar. Ein feiner Plüsch gepolsterter Rohr-Kinderwagen für $7.00, noch besser für $9.00. Wir repariren, tauschen um und verkaufen alle Theile separat, was zu einem Kinderwagen gehört. — Abends offen. 25mafrm

M. A. LA BUY, Friedensrichter.

186 W. Madison Str., Ecke Halsted.

Wohnung: 581 Milwaukee Ave. 12jll

Brauereien.

Telephon: Main 4383.

PABST BREWING COMPANY'S Flaschenbier

für Familien-Gebrauch.

Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str.

14nobw — H. PABST, Manager.

McAVOY BREWING COMPANY,

Teleph. 8257. 2349 South Park Ave.

Reine Malz-Biere.

Austin J. Doyle, Präsident.
Adam Ortseifen, Vice-Präsident.